

# STATISTISCHE NACHRICHTEN

Zusammengestellt und herausgegeben  
vom Statistischen Amt der Stadt NÜRNBERG

Jahrgang 1959 / Nr. 4



April 1959

**Auszüge nur mit Quellenangabe**

Die Wahl zum Bayerischen Landtag  
-----  
am 23. November 1958  
-----

I. Allgemeines . . . . .	Seite 2
II. Wahlergebnisse für das Land Bayern und in den Regierungsbezirken . . . . .	" 5
III. Das Nürnberger Wahlergebnis . . . . .	" 11
A. Im Vergleich zu früheren Wahlen . . . . .	" 11
B. Die Einzelheiten des Nürnberger Ergebnisses der Landtagswahl 1958 . . . . .	" 14
1. Organisation . . . . .	" 14
2. Ergebnisse für die Gesamtstadt und für die 3 Stimmkreisverbände . . . . .	" 16
3. Ergebnisse für die statistischen Stadtbezirke	" 35
4. Ergebnisse für die Stimmbezirke . . . . .	" 46
Anhang: Tabellen . . . . .	" 61
Verzeichnis der Nürnberger Stimmbezirke . . . . .	" 74
Schaubilder . . . . .	am Schluß des Heftes

Die Wahl zum mittelfränkischen

-----  
Bezirkstag am 23. November 1958 Seite 78  
-----

Die Wahl zum Bayerischen Landtag

am 23. November 1958

Nürnberg er Ergebnisse

I. Allgemeines:

Nachdem für den im November 1954 gewählten Bayerischen Landtag die volle Legislaturperiode von 4 Jahren sich dem Ende zuneigte, ist zu einer neuen Landtagswahl aufgerufen worden. Dafür galt das Bayerische Landeswahlgesetz von 1950, zu dem inzwischen verschiedene Änderungsgesetze ergangen sind, durch die aber am Wahlsystem keine grundlegenden Veränderungen vorgenommen wurden. "Durch die Verbindung der Verhältniswahl mit Grundgedanken der Mehrheitswahl" ist s.Zt. eine Neuerung geschaffen worden, die man beibehielt, nachdem sie sich im wesentlichen bewährte. Die Bevölkerung hat sich inzwischen an die neue Praxis - jeder Wähler hat 2 Stimmen zu vergeben - so einigermaßen gewöhnt; mit der Erststimme ist der Stimmkreisbewerber zu wählen (auf dem entsprechenden Stimmzettel kandidiert von jeder Partei nur 1 Bewerber), mit der Zweitstimme besteht die Auswahl aus einer sehr umfangreichen Wahlkreisliste (auf dem diesbezüglichen Stimmzettel, weil für den gesamten Regierungsbezirk einheitlich, ist von jeder Partei eine stattliche Reihe von Bewerbern aufgeführt). Es besteht damit uneingeschränkt Personenwahl, womit dem Wähler ein erheblicher Einfluß auf die Wahl der Abgeordneten eingeräumt ist; dadurch unterscheidet sich das Bayerische Wahlgesetz merklich von anderen Regelungen. Auch bei der Bundestagswahl gibt es Erst- und Zweitstimmen, doch entscheiden da für die Sitzverteilung ausschließlich die Zweitstimmen, hingegen in Bayern die Summe der Erst- und Zweitstimmen. Auf die Einzelheiten des Wahlrechts sei hier nicht eingegangen, es darf vielmehr auf das für die jüngste Wahl erlassene Landeswahlgesetz in Neufassung vom 5.9.1958 und die Landeswahlordnung vom 22.9.1958 verwiesen werden. Die wichtigste Neuerung ist die Einführung der Briefwahl, die jedoch für die Bevölkerung insofern kein Novum war, als bereits bei der letzten Bundestagswahl (1957) dieses Verfahren erstmals zur Anwendung kam.

An der Einteilung des Landes Bayern in 101 Stimmkreise bzw. Stimmkreisverbände wurde nichts geändert; die unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung gebietet eine Neufestsetzung der im Jahre 1950 getroffenen Regelung, damit die der Einwohnerzahl gemäße politische Vertretung den wirklichen Verhältnissen entspricht \*. Jeder der 7 Regierungsbezirke galt als Wahlkreis; es bestanden bei der neuesten Wahl ebenso wie vorher 27 Stimmkreise bzw. Stimmkreisverbände in Oberbayern, 15 in Schwaben, 14 in Mittelfranken, je 12 in Oberfranken und Niederbayern, 11 in Unterfranken und 10 in der Oberpfalz.

Die Zahl der Abgeordneten ist mit 204 die gleiche wie bei den vorausgegangenen Landesparlamenten; die regierungsbezirksweisen Kontingente lauten: 54 für Oberbayern, 29 für Schwaben, 28 für Mittelfranken, je 25 für Oberfranken und Niederbayern, 23 für Unterfranken und 20 für die Oberpfalz. Nicht ganz die Hälfte der Abgeordneten, nämlich 101, werden in Stimmkreisen oder Stimmkreisverbänden gewählt, die restlichen 103 Abgeordneten gelangen über die Wahlkreislisten in den Landtag. Im Stimmkreis oder Stimmkreisverband ist (mit dem Vorbehalt der Regelung bei Überhangmandaten) derjenige Bewerber gewählt, der die meisten Stimmen erhalten hat (relative Mehrheit). Für die dem Wahlkreisvorschlag über die Zahl der gewählten Stimmkreisvertreter hinaus zustehenden Sitze - aus den auf der Wahlkreisliste stehenden Bewerbern - geschieht die Zuteilung aber nicht in der Reihenfolge des Vorschlages, wie von den Parteien auf dem Stimmzettel getroffen, vielmehr bestimmt sich die Rangfolge nach der Gunst der Wähler; hierbei treten umsomehr Verschiebungen ein, als die Wähler von der Möglichkeit des Personenwahlrechtes Gebrauch machen. Wesentlich ist, daß die Stimmen, die ein Stimmkreisbewerber in seinem Stimmkreis (bzw. Stimmkreisverband) erhielt und jene, die ihm über die Wahlkreislisten zugekommen sind, zusammengezählt werden.

Von den zahlreichen Bestimmungen über die Ermittlung der Wahlergebnisse und die Sitzverteilung sei nur die bedeutsamste erwähnt, die sog. "10-Prozent-Klausel", wonach "Wahlvorschläge, auf die nicht mindestens in einem Wahlkreis zehn vom Hundert der abgegebenen Stimmen fallen, keinen Sitz zugeteilt erhalten". Diese Bestimmung kam auch diesmal zu praktischer Auswirkung, indem einige Wahlvorschläge diese Bedingung nicht erfüllten und damit für eine Vertretung im Landtag nicht in Betracht kamen.

-----  
\*) Die durchschnittliche Einwohnerzahl je Stimmkreis bzw. Stimmkreisverband beträgt nach dem Wohnbevölkerungsstand von Ende März 1958 rund 91 200; davon mehr oder weniger starke Abweichungen (164 000 Höchstwert - 52 300 tiefster Wert).



8 Wahlvorschläge (bei der vorherigen Landtagswahl i.J.1954 sind es 9 gewesen) waren zur Landtagswahl 1958 zugelassen, und zwar (in der Reihenfolge, wie sie für den Wahlkreis Mittelfranken festgelegt wurde, damit für unsere sämtlichen Angaben Übereinstimmung besteht):

	Abkürzung
1. Christlich Soziale Union in Bayern	CSU
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
3. Bayern-Partei	BP
4. Gesamtdeutscher Block / Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten	GB/BHE
5. Freie Demokratische Partei	FDP
6. Deutsche Gemeinschaft	DG
7. Deutsche Reichspartei	DRP
8. Deutsche Partei	DP

6 der vorgenannten Wahlvorschläge waren in allen 7 Wahlkreisen (Regierungsbezirke) vertreten, von den beiden übrigen kandidierten die Deutsche Partei nur in 6 Wahlkreisen, die Deutsche Reichspartei nur in 5 Wahlkreisen; in Mittelfranken gab es keinen Ausfall, d.h. es bestand Auswahl unter sämtlichen 8 Wahlvorschlägen.

Zum Abschluß unserer Vorbemerkung muß schon gesagt werden, daß sowohl die Wahlhandlung an den einzelnen Wähler nicht geringe Ansprüche stellte, wie auch die Ergebnisfeststellung in den Stimmbezirken und die zentralen Arbeiten im Wahlamt reichlich schwierig gewesen sind. Das lag zunächst schon an der Kombination der Landtagswahl mit der Bezirkstagswahl (wie dies erstmals 1954 der Fall war), so daß jeder Wähler sich mit 4 Stimmzetteln zu befassen hatte. Die Vergabe der Erststimmen stellte keine hohen Anforderungen, denn auf dem kleinen Stimmzettel konnte ja jede Partei nur einen einzigen Bewerber nominieren. Anders bei der Zweitstimme, wo pro Wahlvorschlag eine mehr oder weniger umfangreiche Reihe von Kandidaten benannt war, wodurch insgesamt 134 Namen (samt den sonst noch erforderlichen Angaben über Beruf und Wohnung) bei der Landtagswahl und 129 Namen bei der Bezirkstagswahl auf dem Zettel vereinigt waren; bei einem Format von 47 x 63 cm ist die Handhabung eines solchen Ungetüms gar vielen schwergefallen und es ist nicht verwunderlich, daß beim großen Stimmzettel die Ausfälle an ungültigen Stimmen zahlreicher waren als beim kleinen.



Schließlich soll auch die Stimme der "unteren" Praxis nicht verschwiegen werden, daß nämlich die Bereitwilligkeit zur Übernahme von sogenannten Ehrenämtern allgemein nachläßt und auch die Leistungsfähigkeit der für derlei massierte Arbeiten heranzuziehenden Aushilfskräfte viel zu wünschen übrig läßt; das liegt u.a. an der Überdimensionierung der gestellten Aufgaben und die Zentralstellen sollten diesen Umständen bei der Festsetzung ihrer Programme für Wahlarbeiten und große Zählungen (besonders aber auch bei der Terminierung) doch mehr Rechnung tragen als dies geschieht. Daß in dieser Hinsicht bei den Großstädten die Schwierigkeiten größer sind als in kleineren Gemeinden, weil eben der große Apparat zusammen mit der wachsenden Anonymität der Beteiligten eher Widrigkeiten aufkommen läßt, wird gar leicht verkannt.

## II. Wahlergebnisse für das Land Bayern und in den Regierungsbezirken:

Mit dieser Wahlsondernummer soll, wie wir es auch bei allen früheren Darstellungen hielten, in der Hauptsache das örtliche Wahlergebnis zur Kenntnis gebracht werden, und zwar in einer Ausführlichkeit, die durch das immer wieder zu beobachtende Interesse für eine solche Abhandlung bestimmt wird. Da aber erst ein Vergleich mit überörtlichen Ergebnissen das besondere politische Gesicht unserer Gemeinde erkennen läßt, wollen wir auch diesmal wieder die gesamtbayrischen Zahlen und eine regierungsbezirksweise Gliederung vorweg mitteilen, allerdings in einer Beschränkung auf die hauptsächlichsten Ergebnisse.

1. Im gesamten Land Bayern gingen von den 6,26 Millionen Stimmberechtigten 4,79 Mill. zur Wahl. Die Wahlbeteiligung betrug 76,6 %, das ist an sich kein schlechtes Ergebnis (wenn rund  $\frac{3}{4}$  der Wahlberechtigten zur Wahlurne gehen), doch im Vergleich mit den vorausgegangenen Landtagswahlen (1950: 79,9 % - 1954: 82,6 %) zeugt es von einem schon wesentlich schwächeren Interesse; und gar die Gegenüberstellung mit der letzten Bundestagswahl, die allerdings, in Bayern ebenso wie auch sonst, eine besonders rege Teilnahme zu verzeichnen hatte (1957: 88,1 %) beweist einmal mehr die allgemeine Erfahrung, daß von den Wahlen zum Bundestag mehr Anziehungskraft ausgeht als von denen zu den Landtagen - der Rückstand ( $11\frac{1}{2}$  Punkte) ist, bei einem Auseinanderliegen von nur 1 Jahr, diesmal besonders groß ausgefallen (1953/54 nur um 3 Punkte).

Nach Abzug der ungültigen Stimmen - insgesamt mußten 3,7 % der abgegebenen Stimmen für ungültig erklärt werden, dabei waren aber bedeutend mehr

Wahlkreisstimmen ungültig (5,4 %) als Stimmkreisstimmen (1,9 %), was eindeutig mit dem komplizierteren Stimmzettel für die Abstimmung zum Wahlkreis zusammenhängt (die entsprechenden Quoten bei der Landtagswahl 1954: 3,2 % / 4,7 % - 1,8 %) - wurden, da jeder Wähler 2 Stimmen zu vergeben hatte, insgesamt 9,20 Millionen gültige Stimmen gezählt, davon 4,68 Mill. für Stimmkreisbewerber und 4,52 Mill. für Wahlkreisbewerber. Verglichen mit der Landtagswahl vor 4 Jahren (9,72 Mill. gültige Stimmen bei 6,09 Mill. Stimmberechtigten) sind es nun rund 1/2 Million Stimmen weniger gewesen, die über die Zusammensetzung des bayerischen Landtags entschieden und solch ein Posten ist für den Wandel der politischen Struktur schon von Bedeutung, wie ja häufig übersehen wird, daß außer dem Wechsel der Wähler von einer Partei zu einer anderen auch das unterschiedliche Maß der Wahlbeteiligung das politische Ergebnis merklich beeinflusst.

Von der Nennung der absoluten Zahlen über die je Wahlvorschlag abgegebenen Stimmen dürfen wir wohl absehen, es genügt sicherlich die Bekanntgabe der prozentualen Gliederung der gültigen Stimmen (Erst- und Zweitstimmen zusammen), wobei die Gegenüberstellung mit den entsprechenden Ergebnissen der Landtagswahl von 1954 (ebenfalls Erst- und Zweitstimmen zusammen) und der Bundestagswahl von 1957 (der Zweitstimmen) willkommene Vergleichsmöglichkeiten bietet.

	Landtag 1958	(Landtag 1954)	(Bundestag 1957)
CSU	45,6 %	(38,0 %)	(57,2 %)
SPD	30,8 %	(28,1 %)	(26,4 %)
BP	8,1 %	(13,2 %)	(3,2 %)
GB/BHE	8,6 %	(10,2 %)	(6,8 %)
FDP	5,6 %	(7,2 %)	(4,6 %)
DG	0,3 %	-	(0,1 %)
DRP	0,6 %	-	(0,5 %)
DP	0,4 %	-	(0,7 %)
(Sonstige)	( - )	( 3,3 %)	( 0,5 %)

Eine objektive Wahlanalyse sieht natürlich um einiges anders aus als die Kommentare der Parteien, die durch entsprechende Auswahl bei zeitlichen Vergleichen und mittels sonstiger "Relativierungen" auch ein ungünstigeres Abschneiden erträglich machen. Am richtigsten ist zweifellos der Vergleich innerhalb der gleichen Wahlart, also Landtagswahl mit Landtagswahl, wobei aber die dazwischenliegende, verhältnismäßig lange Frist von 4 Jahren zu bedenken ist; letzteres entfällt beim Vergleich mit der Bundestagswahl, weil der Abstand wesentlich kürzer ist



und diese Zeitnähe ein genaueres Urteil über den Wandel in der Wählergunst zuläßt, doch hat diese Gegenüberstellung den nicht geringen Haken, daß eine Bundestagswahl doch unter wesentlich anderen Zeichen abläuft als eine Landtagswahl. Im besonderen trifft das diesmal zu, denn die Wahlen zum Dritten Bundestag (im September 1957) waren gekennzeichnet durch einen selbst in eigenen CDU/CSU-Kreisen unerwartet großen Erfolg dieser Partei, als ausgesprochene Adenauer-Wahl und durch die um diese Zeit zur Diskussion anstehenden politischen Entscheidungen. Das Ergebnis zum neuen Bayerischen Landtag, mit diesen beiden vorausgegangenen Wahlen verglichen, hat für die CSU ein verschiedenartiges Gesicht: ein wesentlich besseres Abschneiden als bei der Wahl zum nun abgelösten Landtag, hingegen eine spürbare Minderung des Erfolges gegenüber der vorjährigen Bundestagswahl; immerhin, die CSU darf, nachdem nur wenig unter der Hälfte aller gültigen Stimmen ihr zugeflossen sind, von einem erfolgreich bestandenen Wahlkampf sprechen. Daß es nicht zur absoluten Mehrheit gelangt hat, das rechnen sich die anderen Parteien als ihr Plus aus. Mit erheblichem Abstand sowohl gegenüber der stärksten Partei als auch gegenüber den folgenden Parteien, hat die SPD ihre Position weiter verstärken können. Der Zug zum "Zweiparteiensystem", der bei der Bundestagswahl 1957 sehr stark in Erscheinung trat, hat sich daran gemessen nicht weiter entwickelt, doch wohl gegenüber der Landtagswahl 1954 sind die beiden "Großen" mächtiger geworden (von 66 % auf 76 %). Drittstärkste Partei wurde der BHE, er hat sich besser gehalten als allgemein vermutet worden war. Die FDP ist etwas besser davongekommen als bei der letzten Bundestagswahl, aber gegenüber ihrem Stimmenanteil bei der Landtagswahl 1954 ist der Rückgang schon recht deutlich. Eine schwere Einbuße erlitt die Bayern-Partei, denn die gegenüber 1954 erheblich verminderte Stimmenzahl ist ein stärkerer Prestigeverlust als die Tatsache des besseren Abschneidens im Vergleich mit der vorjährigen Bundestagswahl. Für diese 3 kleinen Parteien - BHE, FDP und BP - stand alles auf dem Spiele, denn nach dem Ergebnis der Bundestagswahl von 1957 und des auch sonst sich verstärkenden Gewichtes der beiden großen Parteien mußte es als sehr fraglich erscheinen, ob der Sprung über die 10%-Hürde gelingt. Im vollen Bewußtsein dieser Gefahr, die man nach außen begreiflicherweise wenig zu erkennen gab, wurden in den jeweiligen "Hochburgen" alle Anstrengungen gemacht, um mit über 10 % der Stimmen in wenigstens einem einzigen Wahlkreis das Ziel, im Landtag wieder vertreten zu sein, zu erreichen; tatsächlich gelang allen 3 Parteien (in welchen Regierungsbezirken diese Sicherung zustande kam, ist aus der Tabelle im folgenden Unterabschnitt 2 zu ersehen), daß sie sich behaupten konnten, was von vorneherein



nicht unbedingt feststand, das Ergebnis darum vielfach als eine Überraschung aufgenommen wurde. Ihre Bedeutung als "Zünglein an der Waage", was bei Koalitionsverhandlungen wiederholt eine Rolle spielte, und zwar über den eigentlichen Stimmenwert hinaus, ist allerdings etwas gemäßigt, denn zum nun abgetretenen Landtag hatten diese 3 Parteien zusammen 31 % erhalten, diesmal aber nur 22 %. Lediglich der Vollständigkeit halber erwähnen wir die "ferner laufenden" Wahlvorschläge DRP, DP und DG; ihr Bemühen galt von vornherein als aussichtslos und so kam es dann auch, blieb doch jede dieser 3 Zwergeparteien unter 1 % der Gesamtstimmen, mit zusammen 1,3 % spielten sie eine krasse Außenseiterrolle. Da die letztgenannten Wahlvorschläge wegen der geringen Stimmenzahl für eine Sitzverteilung ausschieden, setzt sich der neue Landtag aus 5 Parteien zusammen, ebenso wie die 1950 und 1954 gebildeten Landtage, und zwar jeweils die gleiche Zusammensetzung, allerdings mit erheblichen Verschiebungen in der Sitzverteilung; die folgende Übersicht ist nach der Rangfolge angelegt, wie sie sich aus der jüngsten Wahl ergibt.

	in direkter Wahl	Landtag 1958 über Wahlkreis- listen	zusammen	Landtag 1954	Landtag 1950
CSU	77	24	101 ( 49,5 %)	83 ( 40,7 %)	64 ( 31,4 %)
SPD	23	41	64 ( 31,4 %)	61 ( 29,9 %)	63 ( 30,9 %)
GB/BHE	-	17	17 ( 8,3 %)	19 ( 9,3 %)	26 ( 12,7 %)
BP	1	13	14 ( 6,9 %)	28 ( 13,7 %)	39 ( 19,1 %)
FDP	-	8	8 ( 3,9 %)	13 ( 6,4 %)	12 ( 5,9 %)
Insgesamt :	101	103	204 (100 %)	204 (100 %)	204 (100 %)

Bezeichnend die Konstanz bei der SPD einerseits, der auf Kosten der kleinen Parteien vor sich gegangene Aufschwung der CSU (von knapp 1/3 der Sitze auf nun fast die Hälfte) andererseits.

Aus dem landesstatistischen Ergebnis dürfte noch interessieren, daß unter den 204 Abgeordneten des frisch gewählten Landtages sich nur 7 Frauen befinden (je 3 von CSU und SPD, 1 von FDP); bei der Wahl vor 4 Jahren zogen gar nur 6 Frauen in den Landtag ein.

2. Die Wahlergebnisse in den Regierungsbezirken:

Wahlbeteiligung:

	1958	(1954)		1958	(1954)
Oberbayern	73,8 %	(79,5 %)	Mittelfranken	75,5 %	(81,2 %)
Niederbayern	75,8 %	(84,3 %)	Unterfranken	79,6 %	(83,6 %)
Oberpfalz	82,6 %	(87,6 %)	Schwaben	76,7 %	(83,8 %)
Oberfranken	78,3 %	(83,9 %)			

In sämtlichen 7 Wahlkreisen war die Wahlbeteiligung diesmal beträchtlich schwächer als vor 4 Jahren. Wiederum wie damals ragt die Oberpfalz durch die regste Beteiligung heraus und auch das Gegenteil, mit dem schwächsten Wahlinteresse, blieb mit Oberbayern beidemal gleich besetzt; daß Oberbayern und nur wenig besser Mittelfranken in der Rangfolge der Regierungsbezirke von der höchsten zur niedrigsten Wahlbeteiligung am Ende stehen, hängt erfahrungsgemäß mit dem in diesen Bezirken höheren Anteil von Großstadtbevölkerung, deren Wahleifer durchwegs etwas schwächer ist als in den kleineren Gemeinden, zusammen \*.

Der Prozentsatz der ungültigen Stimmen insgesamt schwankt zwischen 3,2 in Mittelfranken und 4,4 in Schwaben; bei der Wahl der Stimmkreisbewerber ist überall weniger danebengegangen (1,7 % in Oberbayern u. Mittelfranken und 2,4 % in Unterfranken als die Extreme) als bei den Wahlkreisstimmen (4,6 % in Mittelfranken als Minimum und 6,8 % in Schwaben als Maximum).

Die prozentuale Stimmenverteilung in den Wahlkreisen (bei den zugrunde liegenden absoluten Zahlen handelt es sich um Erst- und Zweitstimmen zusammen):

Wahlvorschlag	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Bayern insgesamt
CSU	40,1	47,7	55,8	41,1	39,6	55,4	49,5	45,6
SPD	34,6	20,8	27,4	36,8	37,7	26,2	24,7	30,8
BP	11,1	18,0	5,6	5,6	2,3	3,0	9,1	8,1
GB/BHE	8,5	10,9	6,6	9,6	6,4	8,6	10,2	8,6
FDP	4,4	1,9	3,5	5,6	12,1	5,9	4,7	5,6
DG	0,3	0,3	0,5	0,2	0,5	0,1	0,5	0,3
DRP	0,8	-	0,5	1,1	1,1	0,5	-	0,6
DP	0,2	0,4	0,1	-	0,3	0,3	1,3	0,4

\*) In 3 von den 5 bayerischen Großstädten war die Wahlbeteiligung geringer als im bayerischen Landesdurchschnitt (76,6 %), dabei fällt die Landeshauptstadt (68,1 %) wiederum durch den geringsten Wahleifer auf, es folgen Augsburg (71,8 %) und Nürnberg (74,1 %); in den beiden anderen Großstädten - Regensburg (76,6 %) und Würzburg (77,1 %) - entspricht die Wahlbeteiligungsquote jener im gesamt-bayerischen Ergebnis.



Diese Zahlenzusammenstellung vermittelt das Bild der politischen Struktur in den bayerischen Regierungsbezirken so klar, daß dazu ein ausführlicher Kommentar nicht erforderlich ist. Die Eigenart der bayerischen Landesteile mit erheblichen Unterschieden in der Zusammensetzung der Bevölkerung nach sozial-wirtschaftlichen Merkmalen, nach Konfession, We-sensart und was sonst noch den landsmannschaftlichen Charakter ausmacht, schlägt sich deutlich erkennbar in der politischen Einstellung und spe-ziell im Verhalten bei der Wahl nieder. Gewiß macht die Rührigkeit der Parteien auch etwas aus, was sich beispielsweise bei den kleinen Par-teien zeigte, die sich in jenen Wahlkreisen, wo am ehesten Aussicht be-stand, auf den entscheidenden Anteil von über 10 % der Gesamtstimmen zu kommen, nachdrücklich - und wie das Ergebnis zeigt, mit Erfolg - um der Wähler Gunst bemühten. Um nur mit einigen Strichen auf unseren mittel-fränkischen Bezirk einzugehen, so stellten sich wiederum die typischen Ergebnisse ein: hier erreichte die SPD den stärksten Anteil und erst recht für die FDP ist Mittelfranken der beste Wahlkreis (allein hier entschied sich das Schicksal dieser Partei); dadurch ist die Position der CSU schwächer als in den anderen Regierungsbezirken, gleiches gilt für den BHE, aber auch für die Bayern-Partei, die in Mittelfranken schon immer wenig Anklang fand.

Interesse dürften sicherlich auch die folgenden Zahlen finden, die für den Regierungsbezirk Mittelfranken die Möglichkeiten des Vergleiches der jüngsten Wahl mit der vorhergegangenen Landtagswahl und mit der erst knapp 1 Jahr zurückliegenden Bundestagswahl bieten. Von den gültigen Stimmen (Erst- und Zweitstimmen zusammen bei Landtagswahl - lediglich Zweitstimmen bei Bundestagswahl) entfielen in % auf:

	CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	Sonstige
Landtagswahl 1954	34,4	33,6	5,1	8,1	13,2	5,6
Bundestagswahl 1957	52,9	31,2	0,9	5,1	7,4	2,5
Landtagswahl 1958	39,6	37,7	2,3	6,4	12,1	1,9

Ziemliche Stetigkeit bei der SPD, dagegen labilere Entwicklung bei der CSU und bei der FDP, wobei immerhin Ähnlichkeit der Ergebnisse aus den Landtagswahlen festzustellen ist, während die Anteile zur Bundestagswahl erheblich davon abweichen.

Wie der Bayerische Landtag mit Abgeordneten aus den 7 Wahlkreisen, die sich, wie schon gesagt, mit den Regierungsbezirken decken, beschickt wurde und wie nach Parteien die Zusammensetzung aussieht, darüber in-



formiert die folgende Zusammenstellung (S = im direkten Wahlgang gewählte Stimmkreisbewerber - W = aus der Wahlkreisliste vergebene Sitze - zus. = Summe aus S und W):

		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	Sitze insgesamt
Oberbayern	S	19	8	-	-	-	27
"	W	4	11	6	4	2	27
"	zus.	23	19	6	4	2	54
Niederbayern	S	12	-	-	-	-	12
"	W	1	5	4	3	-	13
"	zus.	13	5	4	3	-	25
Oberpfalz	S	10	-	-	-	-	10
"	W	2	6	1	1	-	10
"	zus.	12	6	1	1	-	20
Oberfranken	S	6	6	-	-	-	12
"	W	5	4	1	2	1	13
"	zus.	11	10	1	2	1	25
Mittelfranken	S	6	8	-	-	-	14
"	W	6	3	-	2	3	14
"	zus.	12	11	-	2	3	28
Unterfranken	S	11	-	-	-	-	11
"	W	3	6	-	2	1	12
"	zus.	14	6	-	2	1	23
Schwaben	S	13	1	1	-	-	15
"	W	3	6	1	3	1	14
"	zus.	16	7	2	3	1	29

### III. Das Nürnberger Wahlergebnis:

#### A) Im Vergleich zu früheren Wahlen:

##### 1. Wahlbeteiligungsziffern bei den 12 Wahlen seit 1946:

Gemeindewahl 1946	89,5 %	Landtagswahl 1950	78,2 %
Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung 1946	78,0 %	Gemeindewahl 1952	73,1 %
Landtagswahl 1946	80,9 %	Bundestagswahl 1953	85,4 %
Gemeindewahl 1948	76,1 %	Landtagswahl 1954	79,5 %
Bundestagswahl 1949	81,0 %	Gemeindewahl 1956	70,6 %
		Bundestagswahl 1957	86,1 %
		Landtagswahl 1958	74,1 %

Verglichen mit den bisherigen Wahlen der Nachkriegszeit hat die Nürnberger Bevölkerung bei der Abstimmung zum neuen Landtag keinen großen Eifer bewiesen. Bei 9 Wahlen ist die Wahlbeteiligung stärker gewesen und nur bei den beiden Gemeindewahlen 1952 und 1956 waren die prozentualen Teilnehmeziffern geringer; betrachtet man nur die Bundes- und Landtags-Wahlen, dann wurde dem

jüngsten Ruf zur Wahlurne am wenigsten Folge geleistet. Gegenüber dem lebhaften Interesse, das erst vor einem Jahr die Bundestagswahl ausgelöst hatte, trat eine erhebliche Abschwächung ein. Der sehr ruhig verlaufene Wahlkampf ließ das schon erwarten, darin zeichnete sich bereits ab, daß die "Ohne-mich"-Gruppe umfangreich werden würde. Unsere Zahlenreihe mit den Nürnberger Wahlbeteiligungsziffern demonstriert übrigens recht nachdrücklich die allgemeine Erfahrung, daß die Begeisterung für Landtagswahlen durchwegs mäßiger ist als jene für Bundestagswahlen, bei denen die Entscheidungen über die "große Politik" fallen. Daß sehr wohl auch in Landtagen über Angelegenheiten von eminenter Bedeutung auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet verhandelt und beschlossen wird, kommt allem Anschein nach einem großen Teil der Bevölkerung nie so recht zum Bewußtsein. Allein die 4 Landtagswahlen auf die Wahlbeteiligung hin besehen, bleibt die diesmalige Abstimmung hinter den 3 vorausgegangenen (deren Quoten zwischen 78 % und 81 % lagen) ziemlich zurück.

2. Ein Vergleich hinsichtlich der ungültigen Stimmen ist nicht angebracht, denn Bundestags-, Landtags- und Gemeindevahl sind in ihrem Wahlverfahren zu unterschiedlich, als daß man zuverlässige Schlüsse ziehen dürfte. Die Landtagswahlen sind seit 1954 mit den Bezirkstagswahlen kombiniert und damit wird offensichtlich einem Teil der Bevölkerung schon etwas zu viel an Gewandtheit zugemutet, sind doch pro Wähler 4 Stimmzettel, darunter 2 sehr umfangreiche (d.h. mit einer Vielzahl von Kandidatennamen bedruckte), zu bewältigen. Einwandfrei vergleichbar sind die beiden letzten Landtagswahlen (die Einführung der Briefwahl bei der jüngsten Wahl bedeutet keine wesentliche Störung) und dafür ergeben sich annähernd gleiche Ausfälle durch ungültige Stimmen: diesmal 2,6 %, wenn man sämtliche ungültigen Stimmen in Beziehung setzt zur Gesamtheit aller abgegebenen Stimmen, in Aufteilung auf Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen offenbart sich der schon geschilderte Unterschied im Schwierigkeitsgrad, indem für erstere der Anteil nur 1,4 % ausmacht, bei der komplizierteren Abstimmung auf dem unförmlichen Stimmzettel für Wahlkreis jedoch 3,9 % der Stimmen als unrichtig befunden wurden; 1954 lauteten die entsprechenden Ziffern: 2,7 % - 1,7 % - 3,7 %.



3. Für die vergleichsweise politische Struktur, die sich aus der Aufteilung der gültigen Stimmen auf die Wahlvorschläge ergibt, ist es zweckmäßig, die Ergebnisse aus den Gemeindewahlen beiseite zu lassen, denn dabei treten immer Wahlvorschläge örtlichen Charakters auf und ziehen auch einen nicht ganz nebensächlichen Teil der Stimmen an sich, die dann den Parteien, die bei jeder Wahl sich um die Anerkennung durch die Bevölkerung bemühen, verlorengehen. Wir beziehen in den nachfolgenden Vergleich nur die Landtags- und Bundestagswahlen ein, wogegen auch manche Bedenken erhoben werden, weil die Einstellung der Wählerschaft - jedenfalls des nicht parteimäßig festgebundenen Teiles - bei der Wahl zum Landesparlament häufig eine andere ist als bei Bundestagswahlen; das ist nicht abzustreiten, doch liegen die Dinge andererseits auch nicht so weit auseinander, daß man nicht diese beiden Arten von Wahlen vergleichsweise betrachten könnte - wer diese strenge Trennung vornehmen will, der kann ja anhand der Zahlenreihen eine solche Aussortierung betreiben. Für diese Tabelle gehen wir ausnahmsweise von der offiziellen Parteienreihenfolge, wie sie bei der jüngsten Landtagswahl bestand, ab und lassen die Rangfolge nach dem tatsächlichen politischen Gewicht sprechen.

	Prozentuale Stimmenverteilung							
	SPD	CSU	FDP	BHE	BP	KPD	WAV	Sonstige
Landtagswahl 1946	43,4	24,1	9,3	-	-	12,2	11,0	-
Bundestagswahl 1949	38,2	15,2	14,0	-	4,9	10,6	17,1	-
Landtagswahl 1950	49,1	16,8	13,5	3,3	3,3	5,6	6,1	2,3
Bundestagswahl 1953*	40,1	33,0	10,4	2,3	1,8	4,5	-	7,9
Landtagswahl 1954	43,7	26,2	13,9	3,7	4,1	5,9	-	2,5
Bundestagswahl 1957*	41,3	44,2	8,0	2,7	0,9	-	-	2,9
Landtagswahl 1958	49,9	31,6	11,4	2,7	2,2	-	-	2,2

Der Anteil der SPD, die mit Ausnahme der Bundestagswahl 1957 stärkste Partei - eine durch berufliche und soziale Schichtung bedingte Großstadteigentümlichkeit in Abweichung vom Landes- und auch vom Regierungsbezirks-Ergebnis - war, als typische Erscheinung, wesentlich geringeren Schwankungen ausgesetzt (der Wegfall der KPD ist mit in Rechnung zu stellen), als dies "im bürgerlichen Lager" festzustellen ist, wo das bunte Bild der parteimäßigen Entwicklungen in stark wechselnden Quoten zum Ausdruck kommt, im übrigen aber auch die unterschiedliche Wahlbeteiligung deutlich zu verspüren ist. Die CSU ist bei sämtlichen Landtagswahlen "zweiter

\*) Für die Bundestagswahl-Ergebnisse ist die Struktur nach den Zweitstimmen mitgeteilt.



Sieger" geblieben (bei der ersten Wahl zum Bundestag erreichte sie nur den 3. Platz, bei der letzten Bundestagswahl jedoch lag sie an der Spitze), die FDP behauptet sich seit 1950, mit beträchtlichem Abstand allerdings, auf der 3. Stelle, wegen der übrigen Wahlvorschläge verweisen wir auf die Tabelle und bei noch eingehenderem Interesse geben unsere wahlstatistischen Berichte, die über jede einzelne Wahl herausgegeben wurden, die gewünschte detailliertere Auskunft. Der Zug zum "Zweiparteiensystem", d.h. die verstärkte Zuwendung für SPD und CSU, ist unverkennbar, indem bei den beiden letzten Wahlen über 4/5 der Stimmen diesen zwei großen Parteien zufließen (wenn auch nun bei der Landtagswahl mit 81,5 % eine Abschwächung gegenüber der vorausgegangenen Bundestagswahl mit 85,5 %), während bei den früheren Wahlen der Anteil zwischen 53 % und 73 % lag. Bei den Strukturveränderungen in dem durch die Wahlergebnisse repräsentierten politischen Bild spielt neben den grundsätzlichen Einstellungen und den nicht wenig wirksamen Stimmungsmomenten bzw. den Zeitumständen namentlich in den Großstädten das Bevölkerungswachstum eine Rolle, das bekanntlich die Einwohnerzahlen wirtschaftlich bedeutsamer Orte, namentlich solcher in den sog. Ballungsgebieten, ständig steigen läßt, wie durch die lebhafteste Fluktuation in dieser Art von Gemeinden auch eine nicht unbedeutende Umschichtung stattfindet, die das politische Gefüge beeinflussen kann.

B) Die Einzelheiten des Nürnberger Ergebnisses der Landtagswahl 1958:

1. Für die neue Landtagswahl lag die bisher schon verwendete Stimmbezirkseinteilung des Nürnberger Stadtgebietes zugrunde. Die ständig wachsende Einwohnerzahl und im besonderen der Wiederaufbau in Gebieten mit starker Gebäudezerstörung sowie die Neubesiedlung in den Außen- und Stadtrandgebieten brachte es allerdings mit sich, daß eine Reihe von Stimmbezirken unterteilt werden mußte; darum ist die damalige Zahl von 295 Stimmbezirken nunmehr auf 350 angewachsen, die Grundnumerierung wurde beibehalten, durch Buchstabenzusätze (a, b usw.) ist die Teilung ersichtlich gemacht. Über die 350 Stimmbezirke informiert eine Aufstellung mit Einzelbenennung (der Stimmbezirksnummer ist jeweils eine repräsentative, möglichst allgemein bekannte Straßen- oder sonstige, die örtliche

Lage charakterisierende, Bezeichnung beigefügt) im Anschluß an die Tabellen, auf Seite 74 ff. Unter den Stimmbezirken befindet sich eine kleine Anzahl von Sonderbezirken (Städtische Krankenanstalten und 2 Altersheime); ihre Zahl ist dadurch etwas kleiner geworden, daß man einige Anstaltsbezirke in allgemeine Stimmbezirke eingegliedert hat und speziell die anstaltsmäßige Erledigung von einem beweglichen Wahlvorstand mitversehen wurde. Dies war vor allem dadurch veranlaßt, daß nur jene Patienten so wie früher in der Anstalt wählen konnten, die im gleichen Stimmkreisverband wohnten, in dem die Anstalt liegt, während die übrigen (also annähernd 2/3 der Patienten) auf Briefwahl angewiesen waren.

Die Nürnberger Stimmbezirke unterscheiden sich im Gebietsausmaß und nach der Zahl der Stimmberechtigten nicht wenig, weil die Besiedlungsverhältnisse und die Wohndichte natürlich sehr ungleichmäßig sind; außerdem spielen auch organisatorische Gründe, wie Art und Größe der Abstimmungslokale, eine Rolle. Im Durchschnitt trafen 910 Stimmberechtigte auf einen Bezirk, die folgende Gliederung zeigt die zahlreichen Abweichungen von diesem Mittelmaß.

25	Stimmbezirke	mit je	unter	600	Stimmberechtigten	
80	"	"	600 bis	unter	800	"
104	"	"	800	"	1000	"
118	"	"	1000	"	1200	"
23	"	"	1200	und	mehr	"

An der bisher für Landtagswahlen verfügbaren Einteilung des Stadtgebietes Nürnberg in 6 Stimmkreise, von denen immer je 2 zu einem Stimmkreisverband zusammengeschlossen sind, hatte sich nichts geändert. Es bestand demnach wieder Stimmkreisverband 1 aus den Stimmkreisen I und VI, Stimmkreisverband 2 aus den Stimmkreisen II und III und Stimmkreisverband 3 aus den Stimmkreisen IV und V. Es umfaßt

- der Stimmkreisverband 1: die Altstadt, den Westen und den Nordwesten Nürnbergs (die Zusammenfassung von 100 Stimmbezirken),
- " " 2: den gesamten Osten mit voller Ausdehnung nach Norden und Süden (127 Stimmbezirke),
- " " 3: den Südwesten und Süden (123 Stimmbezirke).

Erstmals für eine Landtagswahl konnte mittels Wahlbrief abgestimmt werden, doch war das Organisationsproblem nicht neu, denn schon bei der Bundestagswahl 1957 ist die Briefwahl eingeführt worden. Diese Möglichkeit, daß am Wahltag außerhalb ihres Stimmkreises befindliche Personen von ihrem, im Heimatbezirk wirksamen Stimmrecht auf dem Postweg Gebrauch machen konnten und die gleiche Annehmlichkeit all den Personen eingeräumt wurde, die als

Kranke oder Gebrechliche kein Wahllokal aufzusuchen in der Lage waren, ist somit für die Bevölkerung nicht mehr neu gewesen, doch war die Briefwahl diesmal durch die Kombination von Landtagswahl und Bezirkstagswahl (4 Stimmzettel, davon je 2 im entsprechenden Umschlag) etwas komplizierter als bei der Bundestagswahl. Nachdem aber die Landtagswahl in eine verhältnismäßig ruhige Reisezeit fiel, ist der Andrang zum Wahlamt zwecks vorheriger Beschaffung der Unterlagen zur Briefwahl wesentlich geringer gewesen als bei der vorjährigen Bundestagswahl, wo der Septembertermin weitaus häufiger dazu verlockt hatte. Insgesamt sind 6 404 Wahlscheine ausgestellt worden, davon der größte Teil für Briefwahl, die übrigen zwecks Stimmenabgabe mit persönlichem Erscheinen in einem anderen Wahllokal des betreffenden Stimmkreisverbandes. 5 828 Wahlscheine sind eingegangen, und zwar 4 600 von Briefwählern und 1 228 von Stimmberechtigten, die mit Wahlschein persönlich zur Abstimmung kamen. Für die Feststellung des Nürnberger Briefwahl-Ergebnisses war eine besondere Organisation erforderlich (10 eigene Briefwahl-Vorstände); insgesamt mußte zunächst in 161 Fällen (= 3,5 % vom Gesamteingang) die Anerkennung versagt werden, weil der Inhalt des Wahlbriefes nicht den formalen Erfordernissen entsprach, was aber nach den Vorschriften nicht etwa eine Zählung als ungültige Stimmenabgabe bedeutete, sondern eine Vorwegausscheidung, als ob überhaupt keine Teilnahme an der Wahl stattgefunden hätte. Somit belief sich die Zahl der anerkannten Fälle von Briefwahl nur auf 4 439; hierfür erfolgte gesondert die Auszählung nach ungültigen bzw. gültigen Stimmen und für letztere nach den Wahlvorschlägen - auf dieses interessante Teilergebnis gehen wir an späterer Stelle ein. Eine nachträgliche Ausgliederung auf die einzelnen Stadtbezirke oder Stimmbezirke erfolgt nicht, die sich daraus ergebende Minderung des Ausgawertes der Regionalergebnisse ist bei der relativ kleinen Menge von Briefwählern so gering, daß sie praktisch als bedeutungslos bezeichnet werden darf.

2. Ergebnisse für die Gesamtstadt und für die 3 Stimmkreisverbände:

- a) Wahlberechtigte: Beim Ausdruck der Wählerlisten ergab sich für die Stadt Nürnberg eine Gesamtzahl von 318 979 Stimmberechtigten; sie verteilten sich auf 86 838 im Stimmkreisverband 1 - 118 392 im Stimmkreisverband 2 - 113 749 im Stimmkreisverband 3. Die Zunahme gegenüber der entsprechenden Zahl bei der Landtags-



wahl 1954 (294 528), eine Zuwachsrate von 8,3 % im Verlauf von 4 Jahren (für den 8-jährigen Zeitraum seit der Landtagswahl 1950 errechnet sich eine Mehrung um 20 %), bekundet den kräftigen Aufschwung unserer Stadt; der immense Wiederaufbau zusammen mit einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung hatte eine fortgesetzt starke Zuwanderung und damit einen für die westdeutschen Großstädte charakteristischen mächtigen Anstieg der Einwohnerzahl zur Folge. Von den Stimmberechtigten zur jüngsten Landtagswahl waren 137 983 Männer = 43,3 % und 180 996 Frauen = 56,7 % oder anders ausgedrückt entfielen auf 100 Männer 131 Frauen, somit zeigt sich abermals das als Kriegsfolge hinlänglich bekannte Überwiegen des weiblichen Geschlechts, in so ziemlich dem gleichen Ausmaß wie bei den vorhergegangenen Wahlen (Landtagswahl 1954 und Bundestagswahl 1957: 130 Frauen auf 100 Männer).

Nach Ausstellung von 6 404 Wahlscheinen (davon 2 993 = 46,7 % für Männer und 3 411 = 53,3 % für Frauen), und zwar sowohl Wahlscheinen zwecks Briefwahl wie auch solchen, mit denen nur in einem anderen Abstimmungslokal gewählt werden wollte, ferner nach Abzug von 94 Fällen mit ruhendem Wahlrecht, verblieben 312 481 Personen, die am Wahltag in den Wählerverzeichnissen eingetragen waren. Schlägt man der letztgenannten Zahl die 5 667 \* vereinnahmten Wahlscheine hinzu (4 439 über Briefwahl und 1 228 in den Stimmbezirken bei persönlicher Stimmenabgabe eingenommen), dann stellt sich die Zahl der tatsächlich Wahlberechtigten am Abstimmungstag auf 318 148 (nicht einbezogen sind dabei die 161 Fälle von Briefwahl, die wegen Formfehler nicht anerkannt werden konnten); in der Verteilung auf die 3 Stimmkreisverbände: 86 618 bei 1 - 118 001 bei 2 - 113 529 bei 3. In der Gliederung nach dem Geschlecht - 137 645 = 43,3 % Männer und 180 503 = 56,7 % Frauen - ergibt sich mit 100:131 die gleiche Proportion

-----  
\*) Davon 2 665 (47,0 %) von Männern und 3 002 (53,0 %) von Frauen; der Männeranteil ist da nur minimal höher als bei der Wahlscheinausstellung, demgemäß wurden auf Männerseite die Wahlscheine auch nur geringfügig besser ausgenutzt als auf Frauenseite (89 % gegen 88 %); bei diesem gegenüber den ursprünglich gezeigten Wahlabsichten (als solche ist doch die Wahlscheinbesorgung auszulegen) Zurückbleiben des tatsächlichen Wählens auf Wahlschein müßte man aber auch die wegen Formfehler vorweg ausgeschiedenen Briefwahlfälle einbeziehen, dann erhöht sich (männlich und weiblich zusammen) die Ausnutzungsquote von 88,5 % auf 91,0 %.

wie nach der Berechnung aufgrund der Zahl der ursprünglichen Stimmberechtigten (im Bereich des Stimmkreisverbandes 1 ist mit 138:100 der Frauenüberschuß größer als im Durchschnitt für die Gesamtstadt, beim Stimmkreisverband 3 ist er mit 126:100 kleiner und für den Stimmkreisverband 2 errechnet sich mit 132 fast die gleiche Relation wie im Mittel für ganz Nürnberg).

- b) Wahlbeteiligung: Beteiligt hatten sich an der Landtagswahl, in Zusammenfassung der in den Wahllokalen zur Abstimmung Erschienenen und derjenigen, die ihren Stimmzettel auf dem Postweg einwandfrei eingesandt haben, insgesamt 235 675, davon waren 104 853 = 44,5 % Männer und 130 822 = 55,5 % Frauen, das sind auf 100 Männer 125 Frauen - das Überwiegen des weiblichen Geschlechts ist da etwas geringer als bei den Wahlberechtigten, weil die Männer, wie üblich, um einiges wahl-eifriger gewesen sind als die Frauen. Auf die 3 Stimmkreisverbände verteilen sich die Wähler wie folgt: 62 325 bei 1; 88 994 bei 2; 84 356 bei 3; auf 100 Wähler trafen in den 3 Stimmkreisverbänden Wählerinnen: 130, 127, 119.

Aus der Gegenüberstellung von Abstimmenden und Stimmberechtigten errechnet sich die Wahlbeteiligungsziffer: mit 74,1 % ist das eine verhältnismäßig niedrige Quote, worauf wir schon beim Vergleich mit den früheren Wahlen (auf Seite 11) aufmerksam machten. Bei den 4 Landtagswahlen der Nachkriegszeit ist diesmal der Wahleifer am geringsten gewesen, was aber nicht etwa eine örtliche Besonderheit wäre, vielmehr hat der Aufruf, an der Wahl zur Bildung des neuen Landtages teilzunehmen, allgemein eine relativ schwache Resonanz gefunden. Das Ergebnis fällt besonders auf, wenn man an die vor einem Jahr stattgefundene Bundestagswahl denkt, für welche, wie wohl noch gut erinnerlich sein dürfte, das Interesse äußerst rege war. Von Landtagswahlen geht stets eine geringere Zugkraft aus, weil der politische Akzent nicht so ausgeprägt ist wie bei den Abstimmungen zum Bundestag. Daß bei der Wahl der Landesparlamente es auch um Entscheidungen geht, die für die weitere Entwicklung der bayerischen Wirtschaft bedeutungsvoll sind und daß ferner das soziale und kulturelle Leben wesentlich davon bestimmt wird, dafür fehlt einem nicht geringen Teil der Wählerschaft anscheinend die rechte Vorstellung. Vielleicht geschieht auch zu wenig, um solche Einsichten in die praktische Demokratie zu vermitteln oder es führte die Häu-



figkeit von Wahlen zu einer gewissen Gleichgültigkeit, wobei das rasche Vergessen eines noch nicht lang zurückliegenden Zeitabschnittes, in dem wir in der Freiheit zur politischen Meinungsäußerung und Willensbekundung auf schwerste eingeengt waren, bedenklich wäre. Das Ergebnis der Wahlbeteiligung entspricht aber auch dem Wahlkampf, der ruhig verlief und wenig Spannungsmomente enthielt. Die Bewertung von Landtagswahlen als Teste der politischen Stimmung zwischen den Bundestagswahlen beschränkt sich offenbar nur auf den Kreis der mit Politik enger Vertrauten, Allgemeingut ist dies nicht.

In einer Aufgliederung nach den 3 Stimmkreisverbänden zeigen sich schon bemerkenswerte Unterschiede in der Wahlbeteiligung: Der Stimmkreisverband 2 übertrifft mit einer Quote von 75,4 % um ein geringes den Stimmkreisverband 3, für den sich 74,3 % errechnen; demgegenüber bleibt der Stimmkreisverband 1 (Altstadt und westliche Stadtteile) mit nur 72,0 % um ein beachtliches Stück zurück.

Getrennt nach Geschlechtern hat auch diese Wahl die Erfahrungstatsache bestätigt, daß die Männer wahlfrüher sind als die Frauen: Mit 76,2 % gegenüber 72,5 % ist der Rückstand allerdings nicht groß (3,7 Punkte) und damit haben die Frauen schon ein anerkanntes politisches Interesse gezeigt - freilich nur verhältnismäßig, denn Ausfälle hat es diesmal reichlich gegeben, sind doch von 100 stimmberechtigten Frauen 27 der Wahl ferngeblieben, auf Männerseite ist mit 24 die Wahlhandlung Unterlassenden auf 100 dazu Berechtigten das Resultat nur wenig günstiger. Bei der Landtagswahl 1954 hatten sich beide Geschlechter - männlich 81,7 % und weiblich 77,9 % (Differenz 3,8 Punkte) - wesentlich lebhafter an der Wahl beteiligt und besonders reger ist das Interesse zur Bundestagswahl 1957 gewesen, wo mit 87,7 % und 84,9 % Männer wie Frauen ausnehmend rührig waren und mit einem Abstand von bloß 2,8 Punkten das weibliche Geschlecht nur sehr wenig zurückstand; diese unterschiedliche Intensität der politischen Aktivität seitens der Männer und Frauen ist auf das politische Ergebnis erwiesenermaßen von Einfluß, haben doch zahlreiche repräsentative Stimmenaushaltungen übereinstimmend ergeben, daß die Männer um einiges mehr als die Frauen für die SPD stimmen, während es sich beim Zuspruch für die CSU umgekehrt verhält - um nur die unterschiedliche Einstellung der beiden Geschlechter zu diesen beiden großen Parteien zu erwähnen (anlässlich der letzten Bundestagswahl hatten wir zu diesem interessanten Thema auch Nürnberger Ergebnisse einer Sonderauszählung gebracht, die das nach Geschlecht und Alter unterschiedliche Votum für die einzelnen Wahlvorschläge eingehend erkennen ließen).

In jedem der 3 Stimmkreisverbände sind, wie die folgende Zahlenübersicht zeigt, die Männer fleißiger zur Wahlurne gegangen; mit einem Punktunterschied von 4,1 sowohl im Stimmkreisverband 1 als auch im Stimmkreisverband 3 ist der Rückstand der Frauen größer gewesen als im Stimmkreisverband 2, wo das weibliche Geschlecht nur um 3,0 Punkte zurückblieb.

Im Stimmkreis- verband	Prozentuale Wahlbeteiligung		
	Männer	Frauen	Insgesamt
1	74,3	70,2	72,0
2	77,1	74,1	75,4
3	76,6	72,5	74,3
-----			
Gesamtstadt :	76,2	72,5	74,1

Die Kehrseite der Wahlbeteiligung betrachtet, die Nichtwähler, so stellen sie mit rund 82 500 diesmal eine besonders große "Partei" der Desinteressierten dar (bei der Landtagswahl 1954 waren es rund 60 000, bei der vorjährigen Bundestagswahl aber nur rund 43 500, die der Wahlurne fernblieben). Daß diese erhebliche Schwankung das politische Ergebnis, also die Aufteilung nach Parteien, merklich beeinflusst, davon war schon die Rede und die beiden letzten Wahlen, die jetzige Landtagswahl und die Bundestagswahl 1957, liefern dafür markante Beispiele; die "bürgerliche Seite" ist stets durch größere Labilität gekennzeichnet, wie sehr schwächere Wahlbeteiligung den CSU-Anteil verringert, trat wieder einmal deutlich in Erscheinung, wie andererseits die Anhängerschaft der SPD viel weniger davon betroffen wird. Bezogen auf die Zahl der Stimmberechtigten, machten die Nichtwähler 25,9 % aus, jeder Vierte reagierte negativ. Zahllos sind die Untersuchungen über die Nichtwähler und wenn man dabei auch viele Einblicke gewinnt, im besonderen ist es klar, daß es immer eine Vielzahl von echten Verhinderungsgründen gibt, denenzufolge auch im besten Fall ein Abstand zu den 100 % bleibt (mit bezeichnendem Unterschied zwischen demokratischen und totalitär regierten Staaten), bei jeder neuen Wahl tritt dieses große Fragezeichen auf und stets gehen die hauptsächlichsten Anstrengungen aller Parteien in diese Richtung, erhofft man sich doch Erfolge in der Schicht der nicht von vorneherein Festgelegten (hier liegt dann auch gleich das Argument, wenn es ein ungünstiges Abschneiden zu begründen gilt).

Die Nichtwähler setzen sich zusammen aus 32 792 Männern (39,8 %) und 49 681 Frauen (60,2 %); es entfielen demnach auf 2 nichtwählende Männer



3 Frauen, die von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machten.

Von 100 stimmberechtigten Männern kamen 24 nicht zur Wahl, von 100 stimmberechtigten Frauen jedoch 27, für männlich und weiblich zusammen hatten 26 sich für den "Ohne-mich"-Standpunkt entschieden; bei der Bundestagswahl 1957 waren es mit 12 auf männlicher und 15 auf weiblicher Seite weit weniger Desinteressierte (insgesamt 14), bei der Landtagswahl 1954 ist die Schar der Abwesenden (auf 100: 18 männlich, 22 weiblich, zusammen 20) größer gewesen als bei der Wahl zum gegenwärtig im Amt befindlichen Bundestag, aber merklich kleiner als bei der Wahl zu dem nun in Aktion getretenen Bayerischen Landtag.

- c) Gültige und ungültige Stimmen: Bei einer Zahl von 235 675 Wählern kam es zur Abgabe von insgesamt 471 322 Stimmen; von der Möglichkeit, die jeder Wähler hatte, die eine Stimme für einen Stimmkreisbewerber und die andere für einen Wahlkreisbewerber zu vergeben, wurde fast ausnahmslos Gebrauch gemacht - nur 28 Stimmen fehlen am Doppel der Wählerzahl. Es geht auf das Konto der geringeren Wahlbeteiligung, daß die Stimmenzahl nur ganz wenig - um 3 852 = 0,8 % - über jener bei der Landtagswahl 1954 (467 470) liegt, während die Zahl der Wahlberechtigten doch inzwischen um rund 8 % gestiegen ist.

	Insgesamt	Davon für	
		Stimmkreis- bewerber	Wahlkreis- bewerber
Abgegebene Stimmen	471 322	235 663	235 659
Davon gültige Stimmen	458 848	232 339	226 509
(in % der abgegebenen)	(97,4)	(98,6)	(96,1)
" ungültige Stimmen	12 474	3 324	9 150
(in % der abgegebenen)	( 2,6)	( 1,4)	( 3,9)

Prozentual ist der Ausfall an ungültigen Stimmen wohl gering, besieht man sich die absolute Zahl, dann ist es schon eine stattliche Schar von Wählern, deren Gang zur Wahl vergebens war, weil ihnen bei der Stimmenabgabe Fehler unterlaufen sind. Selten dürfte dabei Absicht im Spiele gewesen sein, in der Regel war es Ungeschicklichkeit bzw. mangelnde Kenntnis der Wahlbestimmungen; leer abgegebene Stimmzettel zählen ebenfalls als ungültige Stimmen. Es ist durchaus begreiflich, daß bei dem großen Stimmzettel, auf dem 134 Wahlkreisbewerber aufgedruckt waren, mehr ungültige Stimmen anfielen (fast 3-mal soviel) als bei der Wahl der Stimmkreisbewerber, wofür zur Auswahl unter nur 8 Kandidaten mit einem kleinen Stimmzettel auszukommen war. In dieser Beziehung waren die Verhältnisse ähnlich wie bei

der Landtagswahl vor 4 Jahren, es überrascht darum nicht, daß die Zahl der Versager annähernd gleichblieb (damals 1,7 % bzw. 3,7 %, insgesamt 2,7 % ungültige Stimmen).

Prozentsätze an ungültigen Stimmen in den Stimmkreisverbänden

im Stimmkreis- verband	bei der Wahl der Stimmkreis- bewerber	bei der Wahl der Wahlkreis- bewerber	insge- samt
1	1,4	4,0	2,7
2	1,3	3,5	2,4
3	1,5	4,2	2,9

Nach Ausscheiden der ungültigen Stimmen verblieben zur Auszählung und Aufgliederung auf die einzelnen Wahlvorschläge insgesamt 458 848 gültige Stimmen (um 4 008 = 0,9 % mehr als bei der Landtagswahl 1954, wo sich die Zahl der gültigen Stimmen auf 454 840 belief); davon entfielen 232 339 auf Stimmen für Stimmkreisbewerber und 226 509 auf Stimmen für Wahlkreisbewerber - der Unterschied von fast 6 000 Stimmen ist die Folge der verschiedenen Anteile an ungültigen Stimmen.

Gültige Stimmen für	Im Stimmkreis- verband 1	Im Stimmkreis- verband 2	Im Stimmkreis- verband 3	Insgesamt
Stimmkreisbewerber	61 456	87 820	83 063	232 339
Wahlkreisbewerber	59 799	85 903	80 807	226 509
-----				
Zusammen :	121 255	173 723	163 870	458 848

d) Stimmenverteilung: In Nürnberg waren, gemäß der Einteilung des Stadtgebietes in 3 Stimmkreisverbände, 3 Stimmkreisbewerber zu wählen. Es standen zur Wahl und erhielten gültige Stimmen (jedoch nur als Stimmkreisbewerber !):

Wahl- vor- schlag	Stimmkreisverband 1			Stimmkreisverband 2			Stimmkreisverband 3		
	Bewerber	Anzahl	(%)	Bewerber	Anzahl	(%)	Bewerber	Anzahl	(%)
CSU	Euerl	20 317	(33,1)	Schäfer	28 265	(32,2)	Dr.Pirkel	24 387	(29,4)
SPD	Eichhorn	30 145	(49,0)	Drexler	41 631	(47,4)	Krüger *	44 393	(53,4)
BP	Dr.Weber	1 465	( 2,4)	Schmauß *	1 859	( 2,1)	Dr.Korff	1 918	( 2,3)
GB/BHE	Dr.Hanold	1 492	( 2,4)	Böhm	2 433	( 2,8)	Kolb	2 445	( 2,9)
FDP	Dr.Haas	6 675	(10,9)	Dr.Dehler	11 682	(13,3)	v.Loeffelholz	8 185	( 9,9)
DG	Haußleiter	315	( 0,5)	Kurial	345	( 0,4)	-	-	( - )
DRP	Pleier	819	( 1,3)	Beß *	1 252	( 1,4)	Winkler	1 306	( 1,6)
DP	Janson	228	( 0,4)	Köster	353	( 0,4)	Hacker *	429	( 0,5)
-----									
Insges.:		61 456	( 100)		87 820	( 100)		83 063	( 100)

\*) Weibliche Stimmkreisbewerber (4 von insgesamt 23).



Von den 23 Stimmkreisbewerbern hatten 18 Nürnberg zum Wohnort; bei der CSU, der SPD und der DP waren alle 3 Stimmkreisbewerber in Nürnberg wohnhaft, bei den übrigen 5 Parteien befanden sich unter den Kandidaten je 1 auswärts Wohnender (2 in Erlangen, je 1 in Schwabach, Treuchtlingen und München).

Nachdem als Vertreter des Stimmkreises bzw. Stimmkreisverbandes der Bewerber mit der höchsten Stimmenzahl (relative Mehrheit) in den Landtag einzieht, sind dies für Nürnberg die 3 SPD-Kandidaten

Ludwig	E i c h h o r n	mit 49,0 %	} von sämtlichen im jeweiligen Stimmkreisverband abgegebenen gültigen Stimmen gewählt
Ferdinand	D r e x l e r	" 47,4 %	
Gertrud	K r ü g e r	" 53,4 %	

Die Unterschiede in den Stimmenanteilen für die einzelnen Bewerber mögen zu einem gewissen Teil mit der betreffenden Persönlichkeit zusammenhängen, in der Hauptsache aber handelt es sich doch um die parteimäßige Einstellung der Wählerschaft und insoferne sind die Schwankungen durchaus typisch; die Ergebnisse in den 3 Stimmkreisverbänden entsprechen der sozial-wirtschaftlichen Schichtung der Bevölkerung, im besonders reichlich mit Arbeiterschaft durchsetzten Süden unseres Stadtgebietes hat die SPD selbstverständlich eine stärkere Position als in den westlichen und östlichen Stadtgegenden, wo die etwas andersartige Zusammensetzung der Bewohnerschaft höhere Quoten für CSU und FDP ergibt.

Die Reihenfolge nach den erhaltenen Stimmen ist für die auf die 1. bis 6.Stelle gelangten Bewerber bzw. deren Parteien in den 3 Stimmkreisverbänden die gleiche: jeweils an 1.Stelle die SPD, an 2.Stelle die CSU, an 3.Stelle die FDP, GB/BHE erscheint durchwegs auf dem 4.Rang, die Bayernpartei auf dem 5. und die DRP auf dem 6.Rang; DP und DG in 2 Stimmkreisverbänden wechselweise am Ende der Reihe, im 3.Stimmkreisverband hatte die DG überhaupt keinen Stimmkreisbewerber.

Für die Gesamtstadt, Zusammenfassung der Ergebnisse aus den 3 Stimmkreisverbänden, lautet das Ergebnis der Auszählung der allein für Stimmkreisbewerber abgegebenen gültigen Stimmen folgendermaßen:

Wahlvorschlag	Gültige Stimmen	Rangfolge
CSU	72 969 = 31,4 %	(2. Stelle)
SPD	116 169 = 50,0 %	(1. " )
BP	5 242 = 2,3 %	(5. " )
GB/BHE	6 370 = 2,7 %	(4. " )
FDP	26 542 = 11,4 %	(3. " )
DG *	660 = 0,3 %	(8. " )
DRP	3 377 = 1,5 %	(6. " )
DP	1 010 = 0,4 %	(7. " )
<hr/>		
Insgesamt :	232 339 = 100 %	

Genau die Hälfte aller Stimmen ging an die Stimmkreisbewerber der SPD und das bedeutet das bisher günstigste Ergebnis (bei den Landtagswahlen 1950 und 1954 erreichte diese Partei 49 % bzw. 44 % der Stimmen, allerdings war damals die KPD mit beidemal knapp 6 % noch im Rennen). Die CSU kam auf fast 1/3 aller Erst-Stimmen und hat sich damit gegenüber den 2 vorhergegangenen Landtagswahlen (16 % und 26 %) stark verbessert. Mit großem Abstand, der sich durch einen nicht unbeträchtlichen Stimmenschwund vergrößert hat, nimmt die FDP die 3. Stelle ein; alle anderen Wahlvorschläge fielen stark ab, zusammen kamen diese 5 Parteien auf nur 7 % Stimmenanteil.

In der Abstimmung über die Wahlkreisbewerber verteilten sich, um das parteimäßige Gesamtergebnis vorwegzunehmen, die Stimmen wie folgt:

Wahl- vor- schlag	Stimmkreis- verband 1		Stimmkreis- verband 2		Stimmkreis- verband 3		Nürnberg insgesamt	
	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)
CSU	19 717	(33,0)	28 348	(33,0)	24 127	(29,9)	72 192	(31,9)
SPD	29 103	(48,7)	40 369	(47,0)	43 170	(53,4)	112 642	(49,7)
BP	1 371	(2,3)	1 883	(2,2)	1 768	(2,2)	5 022	(2,2)
GB/BHE	1 413	(2,4)	2 378	(2,8)	2 350	(2,9)	6 141	(2,7)
FDP	6 942	(11,6)	11 128	(13,0)	7 603	(9,4)	25 673	(11,3)
DG	267	(0,4)	379	(0,4)	291	(0,4)	937	(0,4)
DRP	798	(1,3)	1 128	(1,3)	1 133	(1,4)	3 059	(1,4)
DP	188	(0,3)	290	(0,3)	365	(0,4)	843	(0,4)
<hr/>								
Zusammen :	59 799	(100)	85 903	(100)	80 807	(100)	226 509	(100)

\*) DG nur in 2 Stimmkreisverbänden vertreten, während alle anderen Wahlvorschläge in jedem der 3 Stimmkreisverbände einen Bewerber gestellt hatten.



Die Rangfolge ist für die Plätze 1 bis 6 - SPD, CSU, FDP, GB/BHE, BP und DRP - die gleiche wie bei der Wahl der Stimmkreisbewerber, und zwar ist die Aufeinanderfolge in jedem der 3 Stimmkreisverbände dieselbe und damit völlige Übereinstimmung mit der Struktur für das gesamte Stadtgebiet; lediglich am Ende der Reihe, auf Platz 7 und 8, bestehen Unterschiede.

Vergleicht man die gültigen Stimmen für Wahlkreisbewerber mit denen für die Stimmkreisbewerber, dann ergibt sich für die Gesamtstadt eine Differenz von 5 830 (das sind 2,5 %), um welche die Wahlkreisstimmen hinter den Stimmkreisstimmen zurückbleiben; wie schon gesagt, der starke Ausfall an ungültigen Stimmen bei der Bewältigung des unförmlichen Stimmzettels für die Wahlkreisbewerber als wohl fast ausschließlicher Grund. In der Aufteilung auf die einzelnen Wahlvorschläge waren es weniger Wahlkreisstimmen: bei CSU 777, SPD 3 527, BP 220, GB/BHE 229, FDP 869, DRP 318 und DP 167; lediglich bei der DG war es umgekehrt, doch das Mehr an 277 Wahlkreisstimmen ergab sich zwangsläufig daraus, daß nur in 2 Stimmkreisverbänden ein Stimmkreisbewerber aufgestellt war, im unbesetzten 3. keine Stimmen dafür anfallen konnten.

Daß der einzelne Wähler seine beiden Stimmen verschiedenen Wahlvorschlägen gab, sei es aus wahltaktischen Gründen oder weil ihm in Anbetracht der Kandidaten (positiv oder negativ) eine solche Entscheidung zweckmäßig erschien, ist wohl vorgekommen, aber verhältnismäßig war das doch selten, vielmehr herrschte weitgehend die "Linientreue" vor, d.h. mit beiden Stimmen wurde die gleiche Parteirichtung gewählt; bei einer solchen Festlegung hatte man innerhalb der Partei, für die man sich entschieden hatte, dann die Möglichkeit, sich in diesem Rahmen einen genehmen Kandidaten auszusuchen, falls man nicht auch das unterließ und lediglich im Kopffeld die Partei ankreuzte, womit die Stimme dem an erster Stelle bezeichneten Bewerber zugute kam. Die politische Struktur zeigt für beide Stimmenarten wenig Abweichungen; am stärksten ist sie noch bei der CSU, wo der Anteil aus den Wahlkreisstimmen (31,9 %) die Quote aus den Stimmkreisstimmen (31,4 %) übertrifft, bei der SPD ist es umgekehrt (49,7 % gegenüber 50,0 %).

Zur Wahl der Wahlkreisbewerber in Mittelfranken standen 142 Kandidaten zur Auswahl; fast soviel Namen (in der Regel 134) enthielt der Stimmzettel, denn lediglich der jeweilige Stimmkreisbewerber war nicht auch als Kandidat für den Wahlkreis benannt. Es hatten zur Wahl gestellt: Die CSU 23 Bewerber, die SPD 17, die BP 13, der GB/BHE 28, die FDP 18, die DG 24, die DRP 12 und die DP 7. Insgesamt standen auf der Liste die Namen von 11 Frauen; je Wahlvorschlag waren es 1 oder 2 weibliche Kandidaten, mit Ausnahme des BHE, der

nur männliche Bewerber aufgestellt hatte.

Die Streuung der von der Nürnberger Wählerschaft stammenden Stimmen für Wahlkreisbewerber ist selbstverständlich sehr groß, auf das vielfältige Angebot wird mit erstaunlicher Variationsbreite reagiert; dabei ist dann aber doch überraschend, daß in der Ergebniszusammenstellung jeder Wahlkreisbewerber vertreten ist, wo doch zu erwarten gewesen wäre, daß der eine oder andere von den auswärts wohnenden Kandidaten, weil hier völlig unbekannt, nicht mit Stimmen bedacht würde, zumal bei ungünstiger Position auf dem Stimmzettel (das Minimum war 1 Bewerber mit nur 2 Stimmen). Aus Raumgründen sehen wir davon ab, für jeden der 142 Namen die erhaltene Stimmenzahl mitzuteilen, wir hoffen vielmehr, daß der großen Mehrheit unserer Leser mit einer Auswahl vollauf gedient ist, nämlich in parteiläufiger Trennung die Nennung derjenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten (Interessenten, die noch mehr in die Einzelheiten hineinsteigen wollen, können in die detaillierten Unterlagen Einsicht nehmen). In den folgenden Zusammenstellungen verfahren wir so, wobei die Bekanntgabe innerhalb des Wahlvorschlages nach der Rangfolge geschieht, d.h. nach der Zahl der in Nürnberg bei der Abstimmung für den Wahlkreis auf den Betreffenden entfallenen Stimmen; neben der Nummer der Rangfolge vermerken wir in Klammern die Nummer der Reihenfolge auf dem Stimmzettel, denn aus diesem Vergleich ergeben sich interessante Aufschlüsse über die Auswirkungen der Persönlichkeitswahl. Weibliche Bewerber sind dadurch kenntlich gemacht, daß der Vorname beigefügt wurde. Weil die Wähler begreiflicherweise den Ortsansässigen oder doch denen aus nächster Nachbarschaft den Vorzug geben, während die entfernter Wohnenden wesentlich seltener Stimmen erhalten, nennen wir in den Zusammenstellungen auch den Wohnort. Wo dem Namen ein "x" zugesetzt ist, handelt es sich um Wahlkreisbewerber, die nur in 2 von den 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden auf dem großen Stimmzettel standen, weil sie in Nürnberg auch Stimmkreisbewerber waren und in diesem Stimmkreisverband dann nicht auch als Wahlkreiskandidaten nominiert werden durften; daß sie, weil in diesem Zusammenhang ja nur die Wahlkreisstimmen genannt werden, dann nicht aus 3, sondern nur aus 2 Stimmkreisverbänden Stimmen sammeln konnten, darf nicht übersehen werden und ist bei der Bewertung wohl in Rechnung zu stellen. Schließlich muß in den allgemeinen Vorbemerkungen noch darauf hingewiesen werden, daß bei dieser wie auch bei den vorausgegangenen Wahlen die jeweils an erster Stelle auf dem Stimmzettel Genannten bei sämtlichen Wahlvorschlägen ein deutliches Plus vor



den Mitbewerbern haben und daraus kann geschlossen werden, daß in der Praxis eben doch häufig keine qualifizierte Persönlichkeitswahl getroffen wurde, sondern das Schwergewicht bei der zu wählenden Partei lag, zu welchem Zweck man es sich einfach machte und den Bewerber Nr.1 ankreuzte; dazu kommt, daß in allen Fällen, wo gar keinem Bewerber der Zuschlag gegeben wurde, vielmehr nur im Überschriftsfeld die Partei als gewählt bezeichnet worden ist, dem an erster Stelle im Stimmzettel stehenden Kandidaten diese Stimmen zuzurechnen waren. Im übrigen ist die Reaktion der Wählerschaft sehr verschieden und bei aufmerksamem Studium der Ergebnisse lassen sich gar manche Besonderheiten entdecken, bei denen die Vermutung sehr stark dafür spricht, daß der Bewerber Beruf, Stellung, Geschlecht, aber auch Konfession (letztere ist zwar offiziell nicht genannt, doch ist diese oft bekannt) eine mitentscheidende Rolle gespielt haben; sei es, daß man diese oder jene Eigenschaften im Hinblick auf den politischen Auftrag als besonders wertvoll hält bzw. den betreffenden Kandidaten deswegen als Persönlichkeit auswählt, oder es geschieht aus Solidarität derart, daß man beim zu Wählenden diejenigen Merkmale als Vorzug wertet, die man als Wähler selbst hat, man sich also in seiner Eigenart vertreten haben möchte. Daß solche Überlegungen bewußt und betont angestellt werden und im Wahlakt ihre Auswirkung finden, ist gewiß nicht die Regel, denn Parteidisziplin einerseits und Zufälligkeiten andererseits bestimmen sicherlich sehr oft die Wahlentscheidung, ein Teil der Bevölkerung geht immerhin so vor.

Es erhielten gültige Stimmen zur Wahl der Wahlkreisbewerber:

Bei der C S U :

Rangfolge	(Stimmzettel-Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1.)	Bachmann	Westheim	21 046
2.	( 2.)	x Schäfer	Nürnberg	13 163
3.	( 5.)	x Dr.Pirkl	Nürnberg	12 138
4.	( 3.)	Nägelsbach, Elis.	Nürnberg	8 566
5.	( 8.)	x Euerl	Nürnberg	6 709
6.	( 9.)	v.Franckenstein	Ullstadt	2 187
7.	(13.)	Schaller	Feucht	1 364
8.	( 4.)	Bock	Weißenburg	1 100
9.	(18.)	Dr.Langhans	Lauf	1 045

Bei den übrigen 14 Bewerbern (darunter kein Nürnberger) liegen die Stimmzahlen zwischen 791 und 52.

Bei der S P D :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1. )	Stöhr	Weißenburg	25 795
2.	( 5. )	Dr.Zdralek	Nürnberg	22 156
3.	( 2. )	x Drexler	Nürnberg	20 862
4.	( 8. )	Fischer	Nürnberg	18 180
5.	( 3. )	Gräßler	Fürth	7 075
6.	(10. )	x Krüger, Gertrud	Nürnberg	4 205
7.	(14. )	x Eichhorn	Nürnberg	3 683
8.	( 4. )	Zink	Erlangen	2 417
9.	( 7. )	Scherber	Lauf	1 808

Bei den übrigen 8 Bewerbern (darunter kein Nürnberger) bewegen sich die Stimmzahlen zwischen 1 676 und 423.

Bei der B a y e r n p a r t e i :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1. )	x Dr.Korff	Erlangen	1 531
2.	( 6. )	x Dr.Weber	Nürnberg	1 016
3.	( 2. )	Meyer	Füttersee	636
4.	( 4. )	Kramer	Ansbach	453
5.	( 7. )	x Schmauß, Grete	Nürnberg	391
6.	( 3. )	Heiß	Erkertshofen	228
7.	(13. )	Wernsdorfer	Erlangen	214

Bei den folgenden Bewerbern (unter ihnen kein Nürnberger) sinkt die Stimmzahl von 180 auf 31.

Beim G B / B H E :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1. )	Dr.Sornik	Eyb bei Ansbach	2 620
2.	( 4. )	x Dr.Hanold	Erlangen	607
3.	(14. )	x Böhm	Nürnberg	458
4.	(10. )	x Kolb	Nürnberg	325
5.	(16. )	Balowski	Nürnberg	272
6.	( 7. )	Dr.Erzum	Leutershausen	261
7.	( 8. )	Dr.Klings	Fürth	246

Bei den übrigen 21 Bewerbern (darunter 1 Nürnberger) abnehmende Stimmzahlen von 189 bis 6.



Bei der F D P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 2. )	x Dr. Dehler	Nürnberg	8 330
2.	( 1. )	x Dr. Haas	Schwabach	7 052
3.	(18. )	x v. Loeffelholz	Nürnberg	3 981
4.	( 6. )	Urlaub, Else	Nürnberg	1 889
5.	( 4. )	Dr. Supf	Roth	1 085
6.	( 5. )	Schwab	Rehdorf	758
7.	(13. )	Dr. Thiersch	Schwabach	468
8.	(15. )	Aumüller, Lilly	Nürnberg	429

Unter den übrigen 10 Bewerbern befindet sich kein Nürnberger, die Stimmenzahlen liegen zwischen 354 und 62.

Bei der D G :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1. )	x Hausleiter	München	420
2.	( 2. )	Oerter	Rothenburg o.T.	88
3.	( 8. )	Dr. Leicht	Erlangen	55
4.	(13. )	Bauereiß	Nürnberg	45
5.	( 7. )	x Kurial	Nürnberg	37
6.	( 3. )	Riedel	Schwabach	34
7.	(22. )	Reich, Hedwig	Nürnberg	31

Die Stimmenzahlen für die übrigen 17 Bewerber (darunter 3 in Nürnberg wohnend) zwischen 30 und 2.

Bei der D R P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(2.)	x Beß, Gudrun	Nürnberg	745
2.	(1.)	x Pleier	Treuchtlingen	703
3.	(5.)	Mletzko	Nürnberg	385
4.	(3.)	x Winkler	Nürnberg	302
5.	(7.)	Wackersreuther	Nürnberg	270
6.	(6.)	Lindner	Feucht	175

Bei den restlichen 6 Bewerbern (alle nach Wohnort Nichtnürnberger) Stimmenzahlen zwischen 171 und 24.

Bei der D\_P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	x Köster	Nürnberg	279
2.	(6.)	Hacker	Nürnberg	141
3.	(2.)	Stickel	Ansbach	98
4.	(4.)	Bach	Fürth	95
5.	(3.)	Ullmann	Nürnberg	88
6.	(7.)	x Hacker, Elis.	Nürnberg	79
7.	(5.)	x Janson	Nürnberg	63

Weitere Bewerber standen nicht auf der Wahlkreisliste.

Aus der Wahlkreisliste für Mittelfranken wurden 14 Abgeordnete in den Landtag gewählt (ebensoviel wie Stimmkreisbewerber); von ihnen sind 7 Nürnberger \*, die wir nachstehend nennen, unter Beifügung ihrer Stimmzahl insgesamt sowohl (letzte Spalte der Tabelle) wie auch in Gliederung nach Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen (letztere unterteilt nach in Nürnberg und auswärts erhaltenen Stimmen - die Zahlen zeigen, daß den Nürnberger Landtagsabgeordneten aus der näheren oder weiteren Umgebung unserer Stadt sehr zahlreiche Stimmen zugeflossen sind).

	a) als Stimmkreis- bewerber **	Zahl der erhaltenen Stimmen		c) insgesamt ( a + b )
		b) als Wahlkreisbewerber in Nürnberg	im übrigen Mittelfranken	
4 von der <u>C S U</u> :				
Schäfer, Karl	28 265	13 163	20 351	61 779
Dr. Pirkel, Fritz	24 387	12 138	9 499	46 024
Nägelsbach, Elisabeth	13 541	8 566	11 653	33 760
Euerl, Alfred	20 317	6 709	3 737	30 763
2 von der <u>S P D</u> :				
Dr. Zdralek, Franz	5 216	22 156	6 583	33 955
Fischer, Walter	6 769	18 180	6 014	30 963
1 von der <u>F D P</u> :				
Dr. Dehler, Klaus	11 682	8 330	10 031	30 043

\*) Der Vollständigkeit halber nennen wir die übrigen 7 über die Wahlkreisliste Mittelfranken in den Landtag eingezogenen Abgeordneten: Dr. Vorn-dran, Erlangen (CSU) - Schaller, Feucht (CSU) - Stöhr, Weißenburg (SPD) - Dr. Sornik, Eyb (GB/BHE) - Dr. Klings-Fürth (GB/BHE) - Dr. Haas, Schwabach (FDP) - Falk, Unterickelsheim (FDP).

\*\*) Anmerkung auf gegenüberliegender Seite !



Zusammen mit den 3 Nürnberger Abgeordneten, die als Stimmkreissieger in den Stimmkreisverbänden Nürnberg=1, =2 und =3, damit über ein Direkt-Mandat Landtagsabgeordnete geworden sind, nämlich (in Klammern mit gleicher Bedeutung die ihnen zugefallene Zahl von Stimmen) die SPD-Kandidaten

		Erhaltene Stimmen			
Ludwig	E i c h h o r n	30 145	-	5 012 ( 3 683)	- 35 157
Ferdinand	D r e x l e r	41 631	-	42 376 (20 862)	- 84 007
Gertrud	K r ü g e r	44 393	-	7 177 ( 4 205)	- 51 570

gehören insgesamt 10 in Nürnberg wohnhafte Abgeordnete dem neuen Bayerischen Landtag an (das ist die gleiche Anzahl wie bei der Landtagswahl 1954), und zwar 5 von der SPD, 4 von der CSU und 1 von der FDP.

Im Zusammenzug beider Stimmenarten, für Stimmkreis und Wahlkreis, welches Ergebnis für die Sitzverteilung maßgeblich ist (anders als bei der Bundestagswahl, wo dafür lediglich die Zweitstimmen entscheidend sind), hat die politische Struktur in den 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden und im Gesamtstadtgebiet folgendes Bild:

Gültige Stimmen für Stimmkreisbewerber und Wahlkreisbewerber zusammen

Wahl- vorschlag	Stimmkreisverband 1		Stimmkreisverband 2		Stimmkreisverband 3		Nürnberg insgesamt		
	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)	Rangfolge
CSU	40 034	(33,0)	56 613	(32,6)	48 514	(29,6)	145 161	(31,6)	2.
SPD	59 248	(48,9)	82 000	(47,2)	87 563	(53,4)	228 811	(49,9)	1.
BP	2 836	( 2,3)	3 742	( 2,1)	3 686	( 2,3)	10 264	( 2,2)	5.
GB/BHE	2 905	( 2,4)	4 811	( 2,8)	4 795	( 2,9)	12 511	( 2,7)	4.
FDP	13 617	(11,2)	22 810	(13,1)	15 788	( 9,6)	52 215	(11,4)	3.
DG	582	( 0,5)	724	( 0,4)	291	( 0,2)	1 597	( 0,4)	8.
DRP	1 617	( 1,3)	2 380	( 1,4)	2 439	( 1,5)	6 436	( 1,4)	6.
DP	416	( 0,4)	643	( 0,4)	794	( 0,5)	1 853	( 0,4)	7.
<hr style="border-top: 1px dashed black;"/>									
Zusammen :	121 255	( 100)	173 723	( 100)	163 870	( 100)	458 848	( 100)	

-----  
 \*\*) Anmerkung von gegenüberliegender Seite :

Schäfer, Dr.Pirkel, Euerl und Dr.Dehler waren Stimmkreisbewerber in Nürnberg, die genannte Stimmenzahl zum Stimmkreis ist also ausschließlich von Nürnberger Wählern zusammengekommen, hingegen stammen bei den übrigen 3 Abgeordneten die Stimmkreis-Stimmen aus dem betreffenden, in Klammern genannten Stimmkreis, nämlich Nägelsbach (St.Kr.Fürth-Stadt), Dr.Zdralek (St.Kr.Dinkelsbühl-Feuchtwangen), Fischer (St.Kr.Eichstätt-Hilpoltstein). Dieser Unterschied ist bedeutsam für die aus Nürnberg zugeflossenen Wahlkreisstimmen, bei der erstgenannten Gruppe stammen die Stimmen nur aus 2 hiesigen Stimmkreisverbänden (weil Stimmkreisbewerber in ihrem eigenen Stimmkreis nicht Wahlkreisbewerber sein konnten), bei der zweiten Gruppe jedoch aus allen 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden.

Das Nürnberger Ergebnis der Wahl zum neuen Landtag haben wir, mit den Prozentziffern über die parteimäßige Verteilung der Erst- und Zweitstimmen, schon eingangs zum Vergleich gestellt mit sämtlichen Wahlen seit 1946 (siehe Seite 11). Da aber auch die Gegenüberstellung der absoluten Zahlen wertvolle Erkenntnisse liefert, sei wenigstens im Vergleich mit der Landtagswahl 1954 und der Bundestagswahl 1957 darauf eingegangen. Die Gesamtstimmenzahl bei der jüngsten Wahl überschreitet jene der Landtagswahl vor 4 Jahren nur um rund 4 000, weil es wegen der diesmal schwächeren Wahlbeteiligung nicht zu einer dem Anstieg der Wahlberechtigtenzahl entsprechenden Zunahme kam; dadurch stehen auf beiden Seiten des Vergleiches der beiden letzten Landtagswahlen fast die gleichen Gesamtstimmenzahlen. Daß aber gegenüber der Bundestagswahl vom Vorjahr die Summe der gültigen Stimmen um rund 66 000 (das sind 13 %) zurückging, ist ein höchst beachtliches Ereignis; beide Wahlen unterscheiden sich erheblich in der Wahlbeteiligungsquote (74 % gegen 86 %). Zum kleinen Teil fällt allerdings auch ins Gewicht, daß zur Bundestagswahl ein größerer Personenkreis wahlberechtigt ist (alle seit 3 Monaten im Bundesgebiet befindlichen Staatsbürger) als zur Landtagswahl (welche einen 12-monatigen Aufenthalt in Bayern voraussetzt). Wie sich hinter diesen Saldoziffern schwerwiegende Umschichtungen im politischen Gewicht vollzogen haben, wird aus der folgenden Zahlenübersicht ersichtlich, bei der es kaum einen Nachteil bedeutet, daß die wenig erfolgreich gewesenen Wahlvorschläge zu einer Sammelgruppe zusammengenommen sind.

Gültige Stimmen (Erst- und Zweitstimmen zusammen)

Wahl- vorschlag	Landtagswahl	Bundestagswahl	Landtagswahl	Plus oder Minus 1958 gegenüber	
	1954	1957	1958	Landtagswahl 1954	Bundestagswahl 1957
CSU	119 188	231 722	145 161	+ 25 973	- 86 561
SPD	198 601	218 289	228 811	+ 30 210	+ 10 522
BP	18 656	4 865	10 264	- 8 392	+ 5 399
GB/BHE	17 103	13 725	12 511	- 4 592	- 1 214
FDP	63 156	43 259	52 215	- 10 941	+ 8 956
Sonstige	38 136 *	13 462	9 886	- 28 250	- 3 576
<hr/>					
Insgesamt :	454 840	525 322	458 848	+ 4 008	- 66 474

\*) Darunter 26 852 für KPD; diese Partei war 1957 und 1958 nicht mehr zugelassen.



Die SPD hat ihren Ruf, in Nürnberg stärkste Partei zu sein, wieder gefestigt und gegenüber der vorausgegangenen Bundestagswahl, der einzigen unter den Nachkriegswahlen, bei der die SPD nicht an der Spitze lag (sondern knapp hinter der CSU auf der 2. Stelle), ist das ein kräftiger Aufschwung, sind doch rund  $10\frac{1}{2}$  Tausend Stimmen mehr dieser Partei zugegangen, was erst sinnvolles Gewicht bekommt, wenn man das Weniger an 66 000 Stimmen im Gesamtergebnis aller Wahlvorschläge bedenkt. 49,9 %, also so gut wie die Hälfte aller gültigen Stimmen für die SPD, ist die bisher höchste Quote bei allen Abstimmungen, die hier seit 1946 stattfanden - mehr noch, es handelt sich um das beste Ergebnis, das diese Partei bisher überhaupt hier erzielte. Im besonderen wurde in diesem Lager die Korrektur des Bundestagsergebnisses vom Jahr 1957 (nur 41,3 % aller Stimmen für die SPD) mit großer Genugtuung empfunden. Aber auch im Vergleich mit der Landtagswahl von 1954 ergibt sich ein stattlicher Erfolg, nämlich eine Mehrung um 30 000 Stimmen, die man unter dem Blickwinkel sehen muß, daß die Gesamtzahl der gültigen Stimmen nur um 4 000 gestiegen ist; zweifellos spielt eine Rolle, daß durch das inzwischen verfügte Verbot der KPD (1954 erhielt diese Partei hier rund 27 000 Stimmen) nun viele Stimmen der SPD zugekommen sind.

Die CSU hat gleichfalls Grund zur Zufriedenheit, wenn sie ihre jetzt erhaltenen Stimmen jenen von vor 4 Jahren gegenüberstellt, was einen erheblichen Gewinn von 26 000 Stimmen bedeutet, wozu es in der Hauptsache durch die allgemeine Tendenz zu den großen Parteien kam; die Verluste der kleinen Parteien sind zum großen Teil der CSU zugute gekommen. Dieses günstige Bild wird allerdings stark getrübt, wenn man das nunmehrige Landtagswahlergebnis mit der Bundestagswahl von 1957 vergleicht, denn darnach erlitt die CSU einen empfindlichen Stimmenverlust von rund 87 000, was verschiedene Gründe hat: Einmal die erheblich geringere Wahlbeteiligung, die erfahrungsgemäß für diese Parteirichtung einen weit stärkeren Stimmenentgang bedeutet als etwa für die in dieser Hinsicht weit weniger anfällige SPD, zum anderen ist von nicht geringer Bedeutung, daß Landtagswahlen nicht so im Feuer der großen Politik stehen wie Bundestagswahlen (und in dieser Beziehung hatte ja die vorjährige Wahl zum Bundesparlament unter ganz besonderen Umständen gestanden - es war eine ausgesprochene CSU-Erfolgswahl), und schließlich kommt neben den immer eine gewisse Rolle spielenden Unwägbarkeiten und speziellen Zeitumständen hinzu, daß die kleinen Parteien diesmal einen Existenzkampf (10%-Klausel !) führten, den sie erfolgreich bestanden haben, was hauptsächlich die CSU zu spüren bekam.

Für die FDP fiel im mittelfränkischen Bereich die Entscheidung, denn hier galt es für diese Partei, die immerhin in Frage gestellte Zugehörigkeit zum bayerischen Landesparlament zu sichern; das ist gelungen und Nürnberg war dabei ein Hauptfeld. Mit 9 000 Stimmen mehr als bei der letzten Bundestagswahl hat die FDP hier fraglos recht gut abgeschnitten; daß es allerdings 11 000 Stimmen weniger sind als bei der Landtagswahl 1954, besagt deutlich, daß diese Partei gegenüber früher an Anhängerschaft eingebüßt hat - die krisenhaften Entwicklungen sind bekannt, das jüngste Wahlergebnis läßt die Beurteilung zu, daß ein weiteres Abgleiten abgefangen wurde und wieder eine gewisse Festigung zu verzeichnen ist.

Daß die Konzentration auf die beiden großen Parteien, SPD und CSU, die an sich schon recht kräftig ist (auf beide Parteien zusammen trafen bei der Landtagswahl 1954: 70 % aller Stimmen - bei der Bundestagswahl 1957: 86 % - bei der Landtagswahl 1958: 82 %) keine Fortschritte machte und es nicht dazu kam, was als Eventualität in den Vorausschau- en schon in Betracht gezogen werden mußte, daß nämlich der neue Landtag sich nur aus Abgeordneten der beiden großen Parteien zusammensetzen würde, hängt mit dem relativen Erfolg der kleinen Parteien zusammen, die sich z.T. behaupteten, mit schwächeren Vertretungen allerdings als im vorausgegangenen Landtag. Von der FDP war schon die Rede, zu erwähnen sind noch der GB/BHE (nun  $4\frac{1}{2}$  Tausend Stimmen weniger als zur Landtagswahl 1954, aber nur 1 200 Stimmen weniger als zur Bundestagswahl 1957) und die Bayernpartei, die beim Vergleich der beiden Landtagswahlen einen beträchtlichen Stimmenverlust erfuhr (um fast  $8\frac{1}{2}$  Tausend), die aber neben dieser ungünstigen Seite dem neuen Resultat auch eine günstige Wendung ablesen kann, indem sich eine Mehrung um annähernd  $5\frac{1}{2}$  Tausend Stimmen gegenüber der Bundestagswahl von 1957 ergab (dabei spielt u.a. gewiß eine Rolle, daß man der Bayernpartei ihrem ganzen Wesen nach eine Berechtigung zur parlamentarischen Vertretung innerhalb des Landes viel eher zuzusprechen geneigt ist als für den Bundestag). - Auf die übrigen Wahlvorschläge, die im einzelnen verhältnismäßig nur sehr wenig Stimmen erhielten, erübrigt sich ein näheres Eingehen und Vergleichen, als Kleinstparteien blieb es ihnen wieder versagt, im Landtag mitsprechen zu können; als Restgruppe zusammengenommen, errechnet sich eine Minderung um  $3\frac{1}{2}$  Tausend Stimmen gegenüber der letzten Bundestagswahl, ein Vergleich mit der Landtagswahl 1954 hinkt dadurch, daß



unter den "Sonstigen" der damaligen Abstimmung sich die KPD befand, die nun ja nicht mehr in der Konkurrenz stand.

3. Ergebnisse für die statistischen Stadtbezirke:

Wegen der unterschiedlichen Verteilung der Bevölkerung geht in großen Gemeinden das Bestreben dahin, Regionalergebnisse über die verschiedensten sozial-wirtschaftlichen Merkmale (Alter, Familienverhältnisse, Beruf und soziale Stellung, Konfession, Lebenshaltung, Wohnweise usw.) zu erhalten. Bei den Volks- und Berufszählungen sowie bei Wohnungserhebungen kommt die zentrale Statistik diesem Bedürfnis schon seit längerer Zeit dadurch entgegen, daß für die hauptsächlichsten Sachverhalte den Großstädten Zahlen für die Stadtteile geliefert werden, womit eine wertvolle Kenntnis über die Struktur dieser Gebietsteile erreicht wird. Ein solches Interesse besteht selbstverständlich auch für die politische Statistik und darum werden Wahlergebnisse vielfach in möglichst weitgehender Aufgliederung dargeboten. Die Unterschiede in der politischen Einstellung, bedingt durch die verschiedenartige Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich der genannten wirtschaftlichen und sozialen Tatbestände, sind bekanntlich sehr groß. Nachdem das Interesse des Kommunalstatistikers auf Darstellung der Bezirkseigentümlichkeiten sich verbindet mit den begreiflichen Wünschen der Parteien, Näheres darüber zu erfahren, wo innerhalb des Stadtgebietes die Schwerpunkte bzw. die schwachen Stellen liegen, um daraus neben den begehrten Einsichten über den Wahlablauf auch für die zukünftigen Bemühungen konkrete Schlußfolgerungen ziehen zu können, halten wir auch bei der jüngsten Wahl es wie bisher, daß wir eingehende Regionalergebnisse veröffentlichen. Das geschieht für die kleinsten Einheiten, die 350 Stimmbezirke und in Zusammenfassung für die 26 statistischen Stadtbezirke. Was zunächst den Nachweis der politischen Struktur für die Stadtbezirke anlangt, deren räumliche Lage innerhalb der Nürnberger Stadtgebietsfläche mittels eines schematischen Stadtplanes (auf der Innenseite des letzten Umschlagblattes dieses Heftes abgedruckt - durch unterschiedliche Schraffur sind dabei die zusammenhängenden bzw. unterbrochen besiedelten Gebiete kenntlich gemacht) ersichtlich ist, so befinden sich die Ergebnisse - enthaltend die Zahlen über Wahlberechtigte, Wähler, Wahlbeteiligung, gültige und ungültige Stimmen sowie als Hauptstück die Stimmenverteilung auf die Wahlvorschläge - im Tabellenanhang auf Seite 61 und 62. An jener Stelle sind die Stadtbezirke auch kurz erläutert, durch Nennung der Stadtteilbezeichnung. Unabhängig von den erheblichen Unterschieden im Flächenaus-

maß (wegen dünnerer Besiedlung in der Stadtrandregion größere Bezirke, hingegen kleinere in Gebieten mit dichter Belegung innenstadtwärts) haben die Stadtbezirke einwohnerzahlmäßig bzw. nach der Zahl der Stimmberechtigten und Wähler im Rahmen des Stadtganzen ein sehr verschiedenes Gewicht, was bei den Teilergebnissen wohl beachtet werden möge; rund 25 000 Stimmberechtigte zählt der größte Stadtbezirk (in der dicht bebauten südlichen Außenstadt), rund 5 000 der kleinste (ein Vorortbezirk am südwestlichen Stadtrand).

Durch die Briefwahl ist für die Regionalergebnisse eine Schwierigkeit entstanden, derzufolge eine geringe Unvollständigkeit mit in Kauf genommen werden muß. Die eingegangenen Wahlbriefe werden zentral ausgezählt, eine Aufgliederung auf die einzelnen Stimmbezirke wäre nicht zu bewerkstelligen, aber auch eine solche auf die Stadtbezirke muß aus organisatorisch-technischen Gründen unterbleiben. Es verstehen sich deshalb die Ergebnisse für die Stimmbezirke und für die Stadtbezirke ohne Briefwahl; da der Anteil für letztere im Verhältnis der insgesamt abgegebenen Stimmen relativ gering ist, erleidet die Aussage der Regionalergebnisse keine belangvolle Einbuße. Immerhin würde, wenn für die Briefwahl nicht ein eigenes Ergebnis vorläge bzw. die Aufspaltung stattfinden könnte (letzteres praktisch unmöglich), in den Stadtbezirken der SPD-Anteil ein klein wenig niedriger sein und der CSU-Anteil etwas höher liegen, weil nämlich - in Wiederholung der schon bei der Bundestagswahl 1957 gemachten Beobachtung - die politische Struktur der Stimmen aus der Briefwahl bemerkenswert aus dem Rahmen fällt: Die nicht ganz 9 000 gültigen Erst- und Zweitstimmen zusammen, die über Briefwahl anfielen, verteilen sich prozentual wie folgt: 42,8 % für CSU und 37,0 % für SPD (also eine stärkere Betonung von CSU und damit an erster Stelle, dagegen ein schwächeres Votum für SPD - das ergibt sich aus der Besonderheit des für die Briefwahl hauptsächlich in Frage kommenden Personenkreises), ferner 13,4 % für FDP, dann noch 3,0 % für GB/BHE und 2,1 % für BP, für die 3 restlichen Wahlvorschläge (DG, DRP und DP) zusammen 1,7 %.

a) Die Wahlbeteiligung schwankt zwischen 68,0 % und 80,8 % (bei der Landtagswahl 1954 zwischen 70,5 % und 84,8 % - bei der Bundestagswahl 1957 zwischen 81,5 % und 89,0 %). Auch diesmal ist die Altstadt wieder der Stadtbezirk mit der schwächsten Wahlbeteiligung gewesen, mit nur geringem Abstand folgen mit Quoten ebenfalls unter



70 % die beiden Bezirke Steinbühl und Gostenhof-Ost. Nur in 7 Stadtbezirken ist mit Anteilen über 75 % ein stärkerer Wahleifer vorhanden gewesen und dabei war durchaus erwartungsgemäß, in Fortsetzung der traditionsbedingten Reihe, im Bezirk Gartenstadt-Werderau (wiewohl dort durch das Entstehen ausgedehnter neuer Siedlungen in der Südfriedhofgegend die Sozialstruktur gegenüber früher etwas in der Umbildung begriffen ist) das politische Interesse am regsten, allerdings auch mit deutlichem Abstand gegenüber den vorhergegangenen Wahlen. Daneben zeichneten sich auch noch die Stadtbezirke Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz und Reichelsdorf-Mühlhof mit 78 % und 77 % durch relativ hohe Wahlbeteiligung aus. Verglichen mit der letzten Bundestagswahl ist für jeden Stadtbezirk eine merkliche Verringerung der Quote festzustellen, sie bewegt sich zwischen 8,2 Punkten (Gartenstadt-Werderau) und 14,3 Punkten (Steinbühl u. Gostenhof-Ost) als Differenz der jeweiligen Prozentsätze für die Wahlbeteiligung; nicht nur an den genannten Extremen, sondern auch bei den übrigen Ergebnissen ist zu beobachten, daß die Abschwächung des Wahlinteresses in typischer Weise ungleichmäßig gewesen ist, nämlich stärker in Bezirken, die mehr zur CSU tendieren, dagegen geringer (weil mehr politische Regsamkeit vorhanden) in Bezirken mit fester SPD-Position - für die Veränderungen des politischen Ergebnisses war sonach die verschiedene Wahlbeteiligung mitbestimmend. Wie sehr die politische Entscheidung des Wählers von seiner Zugehörigkeit zu den sozial-wirtschaftlichen Bevölkerungsgruppen abhängt, das ist auch diesmal wieder den stadtbezirksweisen Ergebnissen anzusehen, auch schon jenen über die Wahlbeteiligung; die Arbeitnehmerschaft zeichnet sich stets durch politische Aktivität aus, so auch bei der jüngsten Landtagswahl, hingegen hat es in den anders strukturierten Gegenden schon sehr am Interesse gefehlt (im Gegensatz zur Bundestagswahl 1957, wo auch die "bürgerliche" Seite allgemein sehr wahleifrig war, dadurch es zu dem großen CSU-Erfolg kam). Auch in der Gegenüberstellung mit der Beteiligung an der Landtagswahl 1954 fällt der diesmalige Wahlgang ausnahmslos bei sämtlichen Stadtbezirken ab, allerdings ist die Unterschreitung nicht so groß wie die vorgenannte aus dem Vergleich mit der Bundestagswahl; die beiden Landtagswahlen miteinander verglichen, bewegt sich der Rückstand zwischen 2,5 Punkten (Altstadt) und 7,0 Punkten (Steinbühl u. Gostenhof-Ost).

Von der durchschnittlichen Wahlbeteiligung in der Trennung nach dem Geschlecht - für die Gesamtstadt: 76,2 % bei den Männern und 72,5 % bei den Frauen (Differenz 3,7 Punkte zugunsten der etwas wahlfreudiger gewesenen Männer) - weichen die Ergebnisse in den Stadtbezirken zum Teil erheblich ab, was schon die folgende Klassifikation zu erkennen gibt:

Wahlbeteiligung	Bei den Männern	Bei den Frauen
unter 70 %	in keinem Stadtbezirk	in 5 Stadtbezirken
70 % bis unter 72 %	" 2 Stadtbezirken	" 8 "
72 % " " 74 %	" 6 "	" 6 "
74 % " " 76 %	" 8 "	" 5 "
76 % " " 78 %	" 7 "	" 1 Stadtbezirk
78 % und mehr	" 3 "	" 1 "

Auf Männerseite sind es 2 Stadtbezirke mit einer Wahlbeteiligung über 80 %, nämlich der immer an der Spitze erscheinende Bezirk Gartenstadt-Werderau (81,6 %) und Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz (80,2 %); es sind die gleichen Bezirke, die bei den Frauen (mit 80,1 % bzw. 76,5 %) oben an stehen. In 17 Stadtbezirken liegt die Wahlbeteiligungsquote über 75 %, was auf der Frauenseite aber nur für 2 Stadtbezirke zutrifft. Am Ende der Reihe steht, auch mit erstaunlicher Regelmäßigkeit, der Stadtbezirk Altstadt (mit 71,1 % bei den Männern und 65,9 % bei den Frauen); nicht viel besser ist das Ergebnis in Steinbühl und im östlichen Gostenhof, beide Stadtbezirke nehmen sowohl bei den Männern (72 %) als auch bei den Frauen (68 %) den vorletzten und vorvorletzten Platz ein.

In sämtlichen Stadtbezirken übertrifft die Wahlbeteiligungsziffer der Männer diejenige der Frauen, doch sind die Abstände sehr verschieden. Am wenigsten Unterschied bestand im Bezirk Gartenstadt-Werderau, in dem beide Geschlechter (81,6 % und 80,1 %) am eifrigsten zur Wahl gegangen sind, wobei die Frauen nur sehr wenig zurückstanden (um 1,5 Punkte); wenig größer ist die Differenz (2,1 bzw. 2,4 Punkte) in Eibach-Röthenbach und im Bezirk Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwasergebiet. Insgesamt waren es nur 7 Stadtbezirke, in denen die Frauen mit ihrer Wahlbeteiligung sehr nahe an die Männer herankamen (weniger als 3 Punkte Unterschied); am häufigsten war, in 10 Stadtbezirken, eine Differenz zwischen 3 und 4 Punkten, in den restlichen 9 Bezirken blieben die Frauen noch mehr hinter den Männern zurück, nämlich um über 4 Punkte - am meisten ist dies der Fall gewesen in Johannis-West (5,8) und in der Altstadt (5,2). Daß in Arbeitnehmerkreisen die Frauen politisch regsam sind oder doch jedenfalls von ihrem Wahlrecht in hohem Maße Gebrauch machen, weil entweder die Beeinflussung innerhalb der Familie dazu führt oder die im Berufsleben stehenden Frauen von sich aus eine solche Haltung einnehmen, macht sich immer wieder bemerkbar. Nicht so deutlich, weil die verschiedensten Sozialschichten berührend, tritt bei den Gebietsergebnissen in Erscheinung, was aber erfahrungsgemäß immer wieder beobachtet wird, daß konfessionelle Bin-



dungen bei den Frauen stärker als bei den Männern anregend auf die Wahlbeteiligung wirken.

b) Ungültige Stimmen: Im Gesamtstadtergebnis wiesen wir schon darauf hin, daß für den beträchtlichen Unterschied in der Quote der ungültigen Stimmen - 1,4 % bei der Wahl der Stimmkreisbewerber und 3,9 % bei der Abstimmung über die Wahlkreisbewerber - der Hauptgrund darin lag, daß bei dem kleinen Stimmzettel mit einer kleinen Zahl von Stimmkreiskandidaten die Fehlermöglichkeiten eben wesentlich geringer waren als bei dem Ungestüm von Stimmzettel, auf dem eine Vielzahl von Wahlkreisbewerbern genannt war. Es kann darum nicht überraschen, daß sich bei den Stadtbezirksergebnissen ohne Ausnahme das gleiche zeigt, nämlich wesentlich mehr Ausfälle bei jener Wahl, für die der schwerer zu handhabende Stimmzettel zu verwenden war. Dafür schwankt der Prozentsatz an ungültigen Stimmen zwischen 3,2 (im Stadtbezirk Jobst/Schoppershof) und 5,5 (im Stadtbezirk Reichelsdorf-Mühlhof); in der Mehrzahl der Stadtbezirke, in 15 von den insgesamt 26, waren von 100 abgegebenen Wahlkreis-Stimmzetteln mindestens 4 ungültig. Nachdem für die Wahl der Stimmkreisbewerber ein wesentlich leichter zu bewältigendes Abstimmungspapier in Gebrauch war, ist die Quote der ungültigen Stimmen auch erheblich kleiner; sie schwankt zwischen 1,0 % (in der Altstadt) und 1,9 % (im Stadtbezirk Reichelsdorf-Mühlhof). Im Ergebnis für sämtliche Stadtbezirke, einschließlich des Sonderpostens für die Briefwahl, waren fast 3-mal soviel Wahlkreisstimmzettel ungültig als solche für den Stimmkreis (2,8 : 1); für die Stadtbezirke im einzelnen bewegt sich das Übergewicht zwischen dem rund Doppelten (2,1 : 1) und dem rund Vierfachen (3,9 : 1).

c) Stimmenverteilung: In der politischen Struktur weichen die Stadtbezirke erheblich voneinander ab, gemäß den großen Unterschieden in der Zusammensetzung der Bezirksbewohnerschaft bzw. nach den die politische Willensbildung bestimmenden Faktoren, wie Beruf und soziale Stellung, Alter, Religionszugehörigkeit, im besonderen auch die Zugehörigkeit zum Kreis der Vertriebenen oder sonst durch den Krieg Geschädigten. In unseren Veröffentlichungen über die Ergebnisse aus der Volks- und Berufszählung 1950 haben wir stets Wert auf Regionalergebnisse gelegt, mit denen dann auf die Bezirkseigentümlichkeiten hingewiesen werden konnte; als ein für die Deutung von Wahlergebnissen wichtigstes Material nennen wir unseren ausführlichen Bericht "Die Sozialstruktur der Nürnberger Bevölkerung in den statistischen Stadtbezirken" in Heft 9 des Jahrgangs 1953 unserer "Sta-

tistischen Nachrichten" (wenn auch eine Reihe von Jahren seit der damaligen Erhebung vergangen ist und sich in dieser Beziehung durch Zu- und Wegzüge, aber auch durch Umzüge innerhalb des Stadtgebietes, Veränderungen ergeben haben, die Schwerpunkte der Sozialschichtung sind dennoch ungefähr dieselben wie seinerzeit - neue Ergebnisse liegen nicht vor, erst die nächste Volkszählung bringt solche).

In den 26 Stadtbezirken wurde die 1., 2., 3. usw. Stelle ... mal eingenommen :

Wahl- vorschlag	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle	5. Stelle	6. Stelle	7. Stelle	8. Stelle
CSU	1	25	-	-	-	-	-	-
SPD	25	1	-	-	-	-	-	-
BP	-	-	-	11	14	1	-	-
GB/BHE	-	-	-	15	10	1	-	-
FDP	-	-	26	-	-	-	-	-
DG *	-	-	-	-	-	-	10	16
DRP	-	-	-	-	2	24	-	-
DP	-	-	-	-	-	-	16	10

In der Besetzung der beiden ersten Stellen ist es das gleiche Bild wie bei der Landtagswahl 1954: Die SPD in 25 Stadtbezirken an der Spitze, mit mehr oder weniger Abstand vor der CSU, in einem einzigen Bezirk (Stadtbezirk 2, Johannis-Ost) ist die Reihenfolge umgekehrt, nämlich CSU auf dem 1. und SPD auf dem 2. Rang; bei der Bundestagswahl 1957 war es wesentlich anders, bei nur 15 Stadtbezirken die SPD an 1. Stelle, in nicht viel weniger Bezirken, nämlich 11, war die CSU vornedran - die Vorrangstellung dieser beiden großen Parteien kommt deutlich darin zum Ausdruck, daß sie wechselweise die beiden ersten Plätze besetzen, wobei die SPD bei Landtagswahlen häufiger die Spitzenposition einnimmt als bei Bundestagswahlen, wo die CSU in Verbindung mit der CDU im Hinblick auf die schwerwiegenden Entscheidungen über die Bundespolitik (Fortsetzung oder Ablösung der bisherigen Wirtschafts-, Außen- usw. Politik) erfolgreicher ist. Die FDP gelangte in sämtlichen Stadtbezirken auf die 3. Stelle, dabei durchwegs mit beträchtlichem Abstand gegenüber den "Großen", meist aber auch mit erheblichem Abstand vor den die 4. Stelle einnehmenden Parteien (dies durch den BHE etwas häu-

-----  
 \*) Nachdem die DG in einem der 3 Stimmkreisverbände keinen Stimmkreisbewerber aufgestellt hatte, sind bei 7 Stadtbezirken nur Wahlkreisstimmen angefallen, bei 19 Stadtbezirken handelt es sich ebenso wie bei allen anderen Wahlvorschlägen um Zusammenfassungen von Stimmen beider Arten.



figer als durch die BP); hierorts hielt die FDP wiederum den Rang, welcher der von ihr gewählten Bezeichnung als "dritte Kraft" entspricht, wie es ähnlich bei den vorausgegangenen Wahlen der Fall war (bei der Landtagswahl 1954 stand die FDP in 24 Stadtbezirken auf der 3.Stelle, bei der Bundestagswahl 1957 in 25 Stadtbezirken). Wegen der Position der übrigen Parteien (ab 4.Stelle) dürfen wir auf vorstehende Übersicht und im übrigen auf die im Tabellenanhang pro Stadtbezirk mitgeteilten Ergebnisse verweisen.

Für die C\_S\_U bewegen sich die Quoten, als Anteile von sämtlichen gültigen Stimmen, zwischen 38,6 % als bestem Ergebnis, in jenem schon erwähnten Stadtbezirk Johannis-Ost, wo zufolge der Sozialstruktur (überwiegend "bürgerliche" Schichtung, wobei diese Bezeichnung gegenüber früher um vieles fragwürdiger geworden ist und nur arg behelfsmäßig noch zur Markierung verwendet werden kann) die CSU als Ausnahmefall in stadtbezirksweiser Gliederung stärkste Partei wurde, und 24,4 % im Stadtbezirk 18 (Werderau=Gartenstadt), in dem regelmäßig die SPD ihre größten Erfolge erringt, die CSU demgemäß stark abfällt. Letztgenannter Bezirk ist der einzige, in dem die CSU-Stimmen weniger als 1/4 der Stimmengesamtheit betragen, in 18 Stadtbezirken schwankt der Anteil zwischen 25 % und 33 %; über 1/3 aller Stimmen sind der CSU in 6 Stadtbezirken zugeflossen, und zwar außer dem bereits genannten Bezirk östliches Johannis mit fast ebenso günstigem Abschneiden (37,2 %) der Bezirk Maxfeld sowie 4 Stadtbezirke mit Quoten von rund 34 %, nämlich Wöhrd, Steinbühl u.Gostenhof-Ost, Peter-Nord und Lichtenhof-Tafelhof - alles keine Gegenden mit hohem Anteil von Arbeiterbevölkerung. Zum Vergleich die Streuung der CSU-Stimmenanteile bei der Landtagswahl 1954: zwischen 21 % und 33 % sowie bei der Bundestagswahl 1957: zwischen 35 % und 50 %. In sämtlichen 26 Stadtbezirken kam die CSU diesmal auf höhere Quoten als bei der vor 4 Jahren durchgeführten Landtagswahl, aber ebenso ausnahmslos liegen die Ziffern unter denen für die vorjährige Bundestagswahl.

Die S\_P\_D, in 25 Stadtbezirken stärkste Partei, darunter die Höchstquote von 63,0 % im Stadtbezirk 18, dem als Traditionsbereich hinlänglich bekannten Bezirk Gartenstadt-Werderau mit anschließendem Siedlungsgebiet in der Südfriedhofgegend, charakterisiert durch eine den Stadtdurchschnitt weit überragende Quote von Arbeiterbevölkerung, aber auch durch besondere politische Aktivität, was sich schon aus der Wohn- und Siedlungsart und einer auch sonst dem Genossenschaftsgedanken lebhaft und ausdauernd zugetanen Verhaltensweise verschiedenster Art ergibt - in dieser Hinsicht und in Beziehung zum Wahlergebnis mit der sich immer wieder kundgebenden Treue zur

SPD geradezu ein Modellfall. Es folgen, mit einigem Abstand allerdings, die Stadtbezirke Gibitzenhof-Ost und Gostenhof-Süd (beide 58 %) sowie der Vorortsbezirk Reichelsdorf-Mühlhof (56 %), auch da hat fraglos die Besetzung mit viel Arbeiterbevölkerung zu diesem besonders günstigen Abschneiden beigetragen; in weiteren 11 Stadtbezirken liegen die SPD-Anteile über 50 % (bis 55 %), so daß insgesamt in 15 Stadtbezirken es die SPD zur absoluten Mehrheit brachte (bei der Landtagswahl 1954 war dies in 3, bei der Bundestagswahl 1957 in 2 Stadtbezirken, also wesentlich seltener, der Fall - die Höchstquote bei diesen beiden vorausgegangenen Wahlen lautete auf 55,5 % bzw. 54,9 %, selbstverständlich in dem erweiterten Gartenstadtbezirk erreicht). In 9 Stadtbezirken schwankt der SPD-Anteil zwischen 40 % und 50 %, je mehr die sozialen Schichten gemischt sind bzw. je geringer die Arbeiterschaft und zusammen mit den Angestellten und Beamten die Kategorie der abhängig Beschäftigten vertreten ist, desto schwächer die SPD-Quote; in 2 Stadtbezirken, Johannis-Ost und Maxfeld, sind weniger als 2/5 sämtlicher Stimmen (38,2 % und 39,5 %) für die SPD abgegeben worden (bei der Landtagswahl 1954 und der Bundestagswahl 1957 lagen die niedrigsten Quoten bei 32,2 % und 32,3 % - jeweils der gleiche Bezirk, der auch diesmal am Ende der Reihe steht). Nur in einem einzigen Stadtbezirk mußte die SPD der CSU den Vortritt lassen, nämlich im Ostteil von Johannis (der Unterschied war sehr knapp: 38,2 % gegenüber 38,6 %); sonst liegt die CSU hinter der SPD, in einigen Stadtbezirken (Maxfeld, Altstadt und Peter-Nord) ist der Abstand gering bis mäßig, meistens aber handelt es sich um einen beträchtlichen Vorsprung der SPD (er ist natürlich am größten im Bezirk Werderau-Gartenstadt: 63 % SPD-Stimmen gegen 24 % CSU-Stimmen). In jedem der 26 Stadtbezirke ist der auf die SPD treffende Stimmenanteil bei der jüngsten Landtagswahl größer als bei der vorigen Landtagswahl und das trifft ebenso ausnahmslos beim Vergleich mit der vorjährigen Bundestagswahl zu.

Für die Bayernpartei war eine Quote von 2,7 % das beste Ergebnis, erreicht im Stadtbezirk Gostenhof-Ost; in 3 Stadtbezirken blieben die Anteile unter 2 %, das schwächste Ergebnis entfällt auf den Stadtbezirk Gibitzenhof-Ost (1,4 %). Nürnberg ist nun einmal kein erfolgreiches Feld für die BP und diesmal war der Zuspruch noch merklich geringer als bei der vorausgegangenen Landtagswahl (stadtbezirksweise Anteilssätze zwischen 2,9 % und 5 %), was allerdings gegenüber der Bundestagswahl von



1957, zu der die Bayernpartei zusammen mit dem Zentrum als Föderalistische Union kandidierte und sehr wenig Stimmen erhielt (zwischen 0,6 % und 1,4 %) eine leichte Besserung bedeutet.

Beim G B / B H E machte sich begreiflicherweise deutlich bemerkbar, ob im Gebiet der Anteil von Vertriebenen oder sonstigen durch den Krieg zu Schaden Gekommenen groß oder klein ist. Der Stadtbezirk 13, unser südöstlicher Stadtrandbezirk, der außer den Wohngebieten am Dutzenteich und beim Hasenbuck und der Rangierbahnhof-Wohnsiedlung das Langwassergebiet mit seiner schon umfangreichen Neubesiedlung - dem Gelände der Trabantenstadt - enthält und wo aus der Zeit der Flüchtlingslager und durch die diesen Personenkreis begünstigenden Bauprogramme neueren Datums der Anteil von Vertriebenen unter der Bewohnerschaft außergewöhnlich hoch ist, stellt überhaupt eine Besonderheit dar; und mit 6,2 % BHE-Stimmen auch durch seine politische Struktur einen Sonderfall. Bei der nächstfolgenden Quote von 4,0 % für die Altstadt ist zu bedenken, daß es sich da um den Stadtbezirk mit den meisten Kriegsschäden handelt und im Zuge des rüstig vorankommenden Wiederaufbaues Anwärter aus dem Kreise der Geschädigten entsprechend zahlreich zur Ansiedlung kommen; für die weiteren überdurchschnittlichen Quoten (3,8 % in Steinbühl mit Gostenhof-Ost und in Eibach-Röthenbach) ist der Sachverhalt, Wiederaufbaugesamt bzw. Stadtrandbesiedlungsbereich, ähnlich und somit das Ergebnis vollauf begründet. In der Hälfte aller Stadtbezirke (13) liegen die Anteile für diese Partei zwischen 2 % und 3 %, unter 2 % sind es in 6 Stadtbezirken, darunter der niedrigste Satz mit 1,4 % im Stadtbezirk Gostenhof-Süd, was als durchaus typisch gelten kann, ist doch Gostenhof von allen Nürnberger Stadtteilen am wenigsten von Kriegsschäden betroffen worden, weswegen sich dort wohnungsmäßig, zumal auch für weitere Bebauung fast kein Platz mehr vorlag, verhältnismäßig wenig gerührt hat. Zum Vergleich das Ergebnis der Landtagswahl 1954: In 2 Stadtbezirken Anteile über 5 % (5,6 % und 8,5 %), in 24 Stadtbezirken unter 5 % (Minimum 2,1 %); bei der Bundestagswahl 1957 erstreckten sich die Quoten von 1,3 % bis 5,1 %.

Für die F D P ist es typisch, daß innerhalb unseres Stadtgebietes stark diametrale Ergebnisse anfallen; dennoch hielt diese Partei überall den 3. Platz, woran man ersieht, daß zwischen den beiden großen Parteien und den übrigen Parteien, ausgenommen die FDP, ein gewaltiger Zwischenraum klafft, in dem die FDP ihre Rangstellung hält, gleichgültig, ob sie besser oder schlechter abschneidet. Dem Wesen dieser Partei entsprechend, spielen sozialwirtschaftliche Momente eine ausschlaggebende Rolle, das "bürgerliche

Element" ist dort, wo die FDP erfolgreich ist, ansehnlich vertreten und Bezirke, in denen Selbständige und Freiberufliche häufiger als sonst im Stadtgebiet vorkommen, zählen zu den sozusagen sicheren Gegenden. Insofern gibt es auch da, was die Extreme anlangt, die typischen Bezirke, die die Reihe anführen - so Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz mit dem Höchstanteil von 17,1 %, ferner Johannis-Ost und Maxfeld (16,2 % und 16,1 %) - und andererseits 3 Stadtbezirke mit rund 6 % (Minimum 5,8 %), nämlich Gostenhof-Süd, Werderau-Gartenstadt und Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwasser, also Gegenden mit einer Sozialstruktur (viel Arbeiterschaft bzw. viel Vertriebene), die nicht viel Gunst für die FDP abwirft. In 11 Stadtbezirken erreicht die Quote nicht die 10%-Grenze, in 12 Stadtbezirken bewegt sie sich zwischen 10 % und 15 %, in den restlichen 3 liegt sie darüber. Bei der Landtagswahl 1954 (die Sätze lagen s.Zt. zwischen 7,1 % und 20,4 %) war in 21 Stadtbezirken die 10%-Marke überschritten worden, gemessen daran hat die FDP schon merklich verloren; bei der Bundestagswahl 1957 war das Ergebnis freilich noch um etliches ungünstiger (Anteile zwischen 4,5 % und 11,7 % - nur in 4 Stadtbezirken knapp über 10 %).

Die D\_G steht in der Rangfolge auf dem letzten Platz im Gesamtstadtergebnis, in 16 Stadtbezirken war sie "Schlußlicht" und in 10 Stadtbezirken kam sie auf die vorletzte Stelle (in 19 Stadtbezirken setzt sich die minimale Stimmenzahl aus Erst- und Zweitstimmen zusammen, in 7 Stadtbezirken, die ausschließlich zum Stimmkreisverband 3 gehörten, waren es nur Zweitstimmen, denn dort ist kein Stimmkreisbewerber benannt gewesen); Stimmenanteile schwankend zwischen 0,1 % (in 4 Stadtbezirken) und 0,7 % (im Bezirk Johannis-Nord).

Die D\_R\_P schnitt von den 3 Parteien, die sich vergeblich um eine Vertretung im Bayerischen Landtag bemüht hatten, noch am besten ab. Das günstigste Ergebnis (2,0 %) ist im Stadtbezirk Leonhard-Sündersbühl erzielt worden, in 24 Stadtbezirken bewegen sich die Anteile zwischen 1 % und 2 %, in 1 Bezirk (Jobst-Schoppershof) noch weniger (0,9 %).

Bei der D\_P verhält es sich ebenso wie bei der DG, in keinem Stadtbezirk erreichte die Stimmenzahl für diesen Wahlvorschlag wenigstens die Winzigkeit von 1 %; die Streuung hielt sich in sehr engen Grenzen, zwischen 0,3 % und 0,7 %.

Zum Abschluß der Ergebnismitteilung über die Stadtbezirke noch ein Blick darauf, wie sich die bekannte Entwicklung zum Zweiparteiensystem anließ. Bei der Landtagswahl 1954 waren es nur 2 Stadtbezirke (Gartenstadt-Wer-



derau mit 76,5 % und Gostenhof-Süd mit 75,4 %), bei denen die Stimmen für SPD und CSU zusammengerechnet mehr als  $\frac{3}{4}$  der für sämtliche Wahlvorschläge abgegebenen Stimmen ausmachen, in 5 Stadtbezirken belief sich der Anteil auf weniger als  $\frac{2}{3}$  (64,2 % im Stadtbezirk Maxfeld war der niedrigste Satz), überwiegend sind die beiden großen Parteien zusammen auf einen Anteilssatz von 66,6 % bis 75,0 % gekommen, nämlich in 19 Stadtbezirken. Für die Landtagswahl 1958 ergibt sich schon ein wesentlich anderes Bild, und zwar eine verstärkte Konzentration auf die "zwei Großen" (dabei darf das zwischen diesen beiden Abstimmungen liegende Verbot der KPD nicht übersehen werden, in der Auswirkung bedeutet es eine beträchtliche Gewichtsverlagerung zur SPD und somit zu den Großparteien hin): In 18 Stadtbezirken über 80 % der Stimmen für SPD plus CSU (darunter als Maximalsätze 88,4 % und 87,4 % in Gostenhof-Süd und Gartenstadt-Werderau, in beiden Stadtbezirken, die in diesem Punkt schon 1954 voranstanden, ausschlaggebend sind dabei die weit überdurchschnittlichen Quoten für die SPD) - in 8 Stadtbezirken unter 80 %, aber nur knapp unter diesem hohen Wert (76,7 % und 76,8 % in den Stadtbezirken Maxfeld und Johannis-Ost als Minima), d.h. daß alle anderen Parteien zusammen in keinem Stadtbezirk auf einen Anteil von  $\frac{1}{4}$  aller Stimmen kamen (was 1954 fast noch die Regel war), zumeist auf weniger als  $\frac{1}{5}$ . Die Situation, wie sie bei der Wahl zum neuen Landtag festzustellen war, bedeutet jedoch, worauf wir für das Gesamtstadtergebnis schon an früherer Stelle aufmerksam gemacht haben, einen gewissen Umschwung, wenn man die Bundestagswahl 1957 mit zum Vergleich heranzieht, wogegen freilich Bedenken geltend gemacht werden können, denn für eine Bundestagswahl kann aus durchaus stichhaltigen Gründen in der Frage Zweiparteien- oder Mehrparteiensystem eine andere Stellung genommen und gerade von jenem für wahltaktische Überlegungen befähigten Teil der Wählerschaft auch praktiziert werden als wenn es um eine Landtagswahl geht. Jedenfalls war bei der zwischen den beiden Landtagswahlen gelegenen Bundestagswahl (September 1957) das Gewicht der beiden großen Parteien noch um einiges stärker als bei der letzten Landtagswahl, und zwar trifft das für jeden der 26 Stadtbezirke zu; SPD- und CSU-Stimmen zusammengefaßt und als Anteil von der Gesamtheit der gültigen Stimmen betrachtet, waren es bei der Bundestagswahl 90,5 % als Höchstfall (im Stadtbezirk Gostenhof-Süd) und 82,0 % (in den beiden Stadtbezirken Altstadt und Johannis-Ost) als niedrigste Quote, in 18 Stadtbezirken hatten sich mehr als 85 % der Abstimmenden, nach der Auszählung der Zweitstimmen, für eine der zwei großen Parteien entschieden. Daran gemessen, sind zur jüngsten Landtagswahl die kleinen Parteien wieder etwas mehr mit Stimmen bedacht worden,

was schließlich für die Zusammensetzung des Landtags entscheidungsvoll gewesen ist und womit dem Drang zum Zweiparteiensystem ein wenig Einhalt geboten wurde.

4. Ergebnisse für die Stimmbezirke:

Über die Wahlbeteiligung, die ungültigen Stimmen und die Stimmenverteilung (für Stimmkreis und Wahlkreis zusammen) sind die Ergebnisse für jeden einzelnen der 350 Stimmbezirke im Tabellenanhang auf Seite 63 ff. (Tabellen 3 und 4) bekanntgegeben, und zwar zwecks besserer Vergleichbarkeit mit Prozentziffern, die absoluten Zahlen sind nur für die Stimmberechtigten (zur Kennzeichnung der Größe des Stimmbezirks) und für die Gesamtzahl der gültigen Stimmen angegeben; aus Raumgründen haben wir von der Mitteilung der auf den einzelnen Wahlvorschlag treffenden Anzahl von Stimmen verzichtet (mittels der Prozentziffern kann man sie, nachdem die Anzahl für sämtliche gültigen Stimmen genannt ist, leicht errechnen, sofern dafür Interesse bestehen sollte - meistens wird nur auf die Prozentstruktur Wert gelegt).

a) Die Wahlbeteiligung in den 350 Stimmbezirken \*:

		Anzahl der Stimmbezirke
unter 65 %		15
65 % bis unter 68 %		27
68 %	" "	41
70 %	" "	55
72 %	" "	61
74 %	" "	43
76 %	" "	42
78 %	" "	26
80 %	" "	30
85 % und mehr		10

Die höchste Wahlbeteiligung betrug 92,4 %, sie wurde erreicht in einem Bezirk der Gartenstadt, und zwar typischer Weise im alten Teil dieser Siedlung, wo der Baugenossenschaftsgedanke sich schon frühzeitig entwickelt hatte und eine starke politische Aktivität (mit ausgesprochen sozialistischer Richtung) von Anfang an damit verbunden war; aus der gleichen Gegend kommen deshalb, auf dem 3. bis 5. Platz der Rangfolge, 3 weitere Stimmbezirke mit der sehr

-----  
\*) Die Abstimmungen auf Wahlschein sind bei der Berechnung der stimmbezirksweisen Wahlbeteiligung außer Betracht gelassen, womit vom Gebietsstandpunkt eine zutreffendere Aussage erreicht wird.



hohen Quote von 89 % (zuvor, an 2.Stelle, erscheint der Sonderbezirk Altersheim Sebastian-Spital, wo sich die außerordentlich starke Wahlbeteiligung von 91,7 % aus dem Anstaltscharakter - Abstimmungsmöglichkeit innerhalb des Heimes - ergab). Bei den dann folgenden 5 Stimmbezirken mit ebenfalls noch über 85 % liegenden Wahlbeteiligungsquoten handelt es sich auch um durchaus charakteristische Gebiete, nämlich um Wohnsiedlungen - in Zerzabelshof, beim Rangierbahnhof, in Reichelsdorf, im Birkenhain (Kriegsbeschädigtensiedlung beim Dutzendteich) - mit hohen Anteilen von Arbeitnehmerbevölkerung, darunter viel Arbeiterschaft in spezieller Gliederung nach Sozialkategorien, im übrigen aber auch noch baugenossenschaftlich verbunden. Bei allen Wahlen erscheinen diese Gegenden an der Spitze, wenn man die Stimmbezirke von der stärksten zur geringsten Teilnahme ordnet. Dort halten sich auch die Schwankungen in der Wahlbeteiligung in viel engeren Grenzen als im Gesamtstadtergebnis bzw. in Gebieten, in denen die genannten Voraussetzungen für ein ständig starkes politisches Interesse (mit fester politischer Verankerung) nicht im gleichen Maße bestehen; die Maximalquoten von 93,2 % bei der Landtagswahl 1954 und von 94,9 % bei der Bundestagswahl 1957 - jeweils von einem Gartenstadtbezirk erreicht - beweisen das.

Die geringste Wahlbeteiligung zeigte mit nur 39,3 % der Stimmbezirk Witschelstraße, der damit zum wiederholten Mal diese Sonderstellung einnimmt; für diesen verhältnismäßig kleinen Bezirk ist die Belegung der Fürsorgewohnungen (eingerrichtet im ehemaligen Flüchtlingslager) ausschlaggebend und dieser Personenkreis scheint sich immer mehr in der Rolle der Ablehnung zu versteifen, überwogen doch diesmal die Nichtwähler, während bei den vorausgegangenen Wahlen die Wähler knapp in der Überzahl waren. Sieht man von diesem Sonderfall ab, dann war es natürlich die Regel, daß die Nichtwähler die Minderheit darstellen. Es folgt mit 58,5 % Wahlbeteiligung ein Stimmbezirk in der Altstadt (Plärrergegend - der Ausfall auf weiblicher Seite trug wesentlich zu diesem mageren Ergebnis bei) und unter den weiteren 5 Bezirken, mit Quoten von 60 % und 61 %, befinden sich 4, die gleichfalls in der Altstadt liegen, und zwar im Lorenzer Teil, wo stets dieses schwächere politische Interesse zu beobachten ist; geschäftliche Verhinderungen, namentlich im Hotel- und Gaststättenfach, dürften dabei häufig vorkommen und speziell auf weiblicher Seite wird die starke Dienstbeanspruchung an Sonntagen der Anlaß dafür sein, daß der Gang zur Wahl unterbleibt. In einem Stimmbezirk bei Schafhof ist die sehr geringe Beteiligung von nur 60 % bestimmt darauf zurückzuführen, daß im Gelände des Flüchtlingslagers durch fortgesetzte Umsiedlung der Vertriebenen in andere Wohngelegenheiten die freigewordenen

Behausungsmöglichkeiten an Obdachlose vergeben wurden und diese Schicht sich bei der Wahl apathisch verhielt. In Kreisen der Minderbemittelten oder sonst durch die Kriegsverhältnisse aus der Bahn Geworfenen trifft man, vor allem wenn unzulängliche Wohnverhältnisse bestehen oder längere Zeit solche bestanden haben, und dieses Erlebnis noch nachklingt, häufig Ressentiments an, die sich als politische Gleichgültigkeit bei Wahlhandlungen kundgeben; die Ergebnisse in der Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach, aber auch beim Ludwigsfeld und teilweise im Langwassergebiet berechtigen zu dieser Annahme, bei der diesmaligen Wahl ebenso wie bei früheren. Besieht man sich sonst noch die Stimmbezirke, bei denen die Wahlbeteiligung weniger als 66 % beträgt, somit auf 2 Wähler 1 Nichtwähler trifft, dann ist es eine Reihe von Bezirken mit "bürgerlicher" Bewohnerschaft im Sinne von gutsituiert (Plärrer-Gegend, Gostenhof, Schweinau, Maxfeld), wo der Ruf "Wahlrecht ist Wahlpflicht" häufig ohne Wirkung blieb.

Die folgende Übersicht gibt durch die unterschiedliche Besetzung der Klassifikationsgruppen, getrent nach dem Geschlecht, deutlich zu erkennen, daß im Durchschnitt die Frauen weniger eifrig zur Wahl gegangen sind als die Männer:

Wahlbeteiligung	Bei den Männern Anzahl der Stimmbezirke	Bei den Frauen Anzahl der Stimmbezirke
unter 65 %	11	31
65 % bis unter 70 %	37	102
70 % " " 75 %	114	123
75 % " " 80 %	118	63
80 % " " 85 %	55	23
85 % und mehr	15	8
-----		
Insgesamt :	350	350

Im einzelnen ist die Streuung sehr breit, bei den Männern zwischen 45 % und 91 %, bei den Frauen zwischen 35 % und 94 %. Die Stimmbezirke, die am Anfang und am Ende der Rangfolge stehen, nennen wir anschließend.



Stimmbezirke\* mit höchster Wahlbeteiligung:

Bei den Männern

91,0 %	Gartenstadt-Teil (Katzwanger Straße)
90,5 %	" " (Buchenschlag)
88,8 %	Reichelsdorf (Süd-West)
88,7 %	Gartenstadt-Teil (Minervaplatz)
88,7 %	" " (Finkenbrunn)
88,1 %	Altersheim Sebastian-Spital
87,7 %	Regensburger Straße / Birkenhain
87,2 %	Ketteler- / Zollhausstraße
87,1 %	Zerzabelshof (Fallrohrstraße)
86,8 %	Rangierbahnhof-Siedlung (Teil)
86,7 %	Zerzabelshof (Bingstraße)

Bei den Frauen

93,9 %	Gartenstadt-Teil (Buchenschlag)
92,5 %	Altersheim Sebastianspital
90,1 %	Gartenstadt-Teil (Finkenbrunn)
89,4 %	" " (Minervaplatz)
88,7 %	Regensburger Straße / Birkenhain
88,3 %	Rangierbahnhof-Siedlung (Teil)
87,8 %	Gartenstadt-Teil (Katzwanger Straße)
86,1 %	Zerzabelshof (Bingstraße)
83,9 %	Reichelsdorf (Süd-West)
83,7 %	Gartenstadt-Teil (Pachelbelstraße)
83,7 %	" " (Sonnenplatz)

Die meisten dieser sich durch respektablen Wahleifer auszeichnenden Stimmbezirke waren schon zuvor, als wir ohne Gliederung nach männlich und weiblich die Bezirke mit den höchsten Wahlbeteiligungsziffern nannten, ob der herausragenden Ergebnisse zu erwähnen. Die soziale Schichtung (zum großen Teil oder sogar ausschließlich Arbeitnehmerbevölkerung), verstärkt durch wohnungsgenossenschaftliche Bindung, im übrigen aber auch in betonter Fortsetzung einer politischen Tradition, die sich unter diesen besonderen Umständen bildete und nachdrücklich weiter gepflegt wird, das sind zweifellos die entscheidenden Gründe so sehr, daß es von dieser Regelmäßigkeit so gut wie keine Ausnahmen gibt. Und ebenso bemerkenswert ist, wenn auch nicht erstaunlich, daß mehrere Bezirke die Spitzenstellung sowohl auf Männerseite wie auch auf Frauenseite erreichen, wobei sich beide Geschlechter in der Wahlbeteiligung wenig unterscheiden, die Aktivität somit zur Familiensache wurde.

-----  
\*) Der einzelne Stimmbezirk wird hier wie auch bei den folgenden Übersichten gekennzeichnet durch eine möglichst repräsentative Straßen-, Platz- oder dergleichen Bezeichnung.

Stimmbezirke mit geringster Wahlbeteiligung:

Bei den Männern

45,0 %	Witschelstraße
59,0 %	Altstadt / Jakobstraße
61,2 %	Schafhof-Lager
61,2 %	Städtische Krankenanstalten
61,2 %	Regensburger Straße / Ludwigsfeld
63,4 %	Fürther Straße / Bärenschanzstraße
63,6 %	Altstadt / Karolinenstraße
64,0 %	" / Hefnersplatz
64,5 %	Altersheim Alte Regensburger Straße
64,8 %	Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach

Bei den Frauen

34,6 %	Witschelstraße
53,8 %	Altstadt / Ludwigstraße
57,5 %	" / Königstraße
57,9 %	" / Hefnersplatz
58,5 %	" / Karolinenstraße
59,8 %	Schafhof-Lager
60,3 %	Zeltnerstraße
60,9 %	Schweinau / Hohe Marter
61,2 %	Plärrer / Rosenau
62,0 %	Plärrer / Gostenhofer Hauptstraße
62,0 %	Schweinau / Marktstraße

Vom Sonderfall des Stimmbezirks Witschelstraße war schon die Rede bei der Erwähnung der extrem niedrigen Wahlbeteiligungsquoten für männlich und weiblich zusammen; es hat dort bei beiden Geschlechtern ungeheuer viel Wahlfauler gegeben, wobei die Frauen (auf 1 Wählerin trafen 2 Nichtwählerinnen) die gewiß auch nicht rührigen Männer noch weit übertrafen. Auch sonst gilt für männlich bzw. weiblich verschiedentlich, was schon bei der Erörterung über die Wahlbeteiligung insgesamt erwähnt wurde (so die starken Ausfälle in etlichen Altstadtbezirken auf der Lorenzer Seite und in einigen Bezirken mit recht spezieller Bevölkerungsstruktur).

Stellt man stimmbezirksweise die Wahlbeteiligung der Männer jener der Frauen gegenüber, so sollen von der Regel, daß die Männer wahlleifriger gewesen sind, zunächst die Ausnahmen betrachtet werden. In 2 Stimmbezirken ergab sich für beide Geschlechter der gleiche Satz und in 35 Stimmbezirken brachten es die Frauen zu einer höheren Wahlbeteiligungsquote als die Männer. Meist ist es nur ein geringes Überwiegen gewesen (in 12 Stimmbezirken um weniger als 1 Punkt und in 7 Bezirken um 1 bis unter 2 Punkte); nur in 5 Stimmbezirken beträgt die Differenz mehr als 5 Punkte (Differenz der Prozentwerte), teils sind die besonderen Ver-



hältnisse in Sonderbezirken (Städtische Krankenanstalten, Altersheim Regensburger Straße) die Ursache, teils sonstige besondere Umstände, wie in dem Stimmbezirk, wo der stärkste Unterschied zu verzeichnen ist (12 Punkte: 72 % bei männlich und 84 % bei weiblich), in der Gartenstadt gelegen und dadurch allein schon für hohe Wahlbeteiligung bekannt, doch da die Häuser an der Rangierbahnhof-Ausfahrt mitenthalten sind, werden sich durch dienstliche Beanspruchung Ausfälle auf der Männerseite ergeben haben, wie dies dort schon wiederholt festzustellen war.

In 313 Stimmbezirken von den insgesamt 350 (also bei rund 90 % der Bezirke) war die Wahlbeteiligung der Männer stärker als die der Frauen. Aus der folgenden Übersicht geht hervor, daß sich dieses Überwiegen von kleinen Abständen bis zu recht beträchtlichen erstreckt.

Unterschied in Punkten	Anzahl der Stimmbezirke	Unterschied in Punkten	Anzahl der Stimmbezirke
unter 1	25	5 bis unter 6	34
1 bis unter 2	35	6 " " 7	35
2 " " 3	39	7 " " 8	19
3 " " 4	53	8 " " 10	17
4 " " 5	51	10 und mehr	5

Am häufigsten sind die Männer um 3 bis 5 Punkte den Frauen voraus, recht zahlreich (in 110 Stimmbezirken) kommen noch größere Abstände vor. Als Extreme sind zu nennen: Ein Altstadtbezirk (Ludwigstraße und Umgebung), wo die schon sehr niedrige Quote auf Männerseite (67 %) um 13 Punkte unterboten wurde, indem von den Frauen dieses Bezirkes nur 54 % sich an der Wahl beteiligten; in dem Stimmbezirk beim Bielingplatz übertrafen die dort sehr wahlfrigen Männer (80 %) um 12 Punkte die Frauen (68 %), wobei das Schwesternheim wegen der Verhinderungen durch Pflegedienst auf das Ergebnis von Einfluß war; daß für ein so starkes Auseinanderklaffen besondere Verhältnisse bestimmend sind, dafür ist auch der schon bekannte Stimmbezirk Witschelstraße ein Beispiel (bei beiden Geschlechtern mehr Nichtwähler als Wähler, besonders kraß auf weiblicher Seite, wo nur jede 3. Frau sich an der Wahl beteiligte).

b) Ungültige Stimmen: Fast ausnahmslos \*, in 348 von den insgesamt 350 Stimmbezirken, ist der Prozentsatz an ungültigen Stimmen bei den zur Wahl der Wahlkreisbewerber abgegebenen Stimmen höher als bei den zur Wahl der Stimm-

\*) Nur in 2 Stimmbezirken war bei der Abstimmung für den Wahlkreis der Anteil der ungültigen Stimmen höher (1,6 % gegen 1,0 % und 2,8 % gegen 2,3 %) als bei der Abstimmung für den Wahlkreis.

kreisbewerber zusammengekommenen. Meistens beträgt der Ausfall wegen Ungültigkeit bei den großen Stimmzetteln mit der Vielzahl von Bewerbernamen ein Mehrfaches der Versager bei den kleinen, wegen der geringen Zahl von Bewerbern unkomplizierten Stimmzetteln; im einzelnen möge dies aus den betreffenden Spalten der im Anhang (auf Seite 63) erscheinenden Tabelle ersehen werden.

Prozentsätze der ungültigen (von den insgesamt abgegebenen) Stimmen

	bei der Wahl der Stimmkreisbewerber	bei der Wahl der Wahlkreisbewerber
unter 1 %	in 83 Stimmbezirken	in - Stimmbezirken
1 % bis unter 2 %	" 208 "	" 15 "
2 % " " 3 %	" 56 "	" 66 "
3 % " " 4 %	" 2 "	" 115 "
4 % " " 5 %	" 1 "	" 83 "
5 % " " 6 %	" - "	" 44 "
6 % und mehr	" - "	" 27 "
-----		
Insgesamt :	in 350 Stimmbezirken	in 350 Stimmbezirken

Bei den kleinen Stimmzetteln, womit der Stimmkreisbewerber zu wählen war, reicht die Quote der ungültigen Stimmen von 0 % (in 2 Stimmbezirken waren sämtliche Abstimmungen für gültig befunden worden) bis zu 4,3 %. Erheblich größer war die Streuung bei dem komplizierteren Wahlgeschäft mit dem großen Stimmzettel, wo die Vielzahl der Bewerber gar manchen verwirrt hat, so daß die Sache schief ging oder auf eine Wahlentscheidung verzichtet wurde (fehlerhafte Abstimmungen und leer abgegebene Stimmzettel gelten gleicherweise als ungültig); den niedrigsten Wert von 1,0 % darf ein Stimmbezirk in Buchenbühl für sich in Anspruch nehmen (es ist gewiß ein Beweis für politisches Interesse, wie überhaupt in Gegenden, die in dieser Beziehung als besonders rüh- rig gelten, verhältnismäßig wenig Ausfälle an ungültigen Stimmen vor- kommen), das Gegenstück bilden mit 10,7 % 2 Stimmbezirke, bei denen besondere Verhältnisse vorlagen (der Bezirk Witschelstraße mit dem schon erwähnten eigenartigen Verhalten, nämlich sehr viel Nichtwähler, dazu unter den relativ wenig Wählern eine ganze Anzahl, die falsch abstimmte, vermutlich absichtlich - im anderen Fall handelt es sich um einen Bezirk, ein größeres Altersheim, wo etliche Insassen der Aufgabe nicht gewachsen waren). Sicherlich ist es "an sich" kein Kunst- stück, auch den großen Stimmzettel fehlerfrei zu erledigen, wenn aber in rund 1/5 der Stimmbezirke der Anteil der ungültigen Stimmen über



5 % liegt, kommt man nicht umhin, zu erwägen, ob ein doch beträchtlicher Teil der Bevölkerung (es werden wohl viel ältere Leute sein) nicht doch überfordert wird.

c) Stimmenverteilung: Die Ergebnisse über die politische Struktur in den kleinsten Gebietseinheiten, den Stimmbezirken, werden nicht nur seitens der Allgemeinheit aufmerksam verfolgt, ganz besonderes Interesse dafür haben selbstverständlich die Parteien, ersehen sie doch daraus, in welchen Stadtgebieten spezieller Aufteilung ihre Stärke liegt und wo es andererseits mit Anhängerschaft schwach bestellt ist. Diese, für die weitere politische Arbeit wertvollen Einsichten gewinnen an Wert, wenn man das wirtschaftliche und soziale Gefüge sowie die sonstigen Eigenarten der Bezirke mitberücksichtigt; wo nicht durch Ortskenntnis derlei bekannt ist, gibt oft das Siedlungsbild gewisse Anhaltspunkte - freilich nur, wenn es sich nicht zu sehr um Mischungen verschiedenster Elemente handelt, sondern um spezifische Bezirke mit eindeutiger Bevölkerungsschichtung, was für einen erheblichen Teil der Bezirke zutrifft. Die Tabelle (auf Seite 67) zeigt für jeden der 350 Stimmbezirke sein politisches "Gesicht" wozu die Prozentstruktur besser geeignet ist als die Bekanntgabe der absoluten Zahlen (letztere auch noch bekanntzugeben, hätte zu viel Platz beansprucht). Bei der Vielfalt der Ergebnisse kann hier im Textteil keine ins einzelne gehende Kommentierung gegeben werden, wir dürfen uns wieder mit einigen Zusammenfassungen und mit der Erwähnung der Stimmbezirke mit den höchsten bzw. niedrigsten Sätzen pro Wahlvorschlag begnügen, womit alle besonderen Auffälligkeiten Erwähnung finden.

In den 350 Stimmbezirken wird die 1., 2., 3. usw. Stelle  
... mal eingenommen von

Stelle	CSU	SPD	BP	BHE	FDP	DG	DRP	DP
1.	61	289	-	-	-	-	-	-
2.	288	56	-	-	6	-	-	-
3.	1	5	2	11	329	-	-	-
3.bzw.4.	-	-	1	1	2	-	-	-
4.	-	-	153	148	10	-	25	-
4.bzw.5.	-	-	8	10	-	-	5	1
5.	-	-	124	111	1	6	76	2
5.bzw.6.	-	-	11	5	1	1	14	2
6.	-	-	49	51	1	20	187	13
6.bzw.7.	-	-	1	1	-	4	8	6
7.	-	-	1	6	-	105	26	161
7.bzw.8.	-	-	-	1	-	30	1	32
8.	-	-	-	1	-	144	6	88

Diese Aufstellung ist für die am Ende der Reihe stehenden Stufen nicht vollständig und bedarf noch der Ergänzung; BHE, DG und DP erscheinen zusammen je 1-mal auf Rang 5/6/7 und auf Rang 6/7/8, indem sie entsprechend einzureihen auf gleiche Stimmzahlen kamen, außerdem sind für BHE und für DRP in 2 Stimmbezirken keine Stimmen abgegeben worden, was für DG und DP wesentlich zahlreicher (in 38 bzw. 43 Stimmbezirken) der Fall war. Wenn in der vorstehenden Aufstellung einige Male Stellenkombinationen vermerkt sind (z.B. 3. und 4.Stelle), dann deshalb, weil eben gleiche Stimmzahlen keine eindeutigere Zuteilung zulassen. Durch Unterstreichen der betreffenden Zahl ist kenntlich gemacht, auf welchem Platz der einzelne Wahlvorschlag am häufigsten erscheint.

Die C S U nimmt größtenteils die 2.Stelle ein (in 288 Stimmbezirken = 82 % aller Stimmbezirke), im übrigen (mit einer einzigen Ausnahme, von der FDP auf den 3.Platz verdrängt) errang sie die Spitzenposition, nämlich in 61 Stimmbezirken (damit weit seltener als bei der Bundestagswahl 1957, wo sie in 180 Stimmbezirken an 1. und in 161 Stimmbezirken an 2.Stelle stand). Von allen gültigen Stimmen erhielt die CSU

unter 20 %	in 18 Stimmbez.	30 % bis unter 35 %	in 86 Stimmbez.
20 % bis unter 25 %	" 44 "	35 % " " 40 %	" 79 "
25 % " " 30 %	" 83 "	40 % und mehr	" 40 "

Die Stimmbezirke mit den

höchsten Sätzen	niedrigsten Sätzen
63,2 % Ketteler-, Zollhausstr.	10,7 % Kleinwohnhaussiedlung Werder
59,6 % Gibitzenhof-/Karlsruher Str.	14,1 % Maiach, Hafenstr.
56,1 % SB* Altersheim Sebastianspital	14,6 % Buchenbühl (östlicher Teil)
54,5 % Hallerwiese/Burgschmietstr.	14,7 % Gartenstadt (Buchenschlag)
52,5 % Höfles	15,0 % " (Katzwanger Str.)
50,7 % Vestnertorgraben, Pilotystr.	15,2 % Witschelstraße
50,6 % Berckhauserstr./Beim Nordbahnhof	15,8 % Gartenstadt (Minervaplatz)
49,4 % Vogelherd-/Wetzendorfer Str.	16,4 % " (Finkenbrunn)
	16,6 % Buchenbühl (westlicher Teil)

Die CSU hat starke und treue Anhängerschaft in Gegenden mit vielen, von katholischen Baugenossenschaften errichteten Wohnungen bzw. geschlossenen Siedlungen dieser Art, ferner schneidet diese Partei in Stimmbezirken, in denen sich Altersheime und konfessionelle Krankenhäuser sowie Schwesternheime befinden, stets gut ab; Bezirke bürgerlicher Prägung und evangelischer

\*) SB = Abkürzung für Sonder-Bezirk.



Einschlags kommen in der Spitzengruppe nur vereinzelt vor (die Konkurrenz der FDP machte sich da diesmal kräftig bemerkbar). Daß andererseits in Gegenden, wo gemäß der Sozialstruktur der Bevölkerung (viel Arbeiterschaft) die SPD seit langem fest im Sattel sitzt, die CSU sich mit bescheidenen Anteilen begnügen muß, mit großem Abstand dennoch zweitstärkste Partei, das gehört zu den regelmäßigen Feststellungen bei jeder Wahl; "Einbrüche" in die gegenseitigen Lager sind da so gut wie ausgeschlossen, zu tief gegründet sind die politischen Überzeugungen gerade in solchen Bezirken, wo besondere Umstände der sozial-wirtschaftlichen Lebensgestaltung bzw. der konfessionellen Lebenshaltung vorliegen.

Die S P D ist in über 4/5 aller Stimmbezirke führende Partei; bei der Landtagswahl 1954 ist es ähnlich gewesen, nur bei der Bundestagswahl 1957 war es wesentlich anders (nur bei etwas weniger als der Hälfte der Wahlbezirke SPD-Mehrheit), doch konnte nun wieder an die alte Erfolgslinie angeknüpft werden. In der kleinen Anzahl von Stimmbezirken, wo der 1. Platz nicht errungen wurde, befindet sich die Partei doch immerhin auf der 2. Stelle, bis auf ein paar Stimmbezirke, wo sowohl CSU als auch FDP voran sind. Von allen gültigen Stimmen erhielt die SPD

unter 30 %		in 21 Stimmbez.	50 % bis unter 55 %	in 53 Stimmbez.
30 % bis unter 35 %	"	22	55 % "	60 % " 48
35 % " " 40 %	"	33	60 % " "	65 % " 41
40 % " " 45 %	"	47	65 % und mehr	" 37
45 % " " 50 %	"	48		

In etwas über der Hälfte der Stimmbezirke brachte es die SPD zur absoluten Mehrheit und dieser Erfolg wird noch unterstrichen durch die Tatsache, daß dies bei der Landtagswahl 1954 nur für knapp 3/10 der Stimmbezirke zutraf (s.Zt. kandidierte allerdings auch noch die KPD) und bei der Bundestagswahl 1957 nur in wenig über 1/4 der Stimmbezirke ein Stimmenanteil von 50 und mehr % erreicht worden war.

Die Stimmbezirke mit den

höchsten Sätzen		niedrigsten Sätzen	
80,0 %	Kleinwohnhaussiedlung Werderau	19,4 %	Ranke-/Markomannenstr.
78,3 %	Buchenbühl (östlicher Teil)	21,2 %	Jobst/Steinplatte
76,4 %	Gartenstadt (Buchenschlag)	22,9 %	Blüten-/Schmausenbuckstr.
75,0 %	Gostenhof-West (Eisenbahnhäuser)	23,6 %	Bismarck-/Danziger Str.
75,0 %	Gartenstadt (Minervaplatz)	24,0 %	Hallerwiese/Burgschmietstr.
74,6 %	" (Finkenbrunn)	24,9 %	Vestnertorgraben/Pilotystr.
74,6 %	" (Katzwanger Str.)	26,1 %	Am Maxfeld/Virchowstr.
74,6 %	Speyerer Str.	26,3 %	Ketteler-/Zollhausstr.
74,3 %	Buchenbühl (westlicher Teil)	26,5 %	Erlenstegen

Arbeitergegenden sind stets der Boden für SPD-Mehrheiten und gesellt sich die baugenossenschaftliche Verflochtenheit hinzu, dann kommt es zur Spitzenstellung, die zu erhalten schon auch die Tradition verpflichtet; eine Reihe von Bezirken in den Siedlungen Gartenstadt und Buchenbühl sind dafür hinlänglich bekannt und finden sich deshalb immer wieder in der Gruppe mit den Maximalquoten. Wie schon bei der letzten Bundestagswahl festzustellen war, sind nun einige Bezirke, die früher durch viel KPD-Stimmen auffielen, hinzugekommen (Siedlungen in Gibitzenhof sowie zwischen Werderau und Maiach). Es ist so ziemlich die Umkehr des CSU-Bildes: Bezirke, in denen letztgenannte Partei sehr wenig Anklang findet, stehen in der SPD-Rangfolge an vorderster Stelle. Die Bezirke mit den geringsten SPD-Anteilen haben natürlich auch ihre typische sozialwirtschaftliche Struktur; es dominiert die mit der Bezeichnung "bürgerlich" freilich nicht mehr recht zulänglich charakterisierte Bevölkerung (diese Kennzeichnung ist nicht mehr so exklusiv wie früher anwendbar, haben sich doch die einst großen Unterschiede vielfach eingeebnet), auch sind es Bezirke mit einem entsprechenden Siedlungsstil und Wohnungscharakter - hier sind die CSU und teilweise auch die FDP "zu Hause".

Auf die Bayernpartei entfielen von sämtlichen gültigen Stimmen

unter 1,5 %	in 61 Stimmbez.	2,5 % bis unter 3,0 %	in 56 Stimmbez.
1,5 % bis unter 2,0 %	" 75	3,0 % " " 4,0 %	" 55
2,0 % " " 2,5 %	" 91	4,0 % und mehr	" 12

Nur in 2 Stimmbezirken entfielen mehr als 5 % aller gültigen Stimmen auf die Bayernpartei, nämlich in Schnepfenreuth (5,9 %) und in der Umgebung des Bielingplatzes (5,5 %), andererseits war in 16 Stimmbezirken der Stimmenanteil so gering, daß es nicht einmal zu 1 % langte (0,3 % in einem Bezirk des Langwassergebietes ist das Minimum, kaum unterschieden von den 0,4 % in Mögeldorf).

Die Bayernpartei konnte von Anfang an in Nürnberg nur wenig Fuß fassen und diesmal war es nicht anders; von dieser Grundeinstellung gibt es in gebietlicher Aufspaltung nur wenig Ausnahmen, zeigt doch die Zahlenübersicht, daß in den Stimmbezirken diese Partei es zumeist nur auf einen sehr bescheidenen Stimmenanteil brachte. Vereinzelt ist in Außenbezirken mit landwirtschaftlichem Einschlag ein das Minimalmaß überschreitender Zuspruch zu konstatieren.



Bei der Besonderheit des GB/BHE, einer Partei, die sich vordringlich der politischen Vertretung der Vertriebenen und sonstiger durch den Krieg Geschädigten annimmt, also die Interessenvertretung eines ganz bestimmten Teiles der Bevölkerung betreibt, ergaben sich durch die sehr verschiedenartige Niederlassung dieser Schichten (teils starke Zusammenballungen, teils völliges Fehlen) gebietsweise große Unterschiede in den Wahlergebnissen. Von allen gültigen Stimmen entfielen auf diese Partei

unter 1 %	in 44 Stimmbez.	3 % bis unter 4 %	in 52 Stimmbez.
1 % bis unter 2 %	" 97 "	4 % " " 5 %	" 25 "
2 % " " 3 %	" 102 "	5 % und mehr	" 30 "

Die Stimmbezirke mit den höchsten Sätzen:

23,5 % Trebnitzer-/Glatzer Str.	9,3 % Tilly-/Marconistr.
12,9 % Hafen-/Werkvolkstr.	8,6 % Katzwanger Str.
11,6 % Wichernstr.	8,3 % Zollhausstr./Dr.Linnert-Ring
10,1 % Ingolstädter-/Tirolerstr.	
9,6 % Bunzlauer Str. (einschl.Flüchtlingswohnlager Langwasser)	

Geradezu selbstverständlich, daß in Gebieten, in denen ausschließlich Vertriebene wohnen oder diese den größten Teil der Bewohnerschaft stellen, der GB/BHE die meiste Zugkraft ausübte; freilich, zu einem besseren als dem 3.Platz reichte es auch da nicht. Vor allem im Langwassergebiet, in der Zollhausgend, in dem an die Gartenstadt angrenzenden Siedlungsgebiet und sonst noch vereinzelt, wo Flüchtlingsbevölkerung oder sonstige Kriegsgeschädigte (so z.B. im Umkreis der Tirolerhöhe, in der Werkvolksiedlung Eibach) zahlreich vertreten sind, hat diese Partei wesentlich mehr Erfolge zu verzeichnen als sonst generell, wo sie entweder nur den 4. oder 5.Platz einnimmt. Am Ende der Reihe stehen 2 Stimmbezirke (in der Knoblauchsland-Ortschaft Höfles und in dem durch seine Eigenart schon wiederholt aufgefallenen Bezirk in der Witschelstraße sind überhaupt keine BHE-Stimmen abgegeben worden), mit Anteilen von 0,1 % bis 0,3 % sind noch 3 Stimmbezirke zu nennen (in Loher Moos, am Nordostbahnhof, in der Wetzendorfer Str.), wo das dürftige Ergebnis einer Fehlannonce gleichkommt. In Gegenden mit wenig Kriegsschäden an der Wohnungssubstanz und in dicht bebauten Vierteln älteren Datums, wo für Neubau kein Raum mehr war, fehlten von vornherein die Voraussetzungen, daß Vertriebene in größerer Zahl in Wohnungen unterkamen (ein typisches Beispiel dafür ist der Stadtteil Gostenhof); es ist dann ganz natürlich, daß da für den Wahlvorschlag des GB/BHE die Stimmen nur spärlich eingehen. Aber selbst die Quoten in den Stimmbezirken mit den günstigsten Voraussetzungen lassen erkennen, daß man sich in jenen Kreisen doch nur teil-

weise für den BHE entscheidet, im übrigen aber reichlich den großen Parteien den Vorzug gibt, weil man deren Chancen und Wirkungsmöglichkeiten um so viel höher bewertet oder überhaupt man als längst eingegliedert nicht mehr so stark wie ursprünglich sich als Angehöriger einer Sondergruppe empfindet, die ein politisches Eigenleben führen müßte.

Auf die F\_D\_P entfielen von sämtlichen Stimmen

unter 6 %	in 60 Stimmbez.	12 % bis unter 15 %	in 48 Stimmbez.
6 % bis unter 9 %	" 69 "	15 % " " 20 %	" 46 "
9 % " " 12 %	" 92 "	20 % und mehr	" 35 "

In 94 % aller Stimmbezirke - 329 von den insgesamt 350 - erscheint die FDP auf dem 3. Platz; eine solche Konzentration in der Rangfolge findet sich bei keiner anderen Partei, es ist die Folge davon, daß sie fast ausnahmslos (nur in 6 Stimmbezirken konnte der 2. Platz erobert werden) hinter den beiden großen Parteien rangiert, aber auch ebenso deutlich sich vor allen übrigen Wahlvorschlägen behauptet hat (nur in 13 Stimmbezirken steht sie auf dem 4. bis 6. Platz).

Die Stimmbezirke mit den

höchsten Sätzen		niedrigsten Sätzen	
35,8 %	Schmausenbuck-/Blütenstr.	1,6 %	Altersheim Alte Regensburger Str.
32,1 %	Platnersberg	2,2 %	Rangierbahnhof-Siedlung (Teil)
30,1 %	Hammer/Ober- u. Unterbürg	2,3 %	Zollhausstr.
29,4 %	Jobst/Steinplatte	2,5 %	Fürther Str./Scheffelstr.
29,1 %	Ranke-/Markomannenstr.	2,6 %	Schafhof (mit Obdachlosenlager)
26,4 %	Bismarck-/Danziger Str.	2,7 %	Neu-Buchenbühl
26,0 %	Am Maxfeld/Virchowstr.	2,7 %	Rangierbahnhof-Siedlung (Teil)
25,7 %	Laufamholz (Teil)	2,8 %	Gebersdorfer Str.
25,4 %	Erlenstegen		

Ihre stärksten Positionen hat die FDP dort, wo die Bevölkerungsschicht der "Selbständigen", das sind die Gewerbetreibenden aus Produktion und Handel sowie die verschiedenen Arten von freiberuflich Tätigen, den Gebietscharakter bestimmen; es sind dies die, auch durch einen eigenen Wohnungs- und Siedlungsstil deutlich wahrnehmbaren Bezirke im Norden und Osten der Stadt - ausgesprochen bürgerliche Gegenden in Maxfeld und stadtauswärts bis Erlenstegen und Mögeldorf. Hingegen ist in Gebieten mit gegensätzlicher Sozialstruktur, in reinen Arbeitergegenden und im besonderen in Bezirken mit massierter Flüchtlingsbewohnerschaft, für die FDP nur sehr wenig zu ernten.



Die Deutsche Gemeinschaft hatte nur in 2 von den 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden einen Stimmkreisbewerber aufgestellt und darum handelt es sich nur bei den Ergebnissen für die Stimmbezirke, die zu diesen beiden Bereichen gehörten, um den Zusammenschluss von Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen. Das trifft für 227 Stimmbezirke zu; in 134 Stimmbezirken betrug für diesen Wahlvorschlag der Stimmenanteil weniger als 1/2 % (darunter 12 Stimmbezirke ohne Stimmeneingang für die DG), in 69 Stimmbezirken zwischen 1/2 % und 1 % und nur in 24 Stimmbezirken waren es mehr als 1 % (das günstigste Ergebnis lautete auf 1,9 % - in einem Stimmbezirk beim Bahnhof Dutzendteich). Noch kleiner sind die Quoten in den 123 Stimmbezirken, die im Stimmkreisverband 3 liegen und die zusammengekommenen Stimmen nur solche für den Wahlkreis gewesen sind (also vergleichsweise nur die Hälfte bilden); in 26 Stimmbezirken kein Stimmenanfall, in 97 Stimmbezirken zwischen 0,1 % und 0,8 %. Bei durchwegs so minimalen Stimmenanteilen erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf das gebietsweise Abschneiden dieses Wahlvorschlages, der am häufigsten die Schlußlichtposition einnimmt.

Für die Deutsche Reichspartei gliedern sich die Stimmenanteile folgendermaßen:

unter 1 %	in 97 Stimmbez.	1,5 % bis unter 2 %	in 84 Stimmbez.
1 % bis unter 1,5 %	" 102 "	2 % und mehr	" 67 "

Die Höchstsätze für DRP:

4,0 %	Werder-/Martin-Richter-Str.	3,3 %	Marktackerstr.
4,0 %	Wichern-/Freystädter Str.	3,3 %	Gebersdorfer Str.
3,8 %	Grün-/Rothenburger Str.	3,3 %	Tafelfeldstr.

Außerdem noch 3 Bezirke mit Quoten von 3,0 %, sonst überall Quoten unter 3 % bis herab zum Minimum von 0,1 % (in 4 Stimmbezirken) bzw. 2 Stimmbezirken, in denen für diese Partei gar keine Stimmen abgegeben worden waren. Auch beim günstigsten Ergebnis sind es doch so kleine Stimmenpartikelchen, daß von Gebietseigentümlichkeiten nicht die Rede sein kann. Es sind aufs Ganze gesehen winzige Anhängerschaften, die ohne zellenbildende Kraft verstreut vorkommen.

Die Deutsche Partei, die zusammen mit der DG auf den beiden letzten Plätzen im Gesamtstadtergebnis rangiert, ist in über 90 % der Stimmbezirke nicht über den letzten oder vorletzten Platz hinausgekommen. In 43 Stimmbezirken war diese Partei völlig abgemeldet, d.h. gar kein Stimmeneingang; in 178 Stimmbezirken mit 0,1 % bis unter 1/2 % verschwinden kleine Anteile und für die 114 Stimmbezirke mit Quoten von 1/2 % bis 1 % war das fast ebenso; nur





Tabellen-Anhang zur Landtagswahl 1958 :

Tabelle 1: Stimmberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmenungültigkeit in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken

Stadt- bezirk Nr. *)	Stimm- berech- tigte **)	Wahlbeteiligung in % x)			Ungültige Stimmen in % xx)		Stadt- bezirk Nr. *)	Stimm- berech- tigte **)	Wahlbeteiligung in % x)			Ungültige Stimmen in % xx)	
		ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK			ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK
1	12 629	68,0	71,1	65,9	1,0	3,3	14	24 782	74,7	76,7	73,2	1,3	3,8
2	9 559	71,1	72,7	70,0	1,4	3,8	15	16 070	73,0	75,6	71,2	1,6	4,0
3	10 535	72,4	75,8	70,0	1,7	4,6	16	12 889	69,9	72,4	68,0	1,2	4,2
4	11 678	71,9	74,5	70,0	1,6	4,0	17	9 884	75,0	77,6	73,0	1,3	3,7
5	9 538	73,9	75,9	72,2	1,3	4,1	18	13 480	80,8	81,6	80,1	1,6	4,0
6	19 397	73,1	75,2	71,5	1,4	3,3	19	12 894	73,6	75,3	72,3	1,5	4,5
7	12 858	72,7	75,5	70,7	1,1	3,4	20	11 095	70,5	72,7	68,9	1,6	4,0
8	10 864	75,9	77,6	74,6	1,5	3,2	21	8 091	73,9	75,5	72,7	1,1	4,3
9	13 671	76,2	77,9	74,9	1,4	3,6	22	11 170	69,8	71,7	68,5	1,4	4,3
10	14 533	78,1	80,2	76,5	1,4	3,3	23	8 486	74,1	76,8	72,0	1,7	4,1
11	9 436	72,0	73,7	70,8	1,1	3,3	24	12 076	71,1	73,0	69,5	1,7	4,5
12	8 913	76,2	77,8	75,0	1,1	3,7	25	10 353	72,5	73,6	71,5	1,4	4,3
13	12 692	75,8	77,1	74,7	1,5	4,3	26	4 908	76,6	79,3	74,4	1,9	5,5

Erläuterungen:

\*) Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke mit Stadtteilbezeichnung:

- |  |   |
|--|---|
| 1 = Altstadt   | 14 = Peter-Süd und Hummelstein  |
| 2 = Johannis-Ost                                       | 15 = Lichtenhof und Tafelhof  |
| 3 = Johannis-West                                      | 16 = Steinbühl und Gostenhof-Ost  |
| 4 = Johannis-Nord                                      | 17 = Gibitzenhof-Ost  |
| 5 = Knoblauchsland                                     | 18 = Werderau, Gartenstadt u. anschließ. Siedlungsgebiet                    |
| 6 = Maxfeld-Rennweg                                    | 19 = Gibitzenhof-West und Schweinau   |
| 7 = Wöhrd  | 20 = Leonhard und Sündersbühl   |
| 8 = Jobst und Schoppershof                             | 21 = Gostenhof-Süd  |
| 9 = Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl               | 22 = Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle                                     |
| 10 = Mögeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz               | 23 = Gostenhof-West und Eberhardshof  |
| 11 = Peter-Nord  | 24 = Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Klein- und Großreuth bei Schweinau |
| 12 = Gleißhammer                                       | 25 = Eibach und Röthenbach  |
| 13 = Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet | 26 = Reichelsdorf und Mühlhof   |

\*\* ) Stimmberechtigte (nach Wählerverzeichnis - ohne ausgestellte, aber auch ohne eingenommene Wahlscheine).

x ) Wähler (ohne solche auf Wahlschein) in % der Stimmberechtigten (auch dabei ausgestellte und eingenommene Wahlscheine unberücksichtigt).

xx ) Ungültige Stimmen in % der abgegebenen Stimmen (Stimmzettel); SK = Wahl der Stimmkreisbewerber / WK = Wahl der Wahlkreisbewerber.

Tabelle 2: Prozentuale Stimmenverteilung in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken

Stadt- bezirk Nr. *)	Gültige Stimmen insges. **)	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
1	16 836	35,5	43,4	2,2	4,0	12,6	0,5	1,5	0,3
2	13 369	38,6	38,2	2,3	2,5	16,2	0,6	1,3	0,3
3	15 324	32,0	52,6	2,5	2,5	8,3	0,3	1,4	0,4
4	16 337	32,4	48,8	2,4	2,2	11,9	0,7	1,3	0,3
5	13 845	31,9	51,2	2,2	2,1	10,5	0,6	1,1	0,4
6	27 785	37,2	39,5	2,0	2,9	16,1	0,4	1,5	0,4
7	18 349	33,8	46,6	2,3	2,6	12,3	0,4	1,5	0,5
8	16 357	31,9	52,0	2,2	1,6	10,5	0,5	0,9	0,4
9	20 345	27,6	54,3	1,8	1,7	12,5	0,4	1,3	0,4
10	22 190	28,6	48,3	2,3	1,7	17,1	0,5	1,2	0,3
11	13 324	34,4	43,1	2,5	3,1	14,6	0,3	1,6	0,4
12	13 288	31,6	50,8	2,0	2,7	10,7	0,3	1,6	0,3
13	19 379	30,7	52,1	2,2	6,2	6,3	0,5	1,7	0,3
14	36 114	32,1	47,5	2,6	2,5	13,4	0,3	1,2	0,4
15	22 846	34,1	45,7	2,5	3,1	12,3	0,2	1,6	0,5
16	17 569	33,8	45,5	2,2	3,8	12,5	0,3	1,5	0,4
17	14 477	26,2	58,8	1,4	2,9	8,6	0,1	1,6	0,4
18	21 222	24,4	63,0	1,9	2,7	6,4	0,1	1,2	0,3
19	18 443	30,8	55,2	2,1	2,3	7,3	0,2	1,6	0,5
20	15 242	28,0	55,2	2,6	1,9	9,7	0,1	2,0	0,5
21	11 645	29,8	58,6	2,3	1,4	5,8	0,4	1,4	0,3
22	15 177	32,0	48,9	2,7	2,0	12,4	0,4	1,3	0,3
23	12 223	29,7	54,3	2,1	1,7	9,9	0,4	1,3	0,6
24	16 645	29,1	53,5	2,3	3,4	9,4	0,2	1,4	0,7
25	14 590	28,7	53,4	2,4	3,8	9,8	0,1	1,3	0,5
26	7 241	27,4	56,2	2,0	2,9	9,4	0,2	1,4	0,5
Briefwahl	8 686	42,8	37,0	2,1	3,0	13,4	0,3	1,0	0,4
Gesamt- Stadt	458 848	31,6	49,9	2,2	2,7	11,4	0,4	1,4	0,4

\*) Siehe Verzeichnis der Stadtbezirke unter Erläuterungen zu Tabelle 1 auf vorausgegangener Seite.

\*\*) Stimmen für Stimmkreisbewerber und für Wahlkreisbewerber zusammen.



Tabelle 3: Stimmberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmenungültigkeit in den Nürnberger Stimmbezirken

Stimmbezirk Nr.*)	Stimmberechtigte **)	Wahlbeteiligung in % **)			Ungültige Stimmen in % **)		Stimmbezirk Nr.*)	Stimmberechtigte **)	Wahlbeteiligung in % **)			Ungültige Stimmen in % **)	
		ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK			ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK
1a	768	78,6	79,4	78,2	0,7	2,5	33b	1 017	65,9	69,5	62,8	1,6	3,3
1b	1 194	71,1	76,2	67,7	1,5	5,2	34a	1 169	72,2	70,6	73,5	1,6	3,6
2	1 075	67,7	72,5	64,7	0,7	3,2	34b	1 151	74,5	77,0	72,7	1,2	2,6
3a	928	71,3	77,3	67,1	0,8	2,4	35a	1 070	71,1	73,4	69,5	1,7	3,9
3b	993	75,8	80,4	72,4	-	1,1	35b	938	70,4	73,1	68,4	2,4	3,0
3c	868	77,6	77,8	77,5	0,9	2,4	36	1 080	74,0	76,1	72,3	0,9	2,0
3d	701	68,6	71,8	66,3	2,1	4,8	37	1 065	78,7	80,8	77,2	2,0	3,6
3e	927	70,9	72,8	69,4	0,8	2,0	38	885	73,6	75,7	72,0	1,5	2,7
4	1 098	72,4	76,7	69,6	1,1	4,9	39	1 238	76,3	80,5	73,1	1,6	4,0
5	741	68,7	69,4	68,2	1,0	3,3	40a	929	73,2	73,8	72,8	1,2	2,8
6a	997	71,3	73,6	69,6	0,6	2,4	40b	928	72,5	72,7	72,4	1,2	4,4
6b	865	77,6	82,3	74,1	2,1	3,7	41	1 102	70,2	73,8	67,7	0,5	1,3
7a	1 054	73,0	75,2	71,3	0,9	3,1	42	1 073	67,9	71,8	65,3	1,2	2,4
7b	1 011	74,4	77,9	71,8	2,3	4,0	43	1 012	72,1	73,4	71,5	0,7	2,7
8	1 070	72,5	77,1	69,4	1,0	3,0	44	1 049	68,7	68,2	69,0	1,7	4,0
9	372	91,7	88,1	92,5	1,4	3,8	45	720	68,9	70,1	68,1	0,2	3,4
10	1 096	72,7	73,6	72,1	1,1	2,6	46	943	69,1	73,8	65,9	1,7	2,1
11	1 193	77,7	79,0	76,7	0,6	2,7	47	760	68,7	67,7	69,4	1,3	4,0
12	1 077	69,5	73,0	66,9	1,1	2,1	48	1 019	69,1	71,5	67,3	0,7	2,7
13	706	74,1	76,4	72,3	0,4	1,5	49a	739	79,4	79,3	79,5	1,4	3,6
14	981	71,7	76,3	68,4	0,7	1,9	49b	823	77,0	77,6	76,6	0,8	3,3
15	779	71,4	75,4	68,4	0,4	2,9	50	1 100	77,4	81,2	74,4	1,3	3,2
16	835	73,4	75,7	71,9	1,1	2,9	51	807	72,7	76,3	69,7	1,9	3,6
17	849	72,0	72,7	71,5	0,5	3,4	52	982	69,5	71,5	67,8	1,0	3,4
18	822	75,3	77,3	73,8	1,7	4,3	53	916	60,4	61,2	59,8	2,2	7,4
19	974	70,7	71,6	70,1	1,6	3,0	54	742	80,3	85,5	76,5	0,8	2,3
20	877	71,7	76,2	68,5	0,5	2,7	55	579	81,9	82,8	81,2	0,8	2,1
21	825	70,9	72,6	69,6	2,0	4,1	56	1 112	82,3	84,3	81,0	1,0	4,2
22	761	72,5	74,8	70,8	1,1	2,9	57	1 161	80,3	81,7	79,2	1,5	3,6
23	1 246	73,6	76,9	71,0	1,4	2,7	58	995	79,3	81,0	77,8	1,9	4,3
24	939	77,8	80,6	75,6	0,8	1,8	59	879	74,2	76,6	72,2	1,8	4,0
26a	770	80,5	81,7	79,7	1,6	4,5	60	969	78,7	80,0	77,6	2,5	6,2
26b	657	77,3	79,5	75,5	2,6	5,1	61	905	79,7	80,5	79,0	1,2	5,0
27a	1 016	77,9	79,4	76,6	1,8	3,5	62	980	82,1	81,7	82,5	1,6	1,0
27b	1 132	73,5	73,8	73,3	2,4	4,1	63	1 181	73,3	73,5	73,1	1,2	3,0
28	491	81,1	83,5	78,9	2,2	4,7	64	599	70,1	74,6	66,4	1,7	7,4
29	697	75,8	77,3	74,6	1,5	4,2	65	1 261	74,9	75,0	74,9	1,3	4,3
30a	819	72,2	74,0	71,2	0,8	1,9	66	972	77,8	78,2	77,5	2,8	6,9
30b	819	67,4	68,7	66,5	0,7	4,9	67	1 046	75,7	78,2	73,8	2,5	4,7
31	934	73,2	76,0	71,3	1,5	3,4	68a	911	76,7	79,1	74,8	2,0	3,6
32	987	76,2	79,9	73,6	1,2	3,6	68b	1 136	72,9	78,1	68,7	0,2	2,9
33a	665	65,9	70,0	62,9	1,4	4,3	69	1 232	69,8	72,4	68,2	1,6	3,1

\*) Verzeichnis der Stimmbezirke mit repräsentativer Straßen- oder sonstiger Bezeichnung im Anschluß an Tabelle 4 auf Seite 74.

\*\*\*) Siehe entsprechende Erläuterungen bei Tabelle 1 auf Seite 61.



Stimm- bezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung			Ungültige Stimmen in %		Stimm- bezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung			Ungültige Stimmen in %	
		ins- ges.	in %		SK	WK			ins- ges.	in %		SK	WK
			Män- ner	Frau- en						Män- ner	Frau- en		
70	832	72,5	74,4	71,2	1,8	3,1	114	1 194	70,3	74,2	67,5	1,5	5,4
71	1 058	71,9	79,6	68,0	2,2	6,3	115	1 063	73,4	75,7	71,6	1,6	4,1
72	322	68,9	61,2	70,3	1,6	3,0	116	828	76,2	79,2	74,1	2,1	5,4
73	746	75,5	77,4	74,2	1,6	3,2	117	1 094	72,5	74,9	70,6	1,4	3,5
74	649	72,7	73,7	72,1	0,2	2,5	118	678	71,4	73,2	70,1	1,2	3,7
75	660	66,7	70,5	63,7	0,2	4,1	119	617	75,7	76,7	74,9	1,5	5,4
76	952	70,9	75,5	67,9	2,5	7,4	120	810	74,6	77,3	72,6	1,8	5,6
77	713	69,6	72,7	67,4	2,0	5,6	121	973	73,3	74,7	72,1	1,1	3,5
78	705	66,2	66,2	66,3	1,7	4,1	122	1 050	76,6	79,2	74,4	1,7	3,0
79a	759	79,8	83,9	77,1	0,8	2,9	123	509	81,9	79,8	83,6	0,5	3,8
79b	727	70,7	73,4	68,8	1,6	3,7	124	765	75,4	77,1	74,0	0,3	3,5
80	1 034	68,9	71,3	67,2	1,7	4,1	125	1 014	75,7	78,0	74,2	1,0	4,7
81	988	70,6	72,4	69,4	1,3	2,6	126	1 128	74,8	75,9	74,0	1,2	5,2
82	1 153	70,1	66,9	72,3	2,7	7,5	127	666	70,7	72,9	69,2	1,5	4,0
83	930	69,4	72,2	67,1	1,9	4,2	128	877	69,2	71,6	67,6	1,5	5,8
84	1 304	69,9	73,7	65,2	1,9	8,6	129	1 165	78,3	80,7	76,6	1,2	3,6
85	1 140	71,8	75,2	69,1	1,2	2,0	130	993	72,7	75,1	70,9	1,7	3,9
86a	847	77,1	81,2	74,5	1,2	4,3	131	986	76,2	77,3	75,3	1,1	2,9
86b	832	70,8	73,4	68,9	1,2	2,9	132	741	74,5	74,9	74,2	2,9	5,6
87	721	75,9	78,6	73,7	1,8	2,7	133	538	72,5	73,0	72,1	1,3	4,9
88	833	74,8	78,3	72,1	2,9	5,9	134	1 020	69,2	71,1	67,9	1,6	4,2
89	888	79,2	82,3	76,7	1,6	3,3	135	919	70,7	71,5	70,2	2,0	6,9
90	1 106	72,3	75,8	69,8	1,8	5,1	136	1 144	71,0	77,2	66,5	1,5	3,8
91	709	80,4	82,5	78,8	1,2	4,6	137a	754	64,2	67,1	62,0	1,2	3,3
92	967	77,8	78,3	77,3	1,1	2,4	137b	861	65,0	66,8	63,8	1,1	4,3
93a	329	69,0	69,4	68,8	0,4	3,4	138	655	70,1	68,3	71,4	1,3	5,0
93b	476	71,6	73,0	70,6	1,2	4,4	139	686	66,3	69,9	63,6	0,7	4,1
94	1 150	71,9	75,4	68,9	2,2	4,1	140	974	67,9	68,9	67,1	1,1	4,2
95	370	71,6	72,6	70,8	0,4	2,3	141	884	75,0	75,1	74,9	1,5	5,0
96	396	72,8	77,8	68,6	0,4	2,8	142	867	73,2	75,2	71,7	0,8	4,4
97	690	67,8	70,4	65,7	0,9	5,1	143	1 147	70,5	73,8	68,0	1,0	3,0
98	1 066	77,2	78,9	75,9	1,1	3,8	144a	891	74,0	75,9	72,6	2,3	3,8
99	169	66,3	70,5	62,6	0,9	5,4	144b	625	69,3	73,0	66,5	1,6	2,3
100	549	76,3	78,3	75,3	1,2	4,5	145	1 154	70,0	72,7	67,9	1,8	3,9
101	1 328	64,8	66,8	63,4	1,7	5,2	146	374	39,3	45,0	34,6	0,7	10,7
102a	656	60,7	63,6	58,5	0,5	1,8	147	1 072	73,8	75,3	72,6	0,8	2,3
102b	1 004	60,5	64,9	57,5	0,8	3,1	148	1 016	68,7	70,6	67,2	2,7	4,9
103	559	60,5	64,0	57,9	1,2	5,0	149	644	67,5	67,9	67,2	0,9	3,0
104a	929	61,2	59,0	63,6	1,1	2,8	150	996	70,6	70,6	70,6	3,0	7,7
104b	699	58,5	67,2	53,8	1,7	4,6	151a	1 238	69,3	73,5	65,8	0,6	1,7
105	660	63,5	66,9	61,2	0,7	3,8	151b	592	69,6	69,5	69,7	2,4	6,0
106	558	66,5	69,6	64,0	1,1	3,0	152	1 173	69,0	70,0	68,1	1,5	2,8
107	929	71,7	73,4	70,5	0,9	3,9	153	882	71,1	72,9	69,5	1,8	3,8
108	529	71,8	72,2	71,6	1,6	3,7	154	712	65,4	68,7	62,7	1,7	3,9
109	696	67,8	68,2	67,5	1,1	3,0	155	620	74,0	75,3	73,0	1,1	7,0
110a	878	63,1	63,4	62,9	1,4	5,6	156	620	79,4	83,1	76,2	4,3	6,7
110b	708	67,4	68,9	66,3	1,0	5,0	157a	903	68,3	69,6	67,2	1,1	4,4
111	864	69,7	71,2	68,6	1,3	3,8	157b	754	80,2	83,6	77,3	2,0	5,9
112	536	79,1	83,0	75,8	1,7	4,0	158	798	66,7	69,9	64,0	1,7	2,6
113	938	74,4	76,8	72,6	2,7	2,9	159	849	72,9	74,5	71,3	1,9	5,1



Stimmbezirk Nr.	Stimm-berechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %		Stimmbezirk Nr.	Stimm-berechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %	
		ins-ges.	Män-ner	Frau-en	SK	WK			ins-ges.	Män-ner	Frau-en	SK	WK
160	1 193	69,2	70,7	67,9	1,3	5,2	198a	846	79,4	81,6	77,6	0,4	3,3
161	1 181	70,6	69,1	72,2	2,6	7,0	198b	1 021	68,1	70,9	65,8	0,9	3,7
162	579	71,2	73,2	69,5	2,2	5,1	199a	511	64,4	69,0	60,3	1,5	4,6
163	640	73,0	72,7	73,2	1,7	3,6	199b	506	66,0	70,7	62,3	1,5	6,6
164a	1 013	72,8	74,0	71,8	2,7	5,0	200	1 133	73,0	77,6	68,3	1,2	3,5
164b	833	67,9	72,7	64,0	0,9	3,5	201	1 205	72,3	75,8	69,7	1,1	2,3
165a	1 019	71,6	74,8	69,3	1,6	5,2	202	1 111	74,6	74,6	74,6	2,0	4,1
165b	807	64,6	69,8	60,9	0,6	6,1	203	825	68,7	71,2	66,9	1,2	5,8
166	861	69,6	71,2	68,3	0,7	4,5	204	941	71,7	73,9	70,2	0,6	3,9
167	817	63,3	65,0	62,0	1,5	4,3	205a	1 034	71,1	73,4	69,4	1,0	4,1
168	1 023	69,8	69,9	69,7	1,1	5,3	205b	1 118	75,2	76,3	74,5	2,7	5,0
169	997	82,9	84,2	81,9	1,7	4,5	206	1 173	67,3	70,6	64,9	1,1	4,9
170	1 011	80,1	82,5	78,0	1,0	3,4	207a	610	73,0	77,9	69,3	1,1	2,0
171a	928	74,4	77,6	71,6	1,7	3,5	207b	986	73,0	74,0	72,3	0,3	3,3
171b	737	77,5	79,6	75,5	2,6	4,4	208	1 012	75,9	76,1	75,8	1,8	6,0
172a	755	78,0	78,7	77,4	1,9	4,2	209	914	69,7	70,5	69,1	1,7	3,6
172b	724	82,6	83,8	81,7	1,7	3,7	210	982	71,9	76,8	68,5	1,8	4,2
173	1 065	84,1	84,9	83,4	1,1	3,1	211	1 311	74,0	76,4	72,2	1,3	3,8
174	934	82,0	83,4	80,9	0,8	3,0	212	796	71,0	74,0	68,8	1,1	2,5
175	850	76,1	79,7	73,3	1,2	3,4	213a	876	82,6	85,4	79,5	2,3	4,0
176	561	77,4	71,5	83,7	1,6	2,1	213b	1 066	77,0	80,3	74,7	1,5	2,6
177	697	89,1	88,7	89,4	2,4	5,3	214	714	72,7	75,5	70,5	1,2	2,9
178a	565	92,4	90,5	93,9	1,7	2,9	215	992	73,2	75,9	71,2	2,1	4,8
178b	733	89,5	88,7	90,1	1,8	3,8	216	1 064	77,3	79,5	75,6	2,8	2,3
179a	906	89,2	91,0	87,8	2,0	3,6	217	1 063	77,6	80,3	75,4	2,2	4,0
179b	1 129	83,6	83,5	83,7	2,3	4,9	218a	997	73,9	74,5	73,5	0,9	3,2
180	1 004	73,9	75,6	72,5	1,9	4,0	218b	509	71,9	67,8	75,8	1,6	6,6
181	1 119	80,9	81,1	80,7	1,2	2,6	219	662	79,6	83,5	76,5	1,5	5,7
182a	1 053	77,1	79,7	74,8	1,2	4,3	220	656	69,1	68,3	69,6	0,7	2,9
182b	1 208	72,5	76,0	69,6	2,3	5,0	221	995	76,6	79,1	74,3	1,3	5,6
183	1 038	72,6	74,5	70,9	0,9	4,1	222	833	75,8	77,9	74,2	1,0	4,0
184	787	79,0	79,5	78,6	1,1	4,0	223	1 180	71,6	74,9	69,0	1,3	3,5
185	672	83,3	87,2	79,8	1,3	5,5	224	1 172	75,9	74,5	76,9	1,8	4,7
186	834	70,3	71,6	69,1	1,2	3,9	225a	809	76,3	76,6	76,0	1,1	6,2
187	913	74,8	77,4	72,8	1,2	4,7	225b	930	78,7	80,0	77,6	2,0	4,9
188	1 080	73,3	76,9	70,7	0,9	2,9	226	1 079	81,6	83,0	80,7	2,0	3,2
189	1 021	73,1	78,7	68,8	1,3	3,1	227	1 140	72,6	71,9	73,2	1,4	4,8
190	796	74,0	76,4	72,1	0,7	4,1	228	593	78,4	79,3	77,6	1,1	2,3
191	873	73,5	76,6	71,2	0,9	2,6	229	688	84,3	86,8	81,9	2,1	4,5
192	1 130	72,7	74,9	71,1	2,8	5,5	230	1 154	87,3	86,0	88,3	1,7	5,0
193a	862	79,2	82,3	77,1	1,2	2,5	231	948	83,8	84,2	83,3	2,1	3,8
193b	726	82,0	83,4	80,9	1,7	2,8	232	742	74,5	78,1	71,4	0,5	3,4
194a	937	76,0	76,6	75,5	0,7	4,2	233	1 105	74,3	77,5	72,0	1,7	4,4
194b	712	78,5	81,4	76,3	1,3	3,8	234a	743	71,5	75,8	68,5	-	3,2
195a	1 057	76,0	73,8	77,3	0,6	3,0	234b	785	72,2	74,1	70,7	0,5	1,6
195b	901	66,7	68,4	65,3	1,5	3,3	235	893	74,7	78,4	72,2	1,5	4,6
196a	1 008	65,6	68,4	63,3	1,2	4,7	236	181	69,1	64,5	71,4	3,3	10,7
196b	1 043	73,0	74,8	71,7	1,8	6,0	237	1 026	77,7	79,2	76,2	0,9	1,6
197a	827	76,9	81,5	73,2	1,3	3,9	238a	744	65,3	68,1	63,0	1,0	3,1
197b	1 080	68,1	71,9	65,3	1,4	5,0	238b	1 279	72,2	75,6	69,4	0,5	6,1

Stimm- bezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %		Stimm- bezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %	
		ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK			ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK
239	874	68,5	70,6	66,7	1,7	2,3	267	1 053	70,4	72,7	68,4	0,5	2,2
240a	1 066	65,2	66,2	64,3	1,6	4,5	268	1 219	81,3	82,5	80,4	1,1	3,9
240b	285	75,8	74,2	77,1	0,9	6,3	269	1 006	82,1	84,5	80,5	1,7	4,4
241	794	88,3	87,7	88,7	1,9	3,1	270	983	76,3	79,2	74,2	1,5	4,4
242	579	73,6	74,9	72,4	1,4	4,7	271	904	74,0	75,8	72,6	1,2	3,3
243	827	75,0	75,9	74,4	1,6	3,7	272	1 087	73,6	74,6	72,8	2,9	3,2
244	1 156	75,9	78,4	73,8	2,1	4,8	273a	830	78,0	78,9	77,2	0,2	1,5
245	1 167	75,1	78,5	72,7	1,3	3,9	273b	700	77,1	80,9	74,1	2,0	3,1
246	1 022	78,3	80,4	76,8	0,2	2,2	274	893	71,0	76,8	66,7	1,3	2,4
247	667	79,3	78,6	79,8	0,9	3,4	275	699	74,1	76,3	72,5	0,8	1,4
248	634	73,0	74,1	72,3	1,3	3,2	276	1 192	79,3	80,7	78,3	1,0	3,9
249a	1 083	71,3	75,2	68,5	1,4	3,1	277a	692	85,3	87,1	83,6	1,4	2,4
249b	975	79,2	82,1	76,9	1,8	3,9	277b	771	82,6	84,4	81,2	1,4	3,6
250	995	71,9	72,1	71,6	0,8	3,6	278	1 089	86,4	86,7	86,1	1,5	3,1
251	1 157	69,1	73,6	65,9	1,0	2,4	279a	779	74,1	76,1	72,5	1,9	4,3
252a	689	76,9	79,6	74,9	0,4	3,9	279b	703	79,4	81,3	77,9	1,3	3,9
252b	1 188	70,5	72,0	69,4	0,7	2,6	280	986	73,8	76,8	72,2	1,2	3,3
253	848	72,3	75,4	70,1	1,3	3,8	281	648	68,8	71,2	67,1	2,2	2,4
254	968	68,5	69,7	67,6	1,1	3,8	282	793	81,7	81,3	82,1	1,4	6,6
255	954	72,3	74,5	70,7	0,9	2,6	283	742	71,2	74,3	68,6	1,1	4,4
256	885	72,7	72,5	73,0	2,0	3,4	284	1 034	82,9	83,8	82,2	1,3	4,4
257	857	77,6	78,3	77,1	0,9	3,8	285	1 245	74,4	75,9	73,1	2,1	5,2
258	1 056	69,7	72,3	67,7	1,8	3,9	286	1 034	65,0	64,8	65,1	0,6	4,9
259	826	77,6	79,2	76,4	0,8	3,3	287	800	66,4	66,1	66,6	0,6	5,1
260a	832	62,0	61,2	62,6	1,6	6,4	288	1 001	71,9	72,0	71,9	1,1	3,9
260b	1 061	69,2	71,8	67,1	1,4	2,9	289	770	71,8	73,5	70,4	1,6	3,3
261	578	76,0	77,4	74,8	1,1	3,0	290	1 103	73,7	74,8	72,8	1,7	4,7
262	611	76,3	76,4	76,2	1,3	4,3	291	1 183	68,5	71,9	65,6	1,7	2,2
263	1 012	76,3	79,5	73,8	1,3	5,7	292	1 014	71,0	72,6	69,7	1,3	4,9
264	766	82,0	83,6	80,8	1,1	1,7	293	725	79,7	82,2	78,0	2,9	4,9
265a	739	82,1	85,7	79,6	0,5	5,3	294	742	86,1	88,8	83,9	2,0	5,0
265b	1 115	77,7	80,1	75,6	0,3	1,5	295	1 203	72,2	76,4	68,9	2,5	7,4
266	938	72,0	72,6	71,6	1,0	3,1	296	1 224	77,9	80,7	75,7	1,3	5,0



Tabelle 4: Prozentuale Stimmenverteilung in den Nürnberger Stimmbezirken

Stimm- bezirk Nr.*)	Gültige Stimmen insges.**)	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
1a	1 189	36,2	46,6	2,4	2,4	10,6	0,3	1,5	-
1b	1 643	32,6	46,7	2,7	3,8	11,7	0,4	1,6	0,5
2	1 431	36,1	45,3	1,3	3,0	12,2	0,6	1,1	0,4
3a	1 303	37,7	38,8	1,8	6,8	12,4	0,2	2,1	0,2
3b	1 504	37,9	40,4	1,5	4,8	12,8	0,2	2,2	0,2
3c	1 328	31,0	44,8	2,3	5,8	12,7	0,8	1,0	1,6
3d	933	27,6	51,6	1,5	5,4	12,3	0,3	0,9	0,4
3e	1 296	36,0	45,2	1,8	3,8	10,8	1,0	1,2	0,2
4	1 542	40,6	36,4	2,2	2,6	15,9	0,4	1,6	0,3
5	996	39,4	33,3	2,2	1,4	21,5	0,3	1,0	0,9
6a	1 400	26,4	56,5	2,8	4,2	9,0	0,1	0,6	0,4
6b	1 303	37,9	46,0	1,9	3,7	8,4	0,2	1,9	-
7a	1 507	35,4	48,8	1,7	4,9	6,7	0,1	2,3	0,1
7b	1 459	30,8	51,3	2,3	2,7	9,9	0,8	1,6	0,6
8	1 523	31,9	46,8	3,9	2,4	13,1	0,5	1,0	0,4
9	713	56,1	37,1	1,8	0,7	3,9	-	0,2	0,2
10	1 568	30,8	55,8	3,5	1,1	7,1	0,4	0,8	0,5
11	1 833	35,7	28,0	2,0	1,4	32,1	0,2	0,6	-
12	1 478	41,6	26,5	1,8	2,3	25,4	0,1	1,8	0,5
13	1 036	38,5	29,3	2,8	4,5	21,6	1,4	1,1	0,8
14	1 451	44,3	21,2	2,8	1,0	29,4	0,5	0,6	0,2
15	1 094	30,4	49,8	2,2	1,7	13,7	1,1	0,5	0,6
16	1 201	39,8	30,7	1,8	2,1	21,7	1,0	2,1	0,8
17	1 202	33,8	49,0	2,2	1,7	11,9	0,1	0,7	0,6
18	1 228	39,3	41,1	2,0	0,4	16,5	-	0,3	0,4
19	1 348	39,5	39,0	1,9	1,9	15,9	0,5	1,2	0,1
20	1 240	41,9	26,1	2,4	1,9	26,0	0,7	0,7	0,3
21	1 136	37,2	34,7	1,8	2,7	21,1	1,0	1,3	0,2
22	1 082	46,4	23,6	0,7	2,0	26,4	-	0,3	0,6
23	1 804	31,5	47,2	1,7	5,9	11,6	0,5	0,8	0,8
24	1 443	27,5	57,2	2,4	1,2	10,5	0,3	0,6	0,3
26a	1 208	34,8	57,4	1,2	0,4	5,5	0,5	0,2	-
26b	1 090	28,5	62,6	1,4	0,7	3,6	0,6	1,7	0,9
27a	1 540	20,0	72,3	2,1	0,6	2,4	0,5	1,6	0,5
27b	1 614	20,3	71,2	1,9	0,5	4,1	0,2	1,4	0,4
28	782	23,8	67,8	2,5	0,2	3,4	0,8	1,5	-
29	1 026	26,3	64,4	3,2	0,4	4,3	0,7	0,5	0,2
30a	1 239	43,3	36,0	1,9	2,9	13,3	0,3	2,0	0,3
30b	1 073	28,0	53,5	2,4	2,5	10,5	0,1	2,5	0,5
31	1 335	31,8	50,7	1,8	1,2	11,5	0,6	2,2	0,2
32	1 472	25,8	59,5	1,8	0,8	9,5	0,3	1,5	0,8
33a	853	35,1	46,2	2,1	2,7	8,3	0,1	4,0	1,5
33b	1 313	37,9	36,2	2,1	3,9	18,2	-	1,6	0,1

\*) Verzeichnis der Stimmbezirke mit repräsentativer Straßen- oder sonstiger Bezeichnung im Anschluß an Tabelle 4 auf Seite 74.

\*\*) Siehe entsprechende Erläuterung bei Tabelle 2 auf Seite 62.

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
34a	1 655	41,0	33,8	3,6	3,6	16,7	0,1	0,9	0,3
34b	1 684	37,2	42,1	1,3	2,3	13,7	0,2	2,6	0,6
35a	1 487	39,3	29,5	2,2	6,5	19,5	-	2,5	0,5
35b	1 284	39,3	37,9	1,4	2,3	16,1	1,1	1,6	0,3
36	1 579	40,8	31,8	1,3	3,5	21,0	0,1	0,7	0,8
37	1 629	26,7	54,8	2,5	3,3	11,1	0,4	1,1	0,1
38	1 284	27,5	57,0	1,7	1,1	9,9	0,5	1,9	0,4
39	1 837	35,1	46,6	2,6	2,2	12,1	0,3	0,7	0,4
40a	1 333	39,5	31,3	2,6	3,1	19,7	0,9	2,0	0,9
40b	1 309	30,8	43,2	3,1	4,7	15,5	0,1	2,1	0,5
41	1 534	38,6	38,5	1,9	3,2	14,6	0,6	1,9	0,7
42	1 445	43,6	30,4	2,6	2,8	18,2	0,6	1,4	0,4
43	1 435	50,7	24,9	2,2	3,1	17,1	0,4	1,5	0,1
44	1 403	34,8	45,2	2,7	2,0	13,1	1,1	1,1	-
45	974	28,1	54,8	1,2	1,4	11,7	0,8	1,4	0,6
46	1 281	37,7	34,4	1,1	3,6	20,6	0,3	2,0	0,3
47	1 016	41,4	34,1	1,7	1,6	18,4	-	1,1	1,7
48	1 388	43,5	33,6	3,2	2,1	15,8	0,6	1,1	0,1
49a	1 145	50,6	38,0	1,2	3,7	5,2	0,1	0,5	0,7
49b	1 242	29,8	41,5	1,4	1,3	24,6	0,4	1,0	-
50	1 665	38,5	39,0	1,0	2,3	15,7	0,5	2,9	0,1
51	1 150	40,1	40,4	1,6	1,7	14,4	0,5	0,2	1,1
52	1 334	30,5	51,7	2,4	2,3	11,0	0,5	1,4	0,2
53	1 053	33,3	58,2	0,7	2,5	2,6	0,5	1,9	0,3
54	1 173	23,5	54,1	2,0	2,0	16,8	0,6	0,7	0,3
55	934	41,5	29,1	2,2	0,8	24,4	0,4	1,6	-
56	1 781	20,4	66,9	1,8	0,1	9,1	0,7	1,0	-
57	1 816	22,3	63,8	1,5	1,2	9,0	0,4	1,4	0,4
58	1 529	22,9	66,2	1,0	1,8	6,3	0,1	1,3	0,4
59	1 268	36,1	39,5	3,8	1,5	16,2	0,3	2,1	0,5
60	1 460	16,6	74,3	1,9	1,3	3,9	0,2	1,2	0,6
61	1 397	19,1	67,6	2,1	4,9	2,7	0,6	2,0	1,0
62	1 589	14,6	78,3	1,1	0,8	3,6	0,3	0,8	0,5
63	1 708	35,8	47,2	1,7	2,1	11,2	0,4	1,0	0,6
64	802	31,7	50,9	3,2	1,2	11,2	0,3	0,6	0,9
65	1 837	35,8	41,8	1,9	3,8	15,4	0,4	0,7	0,2
66	1 441	20,7	70,1	1,9	1,1	4,1	0,5	1,2	0,4
67	1 527	24,6	65,8	1,4	2,4	3,1	1,4	1,0	0,3
68a	1 359	25,4	61,4	2,2	1,6	6,8	1,2	1,3	0,1
68b	1 628	30,0	51,5	2,2	4,4	9,4	0,5	1,9	0,1
69	1 681	28,5	52,5	3,9	1,7	11,6	0,5	1,2	0,1
70	1 178	35,3	44,8	1,0	1,9	14,0	0,4	2,2	0,4
71	1 461	42,7	30,3	5,5	2,2	17,8	0,4	0,8	0,3
72	983	46,3	39,6	1,6	2,9	8,1	0,3	0,5	0,7
73	1 101	38,0	46,0	2,7	1,4	10,7	0,8	0,4	-
74	933	26,2	51,4	2,7	1,0	16,5	0,6	0,8	0,8
75	861	26,8	62,8	1,0	0,5	7,3	0,7	0,5	0,4
76	1 285	28,0	55,2	2,7	1,5	10,7	0,1	0,9	0,9
77	955	36,0	44,5	2,6	0,8	14,0	0,3	1,4	0,4
78	907	35,3	38,3	2,1	1,4	20,6	0,5	1,8	-



Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
79a	1 286	54,5	24,0	1,2	4,9	13,4	0,2	1,6	0,2
79b	1 000	36,4	30,7	2,6	4,6	23,8	1,2	0,5	0,2
80	1 387	35,7	36,6	2,4	2,0	20,5	0,4	2,2	0,2
81	1 379	31,3	45,7	2,7	2,6	14,4	0,8	1,8	0,7
82	1 541	31,1	52,2	1,5	1,6	11,3	0,7	0,9	0,7
83	1 248	33,3	48,0	3,0	5,1	8,3	0,2	1,9	0,2
84	1 727	29,7	56,1	1,8	1,0	8,3	0,4	2,3	0,4
85	1 614	32,5	49,2	1,8	4,8	9,5	0,1	1,6	0,5
86a	1 272	37,9	52,0	2,0	1,6	5,4	-	1,0	0,1
86b	1 153	29,8	51,8	3,8	2,0	10,4	0,6	1,5	0,1
87	1 069	28,6	55,8	2,0	3,1	8,5	1,1	0,8	0,1
88	1 193	31,8	54,1	3,1	1,8	6,6	0,2	2,4	-
89	1 374	32,5	51,6	4,9	2,5	7,0	0,1	1,0	0,4
90	1 545	29,1	55,3	2,3	2,5	8,8	0,2	1,5	0,3
91	1 146	26,2	57,4	1,9	2,3	9,4	0,8	1,3	0,7
92	1 480	26,8	58,9	2,0	3,4	7,2	0,1	1,4	0,2
93a	522	49,4	29,1	1,2	3,4	16,5	0,4	-	-
93b	667	35,4	45,4	1,4	0,3	13,5	1,8	1,9	0,3
94	1 602	25,8	57,2	3,1	1,9	7,1	0,9	3,3	0,7
95	523	35,0	43,2	5,9	1,9	12,4	0,2	0,8	0,6
96	567	32,3	55,6	2,6	0,9	6,3	1,6	0,7	-
97	912	30,9	56,8	0,8	1,9	9,4	0,1	-	0,1
98	1 606	30,7	54,3	1,7	1,7	10,1	0,4	0,9	0,2
99	217	52,5	36,9	4,6	-	3,7	0,9	1,4	-
100	814	23,0	65,0	1,8	0,7	7,4	0,5	1,6	-
101	1 659	28,8	51,5	2,4	4,6	9,4	0,6	2,4	0,3
102a	789	41,1	30,2	2,1	1,9	23,2	1,0	0,5	-
102b	1 194	41,1	33,9	2,3	3,6	17,4	0,5	0,9	0,3
103	655	36,9	43,8	0,8	4,9	11,6	-	1,8	0,2
104a	1 120	43,7	39,0	4,0	1,8	10,4	0,3	0,6	0,2
104b	792	34,7	42,2	3,4	1,8	14,0	1,4	2,4	0,1
105	821	31,5	37,4	2,0	3,3	22,8	0,5	2,4	0,1
106	729	35,1	36,5	2,7	4,1	20,0	0,6	0,6	0,4
107	1 304	33,7	41,9	2,8	2,6	15,6	0,8	2,2	0,4
108	740	33,4	42,1	3,2	1,5	18,4	0,3	0,8	0,3
109	925	30,7	43,1	3,7	1,9	19,0	0,3	1,1	0,2
110a	1 076	42,2	37,8	2,3	3,2	12,0	0,3	2,0	0,2
110b	925	37,5	43,6	2,2	2,1	12,3	0,1	1,8	0,4
111	1 173	31,7	47,0	3,0	2,6	13,0	0,5	1,9	0,3
112	824	40,9	42,6	2,6	3,4	7,0	0,1	2,6	0,8
113	1 360	36,5	42,9	2,7	0,4	15,3	0,6	0,7	0,9
114	1 622	27,9	54,0	2,5	2,8	10,4	0,4	1,6	0,4
115	1 523	30,9	48,4	2,0	2,6	14,1	1,3	0,1	0,6
116	1 215	32,1	54,7	3,3	0,9	8,0	0,2	0,4	0,4
117	1 551	18,9	70,9	1,5	1,4	4,5	0,3	1,7	0,8
118	946	25,6	54,8	2,8	2,3	11,8	0,5	1,7	0,5
119	902	36,5	51,6	1,3	1,3	8,5	-	0,8	-
120	1 163	29,8	60,2	0,9	1,4	6,2	0,3	0,9	0,3
121	1 395	27,2	56,0	2,2	1,7	10,8	0,4	1,7	-
122	1 570	29,4	53,6	1,8	1,2	10,9	1,0	1,2	0,9

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
123	816	16,9	75,0	1,4	1,6	2,5	0,7	1,7	0,2
124	1 132	30,7	60,1	1,5	1,0	5,2	0,6	0,8	0,1
125	1 496	38,6	44,6	3,7	1,7	9,6	0,2	1,2	0,4
126	1 638	24,2	67,4	1,0	0,8	4,3	0,4	1,5	0,4
127	918	31,8	60,5	1,4	1,5	3,3	-	1,5	-
128	1 170	22,1	68,6	2,5	0,5	4,5	0,4	1,4	-
129	1 780	30,5	58,8	2,3	1,5	5,3	0,2	1,1	0,3
130	1 404	30,1	57,3	2,4	1,3	6,5	0,5	1,6	0,3
131	1 476	29,6	58,8	1,6	0,4	8,1	0,1	1,0	0,4
132	1 052	38,5	44,8	3,8	2,4	7,7	1,0	1,6	0,2
133	758	24,5	60,7	3,7	1,2	9,2	0,4	0,3	-
134	1 371	26,3	61,2	1,8	1,1	8,8	-	0,6	0,2
135	1 246	27,0	61,0	2,7	0,9	7,0	0,6	0,3	0,5
136	1 581	30,4	52,5	2,7	2,0	9,9	0,7	1,5	0,3
137a	950	30,3	42,2	2,2	2,9	19,7	1,1	1,6	-
137b	1 090	32,1	49,9	1,5	1,8	12,6	0,4	1,2	0,5
138	889	35,6	45,3	1,7	3,1	13,8	0,1	0,3	0,1
139	894	39,6	40,7	1,9	2,5	13,3	0,3	1,7	-
140	1 291	38,6	42,6	4,5	3,0	9,1	0,2	1,6	0,4
141	1 283	25,9	61,0	1,9	0,8	7,1	0,2	2,6	0,5
142	1 243	24,8	57,9	2,5	2,5	10,5	-	1,4	0,4
143	1 588	29,5	55,5	2,2	2,0	8,9	0,1	1,4	0,4
144a	1 279	28,3	62,7	2,3	2,0	3,5	0,2	0,9	0,1
144b	851	21,7	66,8	2,2	1,3	4,0	0,2	3,8	-
145	1 577	26,0	52,9	2,4	2,5	11,9	0,1	3,0	1,2
146	283	15,2	73,8	3,5	-	5,7	-	0,4	1,4
147	1 560	25,8	53,1	2,9	2,4	11,9	0,1	3,0	0,8
148	1 343	28,5	51,7	3,7	1,2	11,9	0,2	2,2	0,6
149	855	39,9	39,8	2,9	4,4	11,7	-	1,2	0,1
150	1 333	30,8	45,6	2,0	9,3	9,5	0,7	1,2	0,9
151a	1 696	42,1	27,7	1,3	2,3	24,6	0,1	1,1	0,8
151b	793	26,9	60,7	3,1	3,3	4,4	0,2	0,9	0,5
152	1 585	33,2	49,8	2,2	2,5	10,6	0,3	1,0	0,4
153	1 221	17,0	73,3	1,8	0,7	5,3	0,1	1,4	0,4
154	906	31,9	48,6	2,3	2,2	13,1	0,1	1,7	0,1
155	883	29,1	54,7	4,5	0,5	9,2	0,5	1,0	0,5
156	932	22,4	64,9	3,8	4,1	3,5	0,1	1,0	0,2
157a	1 200	24,8	64,6	1,2	1,7	4,2	0,1	2,5	0,9
157b	1 164	23,0	62,6	1,9	5,3	5,6	0,4	0,5	0,7
158	1 041	24,1	60,8	3,5	2,6	2,8	0,1	3,3	2,8
159	1 188	24,3	57,1	1,5	6,9	7,0	0,4	1,9	0,9
160	1 598	28,6	58,0	2,0	0,9	8,6	0,2	0,9	0,8
161	1 588	27,1	57,7	1,3	5,6	5,2	0,3	2,3	0,5
162	794	29,1	57,1	2,4	1,4	8,3	-	1,6	0,1
163	909	31,9	58,0	1,9	0,4	6,6	-	0,9	0,3
164a	1 421	33,3	44,3	2,6	1,6	15,8	0,1	1,8	0,5
164b	1 111	33,6	43,5	3,2	4,3	12,9	0,1	2,1	0,3
165a	1 412	32,6	50,3	3,0	2,2	9,7	0,1	1,3	0,8
165b	1 007	30,4	52,5	2,4	2,5	9,1	-	2,4	0,7
166	1 167	25,1	61,2	2,0	2,0	7,3	0,3	1,8	0,3



Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
167	1 004	32,6	50,8	2,2	2,2	10,6	-	1,5	0,1
168	1 386	25,5	60,1	3,5	1,8	7,5	0,2	0,8	0,6
169	1 607	28,1	56,1	2,4	1,7	10,2	0,1	1,1	0,3
170	1 590	21,7	60,1	1,4	1,9	13,3	-	1,3	0,3
171a	1 344	21,3	61,4	1,3	2,7	9,9	0,1	2,8	0,5
171b	1 104	22,0	62,9	1,2	2,2	9,6	0,2	1,7	0,2
172a	1 142	20,9	67,9	2,1	2,3	3,5	0,4	2,0	0,9
172b	1 168	18,1	74,6	2,1	0,8	3,0	-	1,2	0,2
173	1 752	59,6	26,9	2,1	2,1	7,6	0,2	0,9	0,6
174	1 507	35,3	52,8	2,9	1,7	4,7	0,1	2,2	0,3
175	1 264	39,9	47,1	1,5	3,3	6,5	-	1,0	0,7
176	852	20,4	70,8	3,3	1,3	3,3	0,1	0,8	-
177	1 194	15,8	75,0	2,0	0,5	6,0	0,3	0,4	-
178a	1 020	14,7	76,4	1,5	0,8	5,9	-	0,7	-
178b	1 277	16,4	74,6	1,1	2,7	4,5	0,1	0,5	0,1
179a	1 577	15,0	74,6	1,3	1,5	5,8	0,1	1,3	0,4
179b	1 822	23,9	65,7	2,0	3,2	3,3	0,2	1,4	0,3
180	1 439	26,8	54,1	2,5	8,6	6,3	0,2	1,2	0,3
181	1 787	21,2	68,6	1,7	2,0	4,8	0,2	1,3	0,2
182a	1 585	16,8	71,5	2,4	3,9	3,5	0,2	1,0	0,7
182b	1 708	24,1	60,1	0,8	4,7	7,6	0,4	1,8	0,5
183	1 470	28,8	56,1	2,2	1,1	9,1	0,1	2,4	0,2
184	1 212	36,6	52,1	1,7	1,9	6,4	0,2	1,1	-
185	1 082	63,2	26,3	2,9	2,8	3,7	-	0,6	0,5
186	1 141	30,4	57,2	1,8	2,3	6,9	-	1,3	0,1
187	1 328	23,4	61,6	0,6	1,7	11,0	-	1,6	0,1
188	1 556	28,5	49,2	1,2	5,1	14,3	0,1	1,2	0,4
189	1 461	22,6	62,9	1,9	2,5	8,8	0,1	1,1	0,1
190	1 150	25,0	59,0	1,1	1,4	9,6	0,3	2,3	1,3
191	1 261	27,7	53,1	2,6	2,2	11,5	0,2	2,0	0,7
192	1 577	25,9	60,9	0,9	1,8	8,5	0,3	1,5	0,2
193a	1 343	21,9	67,0	1,0	3,5	4,1	0,1	2,4	-
193b	1 167	21,6	66,7	2,2	1,6	5,6	0,2	1,6	0,5
194a	1 401	25,0	60,7	1,1	5,3	5,6	0,1	1,3	0,9
194b	1 092	38,0	47,4	1,5	3,3	8,2	0,2	1,1	0,3
195a	1 579	42,3	39,8	1,7	5,3	9,1	0,3	0,8	0,7
195b	1 179	37,0	44,3	2,2	3,2	10,6	0,2	1,7	0,8
196a	1 287	32,5	42,7	2,0	5,0	15,8	-	1,3	0,7
196b	1 462	33,2	44,2	1,3	5,5	13,1	0,5	1,4	0,8
197a	1 239	30,8	47,2	2,6	3,2	14,6	0,5	0,7	0,4
197b	1 425	33,3	49,9	0,9	3,9	9,7	0,1	2,1	0,1
198a	1 319	21,7	62,8	2,7	3,1	7,6	0,2	1,4	0,5
198b	1 360	33,7	50,4	2,1	5,0	7,5	0,3	0,6	0,4
199a	638	31,0	48,1	3,1	4,2	10,7	0,2	2,4	0,3
199b	643	42,9	31,4	2,8	2,0	19,3	-	1,4	0,2
200	1 615	33,3	38,5	4,7	3,5	15,6	0,5	3,3	0,6
201	1 713	37,1	39,5	2,0	4,9	14,3	0,1	1,9	0,2
202	1 610	35,1	45,2	1,7	3,6	12,4	-	1,5	0,5
203	1 094	35,9	45,6	2,4	3,0	11,2	0,2	1,5	0,2
204	1 320	30,9	51,1	2,5	2,9	10,5	0,2	1,4	0,5

Stimmbezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
205a	1 433	36,6	45,2	2,4	2,7	10,0	0,4	2,3	0,4
205b	1 617	31,0	47,7	1,4	5,2	11,9	0,4	2,1	0,3
206	1 531	36,3	48,3	2,2	2,4	9,0	-	1,3	0,5
207a	878	33,4	47,8	2,9	2,7	10,0	0,8	2,4	-
207b	1 422	32,7	47,8	1,5	3,5	11,2	0,2	1,8	1,3
208	1 476	38,1	40,4	3,5	2,6	12,6	0,3	1,4	1,1
209	1 240	35,0	42,4	3,6	1,5	15,0	-	1,8	0,7
210	1 369	32,2	43,5	2,9	2,2	16,6	0,6	1,3	0,7
211	1 895	35,3	42,7	3,3	2,7	14,3	0,3	1,0	0,4
212	1 110	33,7	42,2	2,8	2,4	15,8	0,2	2,1	0,8
213a	1 408	25,0	60,4	2,8	1,1	10,0	0,4	0,1	0,2
213b	1 609	26,2	54,0	2,3	7,2	8,1	-	2,1	0,1
214	1 017	39,9	39,5	2,0	2,6	14,4	-	0,9	0,7
215	1 404	38,9	41,9	1,9	1,8	12,6	0,2	2,1	0,6
216	1 606	23,7	62,2	3,2	2,6	6,7	0,1	1,2	0,3
217	1 599	26,4	57,3	4,4	2,6	8,5	0,1	0,6	0,1
218a	1 447	35,9	39,3	2,8	3,3	16,7	0,3	0,8	0,9
218b	702	38,2	34,3	1,0	2,4	22,1	-	1,7	0,3
219	1 016	36,7	46,6	3,8	1,6	8,7	-	2,2	0,4
220	890	36,3	37,8	3,2	1,1	20,1	0,1	1,2	0,2
221	1 471	29,1	54,7	2,2	2,4	8,8	0,3	2,0	0,5
222	1 231	22,6	56,2	3,6	0,9	14,7	0,2	1,1	0,7
223	1 651	27,7	56,5	1,8	3,0	9,0	0,3	1,0	0,7
224	1 722	33,5	53,0	2,0	1,2	7,8	0,2	1,5	0,8
225a	1 189	36,1	41,7	3,2	1,8	15,6	0,2	0,9	0,5
225b	1 413	21,0	63,2	3,0	2,5	8,9	0,2	0,9	0,3
226	1 716	25,4	62,0	1,9	2,5	5,9	0,4	1,7	0,2
227	1 610	30,5	54,9	2,9	2,9	7,1	0,4	1,3	-
228	932	33,0	58,2	3,3	1,8	2,7	0,6	0,4	-
229	1 122	33,4	58,5	2,0	2,2	2,2	0,4	1,2	0,1
230	1 952	28,8	63,0	2,0	1,6	3,4	0,2	0,9	0,1
231	1 542	41,1	40,5	3,9	3,3	8,4	1,3	1,4	0,1
232	1 084	27,4	55,2	1,9	10,1	3,2	0,3	1,8	0,1
233	1 596	42,4	29,3	2,5	2,1	21,9	0,4	0,8	0,6
234a	1 045	39,8	28,1	2,4	3,6	22,8	1,5	1,4	0,4
234b	1 122	47,9	19,4	0,8	2,0	29,1	0,1	0,3	0,4
235	1 301	36,5	37,2	1,8	2,8	18,1	1,9	1,5	0,2
236	854	35,2	60,5	1,4	0,4	1,6	0,4	0,1	0,4
237	1 574	20,7	62,4	2,6	8,3	2,3	0,1	2,8	0,8
238a	956	25,9	58,5	0,7	4,9	6,3	0,4	3,0	0,3
238b	1 786	32,9	38,1	0,3	23,5	3,1	0,1	1,7	0,3
239	1 174	32,0	40,5	2,5	3,7	18,0	0,5	1,8	1,0
240a	1 348	29,6	41,8	4,1	11,6	7,0	0,7	4,0	1,2
240b	428	31,5	54,9	0,5	9,6	2,1	-	1,4	-
241	1 367	19,0	71,1	1,6	0,7	5,7	0,3	1,5	0,1
242	830	29,9	54,6	3,4	3,1	6,3	0,2	1,9	0,6
243	1 207	24,9	64,5	1,3	0,9	6,3	0,6	1,2	0,3
244	1 696	27,7	51,4	3,6	2,2	12,9	0,8	0,7	0,7
245	1 707	27,5	54,9	2,4	2,1	11,5	0,1	1,5	-
246	1 582	29,7	55,4	1,8	1,3	10,1	0,3	1,1	0,3



Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
247	1 035	32,2	45,3	2,0	1,5	17,1	0,3	1,4	0,2
248	905	30,9	43,0	2,1	2,9	19,5	0,3	1,3	-
249a	1 513	37,8	37,6	2,6	4,5	14,9	0,6	1,2	0,8
249b	1 500	34,4	48,1	1,8	3,3	11,3	0,1	0,9	0,1
250	1 398	33,8	41,4	3,3	2,3	16,4	1,1	1,2	0,5
251	1 571	37,1	38,0	3,8	4,5	15,3	0,2	1,0	0,1
252a	1 041	40,5	35,5	2,7	4,4	14,0	0,1	2,4	0,4
252b	1 648	33,8	44,7	2,7	4,3	11,4	0,5	1,8	0,8
253	1 195	33,8	44,7	2,7	4,3	11,4	0,5	1,8	0,8
254	1 294	34,5	41,8	1,8	3,3	16,3	0,1	1,6	0,6
255	1 366	29,8	46,3	3,6	3,3	13,6	0,6	2,0	0,8
256	1 253	30,9	50,7	2,0	1,5	12,6	0,2	2,0	0,1
257	1 299	30,6	53,4	1,4	1,9	10,3	0,2	2,2	-
258	1 430	30,4	47,8	2,4	2,7	14,6	0,1	1,9	0,1
259	1 260	25,7	63,0	1,8	0,6	7,3	0,1	1,2	0,3
260a	995	23,6	65,3	0,9	2,1	5,9	0,7	1,3	0,2
260b	1 437	26,6	54,3	1,7	5,5	8,5	0,1	2,7	0,6
261	860	32,6	56,7	2,0	0,7	7,8	0,1	0,1	-
262	906	32,7	55,5	3,1	0,7	6,3	0,1	1,3	0,3
263	1 492	31,3	54,3	2,1	0,5	9,8	0,4	1,3	0,3
264	1 242	45,3	33,7	3,9	5,2	8,5	0,2	2,8	0,4
265a	1 179	42,4	32,1	1,5	2,3	18,8	0,4	1,8	0,7
265b	1 720	37,4	29,6	0,9	6,2	24,4	0,6	0,9	-
266	1 330	41,9	30,7	1,0	3,9	20,6	0,5	0,7	0,7
267	1 468	39,6	28,3	4,3	2,4	24,6	0,4	0,2	0,2
268	1 934	20,1	67,9	1,9	1,3	7,0	0,3	1,3	0,2
269	1 604	27,1	59,6	2,4	1,1	7,6	0,2	1,4	0,6
270	1 457	28,1	57,2	0,4	0,8	12,3	0,3	0,7	0,2
271	1 312	38,2	31,5	1,4	3,3	22,9	0,7	1,4	0,6
272	1 553	28,3	55,7	1,7	1,5	11,5	0,4	0,6	0,3
273a	1 287	36,3	22,9	2,1	0,6	35,8	0,9	1,4	-
273b	1 052	26,3	45,5	2,5	1,5	21,5	0,4	1,7	0,6
274	1 245	37,2	36,2	2,7	3,1	18,6	0,3	1,9	-
275	1 025	40,0	31,1	1,8	2,0	22,6	0,3	2,0	0,2
276	1 844	31,1	43,2	3,2	1,8	18,2	0,9	1,5	0,1
277a	1 160	27,0	59,1	2,1	0,7	10,3	0,1	0,7	-
277b	1 244	27,4	55,5	2,7	2,7	10,5	0,1	0,9	0,2
278	1 839	19,7	65,8	1,7	1,3	10,2	0,3	1,0	-
279a	1 122	24,3	43,3	3,0	3,3	22,6	1,1	1,9	0,5
279b	1 089	26,3	41,3	4,1	1,1	25,7	0,4	0,9	0,2
280	1 423	28,9	33,7	3,6	2,2	30,1	0,4	0,8	0,3
281	877	23,2	61,2	1,3	2,6	9,7	-	1,3	0,7
282	1 244	23,6	62,0	2,1	1,5	9,3	-	1,1	0,4
283	1 027	24,4	57,3	2,6	3,9	10,8	-	0,7	0,3
284	1 669	50,0	27,2	2,1	12,9	5,7	0,2	1,7	0,2
285	1 785	37,6	39,8	2,3	2,9	15,7	0,2	1,0	0,5
286	1 309	10,7	80,0	2,3	1,4	3,1	0,2	1,2	1,1
287	1 034	14,1	68,0	2,4	2,9	9,1	0,1	2,1	1,3
288	1 404	30,9	47,9	2,7	5,1	10,8	0,3	1,6	0,7
289	1 079	29,9	52,9	3,2	2,7	10,3	0,1	0,8	0,1

Stimmbezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf							
		CSU	SPD	BP	GB/BHE	FDP	DG	DRP	DP
290	1 574	29,0	53,2	3,1	2,8	11,0	0,1	0,6	0,2
291	1 588	26,9	56,9	2,0	1,3	10,6	0,2	1,9	0,2
292	1 396	28,1	60,2	1,9	1,0	7,5	0,1	0,9	0,3
293	1 110	37,1	45,5	1,9	1,6	12,6	0,1	0,6	0,6
294	1 235	29,0	53,4	1,7	3,9	9,5	0,3	1,7	0,5
295	1 652	30,2	47,4	3,2	5,2	10,9	0,2	2,3	0,6
296	1 848	17,6	69,1	1,2	2,3	7,7	0,2	1,5	0,4

Verzeichnis der Nürnberger Stimmbezirke

Nummernfolge mit Ortslage (repräsentative Straßen-, Platz- oder sonstige Bezeichnung)

- Abkürzungen: Str. = Straße; SB = Sonderbezirk -

- |    |  |     |                                     |
|----|--|-----|-------------------------------------|
| 1a | Altstadt/Tuchgasse, Hauptmarkt, Karlstraße | 19  | Adamstraße                          |
| 1b | Altstadt/Neutor, Weinmarkt, Winklerstraße  | 20  | Am Maxfeld / Virchowstraße          |
| 2  | Altstadt/Füll, Burgstraße, Rathausplatz    | 21  | Beim Lindestadion                   |
| 3a | Altstadt/Paniersplatz, Söldnergasse        | 22  | Bismarckstraße / Danziger Straße    |
| 3b | Altstadt/Egidienplatz, inn.Laufer Gasse    | 23  | Mommsenstraße                       |
| 3c | Altstadt/Tucherstraße, Neue Gasse          | 24  | Steinplattenweg                     |
| 3d | Altstadt/Hübnersplatz, Talgasse            | 26a | Leipziger Platz                     |
| 3e | Altstadt/Maxtormauer, äuß.Laufer Gasse     | 26b | Leipziger Straße                    |
| 4  | Rathenauplatz                              | 27a | Leipziger Straße / Plauener Straße  |
| 5  | Keßlerplatz                                | 27b | Saalfelder Straße / Kieslingstraße  |
| 6a | Prinzregentenufer / Wöhrder Hauptstraße    | 28  | Am Nordostbahnhof                   |
| 6b | Bauverein- / Zwingerstr. / Stresemannplatz | 29  | Coburger Straße                     |
| 7a | Hohfederstraße                             | 30a | Adam- / Kühnhoferstraße             |
| 7b | Bartholomäusstraße                         | 30b | Deichsler- / Hohfederstraße         |
| 8  | Viktoriastraße                             | 31  | Mathildenstraße                     |
| 9  | SB: Sebastian-Spital (Altersheim)          | 32  | Bismarck- / Geuderstraße            |
| 10 | Äuß.Sulzbacher Straße                      | 33a | Werder- / Martin-Richter-Straße     |
| 11 | Platnersberg                               | 33b | Feldgasse / Veillodterstraße        |
| 12 | Erlenstegen                                | 34a | Rennweg / Fenitzerstraße            |
| 13 | Rechenberg                                 | 34b | Feldgasse / Ludwig-Feuerbach-Straße |
| 14 | Jobst/Steinplatte                          | 35a | Schonhover- / Wurzelbauerstraße     |
| 15 | Fichtestraße                               | 35b | Am Maxfeld / Pirkheimerstraße       |
| 16 | Bismarck- / Welserstraße                   | 36  | Maxtorgraben / Lindenaststraße      |
| 17 | Schoppershofstraße                         | 37  | Löbleinstraße                       |
| 18 | Äuß.Bayreuther Straße / Deumentenstraße    | 38  | Parkstraße                          |

Stimmbezirk Nr.25 (Theresienkrankenhaus) entfiel, weil alle Wahlberechtigten über Briefwahl abstimmten.



39 Am Maxfeld / Bayreuther Straße  
40a Friedrich- / Rollnerstraße  
40b Goethe- / Löbleinstraße  
41 Rollner- / Meuschelstraße  
42 Hastver- / Kaulbachstraße  
43 Vestnertorggraben / Pilotystraße  
44 Schweppermann- / Archivstraße  
45 Koberger- / Pilotystraße  
46 Kaulbachplatz / Friedrichstraße  
47 Uhland- / Grolandstraße  
48 Meuschel- / Krelingstraße  
49a Berckhauserstraße / Nordbahnhof  
49b Nordring / äuß. Rollnerstraße  
50 Schleifweg / Senefelderstraße  
51 Großreuth hinter der Veste  
52 Herrnhütte  
53 Schafhof  
54 Herrnhüttestraße  
55 Gräfenberger Straße  
56 Loher Moos  
57 Loher Moos  
58 Hiltpoltsteiner Straße  
59 Bierweg  
60 Buchenbühl (alter Teil = West)  
61 Neu-Buchenbühl  
62 Buchenbühl (alter Teil = Ost)  
63 Ziegelstein  
64 Kleinreuth hinter der Veste  
65 Thon  
66 Grolandstraße / Nordbahnhof  
67 Nordring / Pleydenwurffstraße  
68a Cranach- / Heroldstraße  
68b Kleinreuther Weg / Nordring  
69 Gärtnerstraße / Thoner Weg  
70 Bucher Straße / Kressenstraße  
71 Bielingplatz  
72 SB: Städt. Krankenhaus, Frauen- und Säuglings-  
-- klinik  
73 Kirchenweg  
74 Flur- / Hallerstraße  
75 Poppenreuther Straße  
76 Rohlederstraße  
77 Jagd- / Arndtstraße  
78 Lange Zeile  
79a Hallerwiese / Burgschmietstraße  
79b Frommann- / Wielandstraße  
80 Hallerstraße  
81 Kirchenweg / Sandartstraße  
82 Brücken- / Johannisstraße  
83 Wiesentalstraße  
84 Sandberg- / Helmstraße  
85 Kirschgartenstraße  
86a Helm- / Amalienstraße  
86b Julienstraße  
87 Helenenhof  
88 Krugstraße

89 Helenenstraße  
90 Schnieglinger Straße  
91 Schniegling / Wahlerstraße  
92 Schniegling / Doos  
93a Vogelherd- / Prießnitzstraße  
93b Wetzendorfer Straße  
94 Marktäckerstraße  
95 Schnepfenreuth  
96 Lohe  
97 Almoshof  
98 Buch  
99 Höfles  
100 Kraftshof  
101 Altstadt/Kaiserstraße/Westtor  
102a Altstadt/Karolinenstraße/Kornmarkt  
102b Altstadt/König-/Lorenzerstraße  
103 Altstadt/Hefnersplatz  
104a Altstadt/Jakob-/Färberstraße  
104b Altstadt/Ludwigstraße/Schlotfegergasse  
105 Am Plärrer / Rosenau  
106 Turn- / Praterstraße  
107 Hoch- / Bleichstraße  
108 Deutschherrn- / Moltkestraße  
109 Reutersbrunnenstraße  
110a Bärenschanz- / Kieselbergstraße  
110b Will- / Saldorferstraße  
111 Fürther Straße / Sielstraße  
112 Fürther Straße / Justizgebäude  
113 Maximilianstraße  
114 Muggenhofer Straße / Spohrstraße  
115 Gertrud- / Pestalozzistraße  
116 Fürther- / Fahrradstraße  
117 Fürther- / Raabstraße  
118 Muggenhof / Fuchsstraße  
119 Beim Bahnhof Doos / Fürther Kreuzung  
120 Seeleinsbühlstraße  
121 Wandererstraße  
122 Eberhardshof  
123 Fürther- / Scheffelstraße  
124 Fürther- / Murrstraße  
125 Adam-Klein-Straße / Preißlerstraße  
126 Au- / Feuerleinstraße  
127 Denis- / Mendelstraße  
128 Au- / Nützelstraße  
129 Glockendonstraße  
130 Austraße / Am Ludwigskanal  
131 Kernstraße  
132 Veit-Stoß-Platz  
133 Müllnerstraße  
134 Eberhardshofstraße  
135 Kanalstraße (mittl., unt.)  
136 Imhoff-/obere Kanalstraße  
137a Plärrer / Gostenhofer Hauptstraße  
137b Leonhardstraße  
138 Knauerstraße  
139 Bauerngasse

- 140 Hesse- / Schlachthofstraße  
141 Schweinauer Straße  
142 Beim Schlacht- und Viehhof  
143 Schwabacher Straße / Nelkenstraße  
144a Kreuzer- / Leopoldstraße  
144b Grün- / Rothenburger Straße  
145 Schweinauer- / Kreuzerstraße  
146 Witschelstraße  
147 Berta-von-Suttner-Straße  
148 Holzschuherstraße / Am Ludwigskanal  
149 Großreuth bei Schweinau / Wallensteinstraße  
150 Tilly- / Marconistraße  
151a Leubelfing- / Haeselerstraße  
151b Gaismannshof / Leyher Straße  
152 )  
und ) Leyher Straße / Ludwigskanal  
153 )  
154 )  
und ) Höfen und Leyh  
155 )  
156 Kleinreuth bei Schweinau  
157a Hügel- / Asbacher Straße  
157b Neumühlweg / Zirndorfer Straße  
158 Gebersdorfer Straße  
159 Zedernstraße / Beim Großkraftwerk  
160 Bahnhof Schweinau / Geisseestraße  
161 Dieselstraße / Hohe Marter  
162 Orffstraße  
163 Leopoldstraße  
164a Schwabacher- / Schweinauer Straße  
164b Gustav-Adolf-Straße  
165a Schweinauer Hauptstraße / Turnerheimstraße  
165b Hohe Marter / Zweibrückener Straße  
166 Nopitschstraße  
167 Marktstraße (hintere und vordere)  
168 Elisenstraße  
169 )  
und ) Werderau  
170 )  
171a Charlotten- / Linnéstraße  
171b Sandreuth / Industriestraße  
172a Dr.Luppe-Platz / Brehmstraße  
172b Speyerer Straße  
173 Gibitzenhofstraße / Karlsruher Straße  
174 Herschelplatz  
175 Brehm- / Leibnizstraße  
176 Rangierbahnhof-Ausfahrt / Gartenstadt /  
Sonnenplatz  
177 Gartenstadt / Minervaplatz  
178a Gartenstadt / Buchenschlag  
178b Gartenstadt / Finkenbrunn  
179a Gartenstadt / Katzwanger- / Paumannstraße  
179b Gartenstadt / Pachelbelstraße  
180 Gartenstadt / Paumannstr. / An der Schwarzlach  
181 Saarbrückener Straße  
182a Pfälzer Waldstraße / Saarburger Straße  
182b Hochwaldstraße / Saarbrückener Straße  
183 Trierer Straße / Beim Schießplatz  
184 Worzeldorfer Straße  
185 Ketteler- / Zollhausstraße  
186 Katzwanger Straße / Nimrodstraße  
187 Dianastraße  
188 Franken- / Ulmenstraße  
189 Erlenstraße  
190 Franken- / Sperberstraße  
191 Sperber- / Schwabenstraße  
192 Markgrafenstraße  
193a Schuckert- / Gugelstraße  
193b Siemens- / Voltastraße  
194a Schuckert- / Körnerstraße  
194b Gugel- / Straßburger Straße  
195a Singerplatz / Heynestraße  
195b Seuffert- / Heynestraße  
196a Anger- / Singerstraße  
196b Hasler- / Heynestraße  
197a Landgraben- / Gibitzenhofstraße  
197b Wiesen- / Schloßäckerstraße  
198a Max-Planck-Straße / Landgrabenstraße  
198b An den Rampen / Ackerstraße  
199a Zeltner- / Essenweinstraße  
199b Kohlenhof- / Sandstraße  
200 Tafelfeldstraße  
201 Celtisplatz  
202 Aufseßplatz  
203 Humboldtstraße / Karl-Bröger-Straße  
204 Humboldt- / Gabelsbergerstraße  
205a Bulmannstraße / Hummelsteiner Weg  
205b Galgenhof- / Wirthstraße  
206 Pillenreuther Straße  
207a Wölckern- / Dallingerstraße  
207b Allersberger- / Humboldtstraße  
208 Humboldtplatz  
209 Humboldt- / Wirthstraße  
210 Bulmann- / Körnerstraße  
211 Kopernikusplatz  
212 Wölckernstraße / Karl-Bröger-Straße  
213a Maffeiplatz / Röntgenstraße  
213b Siemens- / Gabelsbergerstraße  
214 Maffeiplatz  
215 Körner- / Wirthstraße  
216 Galvanistraße  
217 Budapester Platz  
218a Lutherplatz / Lödelstraße  
218b Hummelstein / Kleestraße  
219 Allersberger Straße / Wodanstraße  
220 Nornenstraße  
221 Gugel- / Voltastraße  
222 Volta- / Sperberstraße  
223 Lothringer Straße  
224 Katzwanger Straße / Frankenstraße



- |       |  |       |   |
|-------|--|-------|---|
| 225a  | Jean-Paul-Platz                              | 260b  | Ludwigsfeld / Regensburger- / Neumarkter Straße |
| 225b  | Franken- / Oswaldstraße                      | 261   | Stephan- / Schloßstraße                         |
| 226   | Hasenbuck                                    | 262   | Gleißhammerstraße / Zeltner-Weiher              |
| 227   | Nerzstraße                                   | 263   | Goldbach- / Zerzabelshofstraße                  |
| 228 ) | Rangierbahnhof mit Siedlung                  | 264   | Sudetendeutsche Straße                          |
| 229 ) | (Bauernfeindstraße usw.)                     | 265a  | Waldluststraße                                  |
| 230 ) |  | 265b  | Valznerweiherstraße                             |
| 231   | Tiroler Höhe                                 | 266   | Flaschenhofstraße / Marienplatz                 |
| 232   | Ingolstädter- / Tirolerstraße                | 267   | Tullnau / Beim Pulversee                        |
| 233   | Wodanstraße / Platz der Opfer des Faschismus | 268   | Marthastraße                                    |
| 234a  | Wodan- / Guntherstraße                       | 269   | Erhard- / Ostendstraße                          |
| 234b  | Ranke- / Markomannenstraße                   | 270   | Mögeldorf                                       |
| 235   | Beim Bahnhof Dutzendteich                    | 271   | Laufamholzstraße / Ebensee                      |
| 236   | SB: Altersheim Alte Regensburger Straße      | 272   | Ostend- / Gleißhammerstraße                     |
| 237   | Žöllhausstraße / Dr.Linnert-Ring             | 273a  | Blüten- / Schmausenbuckstraße                   |
| 238a  | Reinerzer- / Buchdruckstraße                 | 273b  | Mögeldorfer Hauptstraße / Hersbrucker Straße    |
| 238b  | Trebnitzer- / Glatzer Straße                 | 274   | Sportpark- / Mettingstraße                      |
| 239   | Dutzendteich- / Stadiongebiet                | 275   | Zerzabelshof- / Mettingstraße                   |
| 240a  | Wichernstraße / Freystädter Straße           | 276   | Zerzabelshof                                    |
| 240b  | Bunzlauer- / Waldenburger Straße             | 277a  | Fallrohr- / Goldweiherstraße                    |
| 241   | Regensburger Straße (Birkenhain)             | 277b  | Fallrohr- / Siedlerstraße                       |
| 242   | Bayern- / Dutzendteichstraße                 | 278   | Rohrmatten- / Bingstraße                        |
| 243   | Allersberger Straße / Grenzstraße            | 279a  | Laufamholz                                      |
| 244   | Forsthofstraße                               | 279b  | Laufamholz                                      |
| 245   | Holzgartenstraße                             | 280   | Hammer / Ober- und Unterbürg                    |
| 246   | Siegfriedstraße                              | 281   | Ansbacher Straße / Steiner Weg                  |
| 247   | Nibelungenstraße                             | 282   | Röthenbacher Hauptstraße                        |
| 248   | Nibelungenplatz                              | 283   | Röthenbach bei Schweinau                        |
| 249a  | Peterskirche / Harsdörfferstraße             | 284   | Hafen- / Werkvolkstraße                         |
| 249b  | Herbartstraße                                | 285   | Eibach / Zeitenwendeplatz                       |
| 250   | Hain- / Hallerhüttenstraße                   | 286   | An der Marterlach                               |
| 251   | Wilhelm-Spaeth-Straße                        | 287   | Hafenstraße / Maiach / Hinterhof                |
| 252a  | Allersberger Straße / Wiesenstraße           | 288   | Castellstraße / Schußleitenweg                  |
| 252b  | Heideloffplatz / Glockenhofstraße            | 289   | Eibach / Am Rednitzhang                         |
| 253   | Schweiggerstraße                             | 290 ) |   |
| 254   | Findelwiesenstraße                           | und ) | Eibach / Fritz-Weidner-Straße                   |
| 255   | Regensburger Straße / Kirchenstraße          | 291 ) |   |
| 256   | Obere und untere Baustraße                   | 292   | Koppenhof / Lohhof                              |
| 257   | Dürrenhofstraße                              | 293   | Reichelsdorf-Nord                               |
| 258   | Regensburger Straße / Peterstraße            | 294   | Reichelsdorf-Süd=West                           |
| 259   | Scharrer- / Schloßstraße                     | 295   | Reichelsdorf-Süd=Ost                            |
| 260a  | Ludwigsfeld / Velburger Straße               | 296   | Mühlhof / Krottenbach                           |

Die Wahl zum mittelfränkischen  
-----  
Bezirkstag am 23. November 1958  
-----

Nürnberg er Ergebnisse  
-----

Bei der Landtagswahl vor 4 Jahren, im November 1954, war erstmals in direkter Wahl durch das Volk auch über die Zusammensetzung der Bezirkstage abzustimmen. Wir hatten damals schon darauf aufmerksam gemacht, daß für einen nicht geringen Teil der Wählerschaft die Bewältigung von 4 Stimmzetteln (darunter 2 sehr umfangreiche), nämlich je 2 für Landtags- und für Bezirkstagswahl, eine Zumutung darstellt, abgesehen von der starken Belastung, die bei der Verwaltung durch diese Kombination entsteht. Es sind deshalb damals zahlreiche Stimmen gegen diese Regelung laut geworden; die Hoffnung auf eine Änderung erfüllte sich aber nicht.

Die Grundsätze für die Bezirkstagswahl (für die diesmalige ist das Gesetz vom 5. September 1958 maßgeblich gewesen) gleichen denen für die Landtagswahl; auch im Wahlsystem - "Verhältniswahlrecht, verbessert durch den Einbau von Grundgedanken der Mehrheitswahl" - besteht Übereinstimmung, eine Besonderheit ist lediglich, daß von der 10%-Klausel abgesehen wird. Das Gebiet eines jeden Bezirkes - Regierungsbezirkes - bildet einen Wahlkreis; in den Bezirkstag sind so viele Bezirksräte zu wählen, als Landtagsabgeordnete nach dem Landeswahlgesetz auf den Bezirk treffen. Die Einteilung in Stimmkreise, Stimmkreisverbände und Stimmbezirke ist für beide Wahlen die gleiche; in den Stimmkreisen und Stimmkreisverbänden wird je ein Bezirksrat gewählt, die übrigen Bezirksräte werden im Wahlkreis aus den Wahlkreislisten der einzelnen Parteivorschläge gewählt.

Über den Bezirkstag und seine Aufgaben ist im allgemeinen nicht viel bekannt, durchaus begreiflich, weil bei diesem Gremium das Politische nicht so sehr im Vordergrund steht wie beim Länderparlament, vielmehr Verwaltungsaufgaben das Schwergewicht bilden, woran die breitere Öffentlichkeit kein allzu starkes Interesse hat. Tatsächlich werden da aber bedeutungsvolle Entscheidungen über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse getroffen; es geht dabei um die Ordnung und Verwaltung überörtlicher Angelegenheiten, welche die Zuständigkeit



oder das Leistungsvermögen der kreisfreien Städte und Landkreise übersteigen. Näher sei darauf nicht eingegangen, in der mit Gesetz vom 27.7.1953 erlassenen Bezirksordnung ist das Aufgabengebiet eingehend beschrieben.

Als Anhängsel zur Landtagswahl ist es selbstverständlich, daß das Ergebnis der Bezirkstagswahl sich nur wenig von jener Abstimmung, durch welche die Landtagsabgeordneten bestimmt werden, unterscheidet. Auf die Ergebnisse im gesamtbayerischen Rahmen wollen wir deshalb gar nicht eingehen, auch nicht auf diejenigen für die anderen Regierungsbezirke; lediglich das uns stärker interessierende Ergebnis für den mittelfränkischen Bereich sei bezüglich der Stimmenstruktur und der Sitzverteilung bekanntgegeben. Die 1,35 Mill. gültigen Stimmen (für Stimmkreis und Wahlkreis zusammen) gliedern sich prozentual folgendermaßen: 40,0 % CSU - 38,9 % SPD - 1,4 % BP - 6,5 % GB/BHE - 11,1 % FDP - 0,6 % DG - 1,1 % DRP - 0,4 % DP. Der neue mittelfränkische Bezirkstag hat folgende Zusammensetzung \*: 28 Bezirksräte (gleiche Zahl wie bei der Wahl 1954), davon 12 von der CSU (bisher 10), 12 von der SPD (10), 3 von der FDP (4) und 1 vom GB/BHE (2) - andere als diese 4 Parteien sind nicht vertreten (bei der Wahl vor 4 Jahren hatten die Bayernpartei und die KPD noch je 1 Sitz erhalten); die beiden großen Parteien haben mit zusammen 24 Sitzen (bisher 20) ihr Gewicht beachtlich verstärken können. Von den 14 in den Stimmkreisen direkt gewählten Bezirksräten gehören an: je 7 der CSU und der SPD; für die 14 über Wahlkreisliste gewählten Bezirksräte lautet die parteimäßige Zusammensetzung: je 5 von CSU und SPD, 3 von der FDP und 1 von GB/BHE.

Von den 28 mittelfränkischen Bezirksräten haben 11 ihren Wohnsitz in Nürnberg, und zwar 5 von der SPD (darunter die Sieger aus den 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden), 3 von der CSU und 3 von der FDP.

Wenn nun im folgenden das Nürnberger Ergebnis zur Bezirkstagswahl mitgeteilt wird, dann können wir uns einige Beschränkungen auferlegen, weil die Unterschiede gegenüber dem Landtagswahlergebnis sehr gering sind; was zur politischen Struktur aufgrund der Landtagswahl zu sagen war, gilt im wesentlichen auch für die Bezirkstagswahl. Wir geben deshalb nur die Zahlen für die

-----  
\*) Das gleicht der Beschickung des Bayerischen Landtags durch 28 mittelfränkische Abgeordnete insofern, als für CSU und FDP die Zahl der Bezirksräte sich mit der Zahl der Landtagsabgeordneten deckt, eine Verschiebung gab es bei der SPD (12 zum Bezirkstag, aber nur 11 zum Landtag) und beim BHE (1 zum Bezirkstag, 2 zum Landtag).

Gesamtstadt und für die 3 Stimmkreisverbände bekannt, verzichteten aber auf Regionalergebnisse (für die Stadtbezirke und die Stimmbezirke).

Von den 318 169 Gesamtstimmberechtigten (einschließlich der 5 688 auf Wahlscheine Abstimmenden \*) machten 235 677 von ihrem Wahlrecht Gebrauch; mit 74,1 % \*\* ist das genau die gleiche Wahlbeteiligung wie für die Landtagswahl - wer das A sagte (zur Landtagswahl), sagte demnach auch das B (zur Bezirkstagswahl), was ja allein schon dadurch in die Wege geleitet war, daß jede zur Wahl erscheinende Person für beide Wahlen je 2 Stimmzettel erhielt und dann durchwegs "ganze Arbeit" geleistet wurde, d.h. Erledigung der Wahlpflicht auf sämtlichen 4 Abstimmungspapieren. Von den insgesamt 471 337 abgegebenen Stimmen (gemessen an der Wählerzahl fehlt nur eine Winzigkeit auf das Doppelte, also hat mit ganz wenig Ausnahmen jeder Wähler auf den beiden Bezirkstagswahl-Stimmzetteln abgestimmt) - 235 673 für Stimmkreisbewerber und 235 664 für Wahlkreisbewerber - waren 458 628 gültig; die restlichen 12 709 ungültigen Stimmen, das sind 2,7 % aller abgegebenen Stimmen, verteilen sich auf 3 680 bei der Abstimmung über die Stimmkreisbewerber und 9 029 bei jener über die Wahlkreisbewerber, ebenso wie bei der Landtagswahl (und mit fast den gleichen Quoten) sind auch bei der Bezirkstagswahl die kleinen Stimmzettel weit weniger Anlaß zur Ungültigkeit gewesen (1,6 %) als die großen, bei denen die Ausfälle viel zahlreicher waren (4,0 %), indem entweder, durch die Vielzahl der Bewerber irritiert, häufiger Fehler gemacht wurden oder die Kennzeichnung überhaupt unterblieben war.

In Nürnberg waren, nachdem das Stadtgebiet in 3 Stimmkreisverbände (von denen jeder eine Zusammenfassung aus 2 Stimmkreisen darstellt) eingeteilt ist, 3 Stimmkreisbewerber zu wählen. Dafür standen zur Wahl und erhielten gültige Stimmen (jedoch nur als Stimmkreisbewerber !):

-----  
\*) Nicht mitgezählt sind bei den eingenommenen Wahlscheinen diejenigen Abstimmungen zur Briefwahl, die wegen formaler Mängel vorher ausscheiden mußten.

\*\*\*) Die Wahlbeteiligung betrug im gesamten Regierungsbezirk Mittelfranken 75,3 %.



Wahl- vor- schlag *)	Stimmkreisverband 1		Stimmkreisverband 2		Stimmkreisverband 3	
	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)
CSU	Meyer, Gottfr.	20 459 (33,4)	Meyer, Friedrich	27 744 (31,6)	Gräbner	24 547 (29,6)
SPD	Schorner	30 378 (49,6)	Dr.Urschlechter	44 174 (50,3)	x) Maly	45 050 (54,3)
BP **)	-	- (-)	-	- (-)	-	- (-)
GB/BHE	Dr.Hanold	1 720 (2,8)	Böhm	2 653 (3,0)	Balowski	2 776 (3,3)
FDP	Dr.Richter	7 058 (11,5)	Bibel	11 029 (12,6)	Laurer	8 426 (10,2)
DG	Bauereiß	454 (0,7)	x)Schmidt-Fölkersamb	429 (0,5)	-	- (-)
DRP	Pleier	889 (1,5)	x) Beß	1 340 (1,5)	Winkler	1 557 (1,9)
DP	Janson	332 (0,5)	Köster	425 (0,5)	x) Hacker	553 (0,7)
Insgesamt :		61 290 (100)	87 794 (100)		82 909 (100)	

Den Stimmkreis bzw. Stimmkreisverband vertritt im Bezirkstag derjenige Bewerber, der die höchste Stimmzahl (relative Mehrheit) erhielt. Für Nürnberg sind das die 3 Kandidaten der SPD:

Hans Schorner	(StKrV 1) mit 49,6 %	} Von sämtlichen im jeweiligen Stimmkreisverband abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.
Dr. Andreas Urschlechter	( " 2) " 50,3 %	
Erna Maly	( " 3) " 54,3 %	

In der Reihenfolge nach den erhaltenen Stimmen besteht in den 3 Stimmkreisverbänden Übereinstimmung hinsichtlich der 1. bis 4.Stelle: jeweils in führender Position (in 2 Stimmkreisverbänden sogar mit absoluter Mehrheit, im 3.Stimmkreisverband nur knapp darunter) die SPD-Bewerber, mit deutlichem Abstand vor den Kandidaten der CSU, die überall den 2.Platz errangen; dagegen stark abgesetzt, auf dem 3.Rang, die Bewerber der FDP, mit erheblichem Zwischenraum folgen auf der 4.Stelle GB/BHE-Kandidaten; abgeschlagen, mit sehr geringen Quoten, die übrigen Parteien, wobei als Besonderheit noch zu vermerken ist, daß die DG nur in 2 Stimmkreisverbänden einen Direkt-Bewerber gestellt hatte, während die Bayernpartei dies völlig unterließ und demgemäß nur über die Wahlkreisliste Stimmen zur Bezirkstagswahl bekommen konnte.

\*) Erläuterung der Abkürzungen in der Abhandlung über die Landtagswahl (auf Seite 4).

\*\*\*) Die Bayernpartei hatte zur Bezirkstagswahl keine Stimmkreisbewerber aufgestellt, sie kandidierte nur auf der Wahlkreisliste.

x) Weibliche Bewerber (4 von insgesamt 20).

Für die Gesamtstadt ergibt sich, zunächst nur allein aus der Wahl der Stimmkreisbewerber, folgende Struktur:

Wahlvorschlag *	Gültige Stimmen	Rangfolge
CSU	72 750 = 31,4 %	2.Stelle
SPD	119 602 = 51,5 %	1. "
GB/BHE	7 149 = 3,1 %	4. "
FDP	26 513 = 11,4 %	3. "
DG	883 = 0,4 % **	7. "
DRP	3 786 = 1,6 %	5. "
DP	1 310 = 0,6 %	6. "
-----		
Insgesamt :	231 993 = 100 %	

Der Stimmenanteil für die CSU ist der gleiche (31,4 % gegen 31,6 %) wie bei der gleichzeitig abgehaltenen Landtagswahl, was gegenüber dem Ergebnis der Bezirkstagswahl von 1954 (25,6 %) eine merkliche Aufbesserung bedeutet. Mehr als die Hälfte der Stimmen sind der SPD zugeflossen (die 51,5 % übertreffen ein wenig die 50,0 % aus dem Landtagswahlergebnis), auch da ein gegenüber der Bezirkstagswahl vor 4 Jahren (44,0 %) verbessertes Ergebnis; damals sind die 3 SPD-Kandidaten mit Stimmenanteilen zwischen 42 % und 47 % zu Vertretern im Bezirkstag gewählt worden. Die FDP kam auf 11,4 % in beiden Wahlen, womit sie im Vergleich mit dem Ergebnis der Bezirkstagswahl von 1954 (14,2 %) ungünstiger abgeschnitten hat.

Für die Wahl der Wahlkreisbewerber wurden insgesamt 226 635 gültige Stimmen gezählt, das sind um 5 358 (2,3 %) weniger gültige Stimmen als bei der Wahl der Stimmkreisbewerber, was ausschließlich mit dem höheren Anfall an ungültigen Stimmen zusammenhängt. Die Gliederung ist folgendermaßen:

Wahlvorschlag	Gültige Stimmen	Rangfolge
CSU	70 644 = 31,2 %	2.Stelle
SPD	116 724 = 51,5 %	1. "
BP	4 647 = 2,0 %	5. "
GB/BHE	6 217 = 2,7 %	4. "
FDP	23 544 = 10,4 %	3. "
DG	855 = 0,4 %	8. "
DRP	3 085 = 1,4 %	6. "
DP	919 = 0,4 %	7. "
-----		
Insgesamt :	226 635 = 100 %	

\*) Die Bayernpartei hatte in keinem der 3 Stimmkreisverbände Bewerber aufgestellt, erscheint darum in der Tabelle gar nicht.

\*\* ) Nur aus 2 Stimmkreisverbänden (im 3. kein DG=Stimmkreisbewerber).



Gleiche Rangfolge wie bei der Wahl der Stimmkreisbewerber auf den Plätzen 1 bis 4, dann schiebt sich die Bayernpartei, die hier keine Direkt-Bewerber aufgestellt hatte, auf den 5. Platz, daran anschließend dann wieder die gleiche Reihenfolge der "Schlußlichter". Die Anteissätze weichen von den entsprechenden für die Landtagswahl teils gar nicht und teils nur sehr wenig ab; bei der CSU handelt es sich bei der Bezirkstagswahl um eine minimale Abschwächung (31,2 % gegen 31,9 %), bei der SPD hingegen um eine leichte Verstärkung (51,5 % gegen 49,7 %).

Für die 3 Nürnberger Stimmkreisverbände lautet die prozentuale Gliederung der gültigen Wahlkreisstimmen wie folgt:

Stimmkreis- verband	CSU	SPD	BP	BHE	FDP	DG	DRP	DP
1	32,3	50,8	2,1	2,3	10,3	0,5	1,3	0,4
2	32,6	48,1	2,1	2,9	12,2	0,4	1,3	0,4
3	28,8	55,7	1,9	2,9	8,5	0,3	1,4	0,5

Worauf wir schon bei der Erörterung der Landtagswahlergebnisse aufmerksam machten, daß nämlich in der Struktur der gültigen Stimmen nach den Wahlvorschlägen zwischen der Wahl für den Stimmkreis und der für den Wahlkreis sehr wenig Unterschied besteht, weil in der Regel der Wähler mit dem kleinen Stimmzettel die gleiche politische Entscheidung traf wie mit dem großen, das zeigt sich auch bei der Bezirkstagswahl; von der Möglichkeit, die 2 Stimmen nach verschiedener Richtung zu vergeben und damit wahltaktische Gründe bzw. deutliche Absichten zur Persönlichkeitwahl sprechen zu lassen, wurde recht selten Gebrauch gemacht, sonst könnten die Stimmenanteile pro Wahlvorschlag bei beiden Reihen nicht so nahe beieinanderliegen (bei CSU: 31,2 % bzw. 31,4 % - bei der SPD mit beiderseits 51,5 % gar kein Unterschied - bei der FDP mit 10,4 % bzw. 11,4 % etwas mehr Divergenz, was aber sicherlich damit zusammenhängt, daß bei der Wahl der Stimmkreisbewerber die Bayernpartei nicht mit in der Konkurrenz war, wohl aber bei der Abstimmung über die Wahlkreiskandidaten).

Die Stimmen für die Wahlkreisbewerber sind sehr verstreut, kein Wunder bei dem reichlichen Angebot von 130 teils bekannten und teils unbekannt Namen auf dem Stimmzettel, der die gleiche, zweifellos sehr unhandliche Größe hatte wie das für die Landtagswahl zu verwendende Abstimmungspapier (schon fast Plakatformat). In der Gesamtabrechnung für Nürnberg ist jeder Kandidat mit erhaltenen Stimmen vertreten, für einen nicht geringen Teil - in der Regel auswärts wohnende Bewerber - sind es sehr niedrige Stimmenzahlen (das Minimum betrug 1 Stimme). Es wäre gewiß keine Überraschung, wenn so mancher

Nicht-Nürnberg, besonders auch bei ungünstiger Position auf dem Stimmzettel, seitens der hiesigen Wähler keine Anerkennung gefunden hätte - doch Wählergunst ist eine sonderbare Sache, man kann nur annehmen, daß verschiedentlich der Beruf des Bewerbers ausschlaggebend für die Stimmenabgabe war (häufig dürften auch Zufälligkeiten mit im Spiele gewesen sein). Alle Bewerber mit den auf sie treffenden Stimmen aufzuführen, das können wir uns aus Platzgründen nicht leisten; ein derartiges spezielles Interesse liegt allgemein wohl auch nicht vor. Wir beschränken uns deshalb auf eine Auswahl und nennen pro Wahlvorschlag nur die Namen derjenigen Wahlkreisbewerber, die in Nürnberg die meisten Stimmen erhielten; neben der Nummer der Rangfolge vermerken wir in Klammern die Nummer der Reihenfolge auf dem Stimmzettel, was interessante Vergleiche zuläßt und die Wirkungen der Persönlichkeitswahl anzeigt - im übrigen empfehlen wir die Ausführungen, die zu der entsprechenden Ergebnisdarbietung bei der Landtagswahl gemacht wurden, der Beachtung, damit aus den Zahlen die richtigen Schlußfolgerungen gezogen werden können. Im besonderen ist zu bedenken, daß der auf dem Stimmzettel an 1. Stelle stehende Kandidat allein davon profitiert, daß ihm alle diejenigen Stimmen zugeteilt werden, bei denen der Abstimmende gar keinen einzelnen Kandidaten ankreuzte, sondern nur im Feld der Parteibezeichnung das Zeichen der Zustimmung für diesen Wahlvorschlag anbrachte und außerdem machen sich viele die Wahl nicht zur Qual, sondern geben dem "ersten besten" ihrer Partei den Zuschlag. In einigen Fällen ist vor dem Namen das Zeichen "x" angebracht; es bedeutet, daß es sich bei dem Betreffenden um einen Wahlkreisbewerber handelt, der als solcher nur in 2 von den 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden kandidieren konnte, weil er in dem anderen Stimmkreisverband als Stimmkreisbewerber benannt war, womit er dort als Wahlkreisbewerber auszuscheiden hatte.

Bei der C S U :

Rangfolge	(Stimmzettel-Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	{ 1. }	Dr. Küßwetter	Dinkelsbühl	30 762
2.	{ 2. }	x Gräbner	Nürnberg	9 435
3.	{ 9. }	x Meyer, Friedrich	"	7 299
4.	{ 10. }	x Meyer, Gottfried	"	6 677
5.	{ 3. }	Brendel, Emma	Erlangen	3 338
6.	{ 8. }	Krauß	Langenzenn	2 394

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 23. - erhielt 121 Stimmen).



Bei der S P D :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 2. )	x Dr.Urschlechter	Nürnberg	51 068
2.	( 1. )	Poeschke	Erlangen	22 330
3.	( 8. )	Vogel	Nürnberg	12 382
4.	( 6. )	Widmayer	"	11 172
5.	(14.)	Dr.Schregle	Ansbach	4 406
6.	(10.)	x Maly, Erna	Nürnberg	3 445

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 18. - erhielt 161 Stimmen).

Bei der B a y e r n p a r t e i :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Fraunholz	Nürnberg	2 558
2.	(7.)	Schmaußer	"	527
3.	(2.)	Wernsdorfer	Erlangen	438
4.	(5.)	Kramer	Ansbach	407
5.	(3.)	Meyer	Füttersee	204

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 12. - erhielt 50 Stimmen).

Beim G B / B H E :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1. )	Freund	Fürth i.B.	2 851
2.	( 9. )	x Böhm	Nürnberg	650
3.	(11.)	x Dr.Hanold	Erlangen	591
4.	( 6. )	x Balowski	Nürnberg	411
5.	( 2. )	Eisenberger, Maria	Mkt.Einersheim	267

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 27. - erhielt 4 Stimmen).

Bei der F D P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1. )	x Dr.Richter	Nürnberg	9 719
2.	( 4. )	x Bibel	"	3 559
3.	( 7. )	x Laurer	"	2 786
4.	( 2. )	Iffland	Untermimberg	2 606
5.	( 5. )	Eichhorn	Ansbach	872
6.	(12.)	Malley, Waltraud	Schwabach	740

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 18. - erhielt 133 Stimmen).

Bei der D G :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	( 1. )	Zidan	Rothenburg o.T.	290
2.	( 6. )	x Bauereiß	Nürnberg	88
3.	(10. )	Reichel	"	76
4.	( 8. )	Dr.Leicht	Erlangen	63
5.	(19. )	Reich, Hedwig	Nürnberg	61

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 19. - erhielt 1 Stimme).

Bei der D R P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Lindner	Feucht	975
2.	(2.)	Mletzko	Nürnberg	581
3.	(7.)	x Beß, Gudrun	"	458
4.	(4.)	Wackersreuther	"	300
5.	(8.)	x Winkler	"	169

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 12. - erhielt 32 Stimmen).

Bei der D P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	x Köster	Nürnberg	297
2.	(6.)	Hacker	"	151
3.	(2.)	Stickel	Ansbach	129
4.	(7.)	x Hacker, Elisabeth	Nürnberg	95
5.	(3.)	Ullmann	"	90

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 7. - erhielt 78 Stimmen).

Aus der mittelfränkischen Wahlkreisliste wurden 14 Bezirksräte in den Bezirkstag gewählt (maßgeblich waren dafür die jeweiligen Gesamtstimmzahlen, d.h. aus den Abstimmungen für Stimmkreis und für Wahlkreis), darunter befinden sich 8 Nürnberger, und zwar

- 3 von der CSU : Hans Gräbner, Friedrich Meyer und Gottfried Meyer ;
- 2 " " SPD : Fritz Vogel und Karl Widmayer ;
- 3 " " FDP : Dr.Paul Richter, Hans Bibel und Carl Laurer .



Zusammen mit den 3 Nürnberger Stimmkreissiegern, worüber schon weiter vorne berichtet wurde, sind es sonach 11 Nürnberger unter den 28 Bezirksräten, die den neuen mittelfränkischen Bezirkstag bilden. Wir nennen sie nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge und fügen jeweils die Gesamtstimmenzahl bei, die dem einzelnen im mittelfränkischen Bereich zugekommen ist; außerdem geben wir noch bekannt, wie sich die Gesamtstimmenzahl zusammensetzt (aus Stimmkreis- und Wahlkreis-Stimmen, bei letzteren untergeteilt nach in Nürnberg bzw. von auswärts erhaltenen).

		Gesamtstimmen- zahl	Stimmkreis- Stimmen	Wahlkreisstimmen		
				insge- samt	davon aus Nürnberg	davon von auswärts
Bibel	(FDP)	17 503	11 029	6 474	3 559	2 915
Gräbner	(CSU)	42 107	24 547	17 560	9 435	8 125
Laurer	(FDP)	12 852	8 426	4 426	2 786	1 640
Maly	(SPD)	50 986	45 050	5 936	3 445	2 491
Meyer Friedrich	(CSU)	39 886	27 744	12 142	7 299	4 843
Meyer Gottfried	(CSU)	29 598	20 459	9 139	6 677	2 462
Dr. Richter	(FDP)	33 899	7 058	26 841	9 719	17 122
Schorner	(SPD)	33 260	30 378	2 882	1 779	1 103
Dr. Urschlechter	(SPD)	149 729	44 174	105 555	51 068	54 487
Vogel	(SPD)	14 075	-	14 075	12 382	1 693
Widmayer	(SPD)	12 831	-	12 831	11 172	1 659

Dazu ist noch zu sagen, daß die beiden Bezirksräte Vogel und Widmayer keine Stimmkreisbewerber gewesen sind, ihre Gesamtstimmenzahl setzt sich deshalb nur aus Wahlkreisstimmen zusammen; soweit es sich dabei um Stimmen aus Nürnberg handelt, allerdings aus allen 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden. Die anderen 9 Bezirksräte waren Stimmkreisbewerber (in 1 von den 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden), was zur Folge hatte, daß sie nur aus 2 hiesigen Stimmkreisverbänden Wahlkreisstimmen erhalten konnten (in jenem Stimmkreisverband, wo sie Direktbewerber waren, sind sie von der Kandidatur auf der Wahlkreisliste ausgeschlossen gewesen).

Bei 9 von den 11 Nürnberger Bezirksräten liegt das Schwergewicht der Wahlkreisstimmen bei den aus Nürnberg erhaltenen Stimmen, durchaus verständlich, denn anderwärts war die Zugkraft nicht so groß wie in der Heimatgemeinde bzw. es machte sich eben die Konkurrenz der andernorts bekannteren Bewerber geltend. Die eine Ausnahme bildet Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Urschlechter, dessen sehr hohe Nürnberger Wahlkreisstimmenzahl noch überboten wurde durch die Wahlkreisstimmen, die im übrigen mittelfränkischen Raum ihm gegeben worden sind; ein deutlicher Beweis für die starke Anerkennung, die Nürnbergs Stadtoberhaupt im gesamten Regierungsbezirk genießt und sicherlich hat er sich in diesem Bereich durch die Großraumplanung, die zweifellos in ver-

schiedenster Hinsicht eine Aktivierung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in Mittelfranken bringen wird, eine Vielzahl von Befürwortern und Anhängern geschaffen, für die nun gleich die Bezirkstagswahl ein gegebener Anlaß für ein positives Votum war. Mit fast 150 000 Gesamtstimmen (darunter über 2/3 Wahlkreisstimmen) steht Dr.Urschlechter mit seiner Gesamtstimmenzahl an der Spitze sämtlicher mittelfränkischen Bezirksräte (gefolgt von Dr.Küßwetter, der auf 128 000 Stimmen kam, wobei aber wesentlich ist, daß er auf der Wahlkreisliste Spitzenkandidat der CSU war, was bekanntlich zu einer kräftigen Stimmenzuteilung führt - im Gegensatz dazu hatte Dr.Urschlechter diesen Vorteil nicht, denn er war unter den SPD-Bewerbern an 2.Stelle nominiert). Eine weitere Ausnahme ist für Dr.Richter (FDP) festzustellen; auch er hat von auswärts mehr Wahlkreisstimmen erhalten als in Nürnberg selbst (daß er im Stimmzettel von seiner Partei auf die 1.Stelle gesetzt worden war, ist fraglos entscheidend gewesen) und dadurch übertrafen die Wahlkreisstimmen die für das Direktmandat eingegangenen Stimmen beträchtlich.

Zum Abschluß teilen wir in Zusammenzug der Stimmen für Stimmkreis und für Wahlkreis die Gliederung der gültigen Stimmen zur Bezirkstagswahl nach den Wahlvorschlägen mit, untergeteilt für die 3 Nürnberger Stimmkreisverbände und zusammengenommen für den Bereich der Stadt Nürnberg:

	Stimmkreis- verband 1		Stimmkreis- verband 2		Stimmkreis- verband 3		Gesamtes Stadtgebiet	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
CSU	39 830	32,9	55 682	32,1	47 882	29,2	143 394	31,3
SPD	60 785	50,2	85 399	49,2	90 142	55,0	236 326	51,5
BP	1 259	1,0	1 837	1,1	1 551	0,9	4 647	1,0
GB/BHE	3 127	2,6	5 100	2,9	5 139	3,1	13 366	2,9
FDP	13 228	10,9	21 536	12,4	15 293	9,3	50 057	10,9
DG	728	0,6	767	0,5	243	0,2	1 738	0,4
DRP	1 685	1,4	2 483	1,4	2 703	1,7	6 871	1,5
DP	542	0,4	765	0,4	922	0,6	2 229	0,5
Insgesamt :	121 184	100	173 569	100	163 875	100	458 628	100



Die Rangfolge ist ziemlich die gleiche wie bei der Landtagswahl (lediglich für BP und DRP ergibt sich ein Platztausch, dadurch bedingt, daß die Bayernpartei bei der Bezirkstagswahl auf Stimmkreisbewerber verzichtet hatte) und auch im Stimmenanteil der Parteien gleichen sich die Ergebnisse beider Wahlen so sehr (die entsprechende Tabelle der Landtagswahl befindet sich auf Seite 31), daß außer der Zahlenbekanntgabe sich ein weiterer Kommentar erübrigt - es zeigt sich, sieht man von den geringfügigen Abweichungen in den Quoten ab, die nämliche politische Struktur, womit das hiezu bei der Landtagswahl Gesagte in gleicher Weise gilt. Um nur auf das Allermarkanteste hinzuweisen: Etwas über die Hälfte aller Stimmen gingen an die SPD und knapp 1/3 an die CSU (1954: 44 % bzw. 26 %); mit 83 % haben diese beiden Parteien zusammen gegenüber der Bezirkstagswahl von 1954 (70 %) ihr Gewicht merklich verstärkt - daneben spielt nur noch die FDP eine (durch den Rückgang der Quote von 14 % auf 11 % etwas verminderte) Rolle, der sehr bescheidene Rest von 6 % für die übrigen 5 kleinen Parteien zusammen besagt ohne weitere Worte die Bedeutungslosigkeit dieser Wahlvorschläge (mit Ausnahme des einzigen Sitzes, den der GB/BHE im mittelfränkischen Bezirkstag errang, reichte es darum auch nicht zu einer Vertretung).

- . - . - . - . -

Anmerkungen zu den Schaubildern :

-----

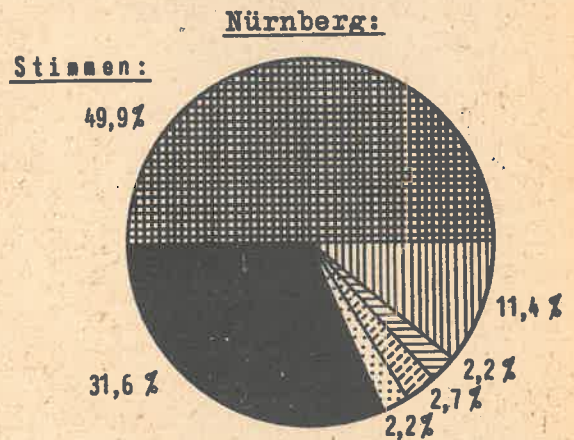
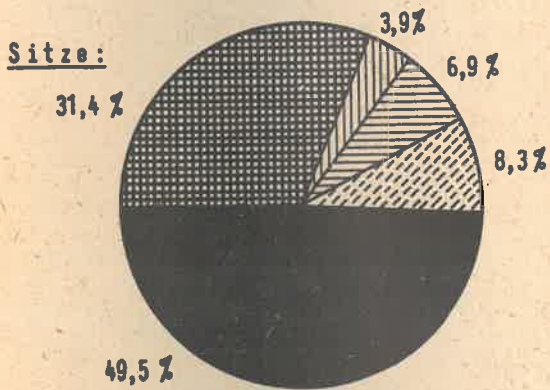
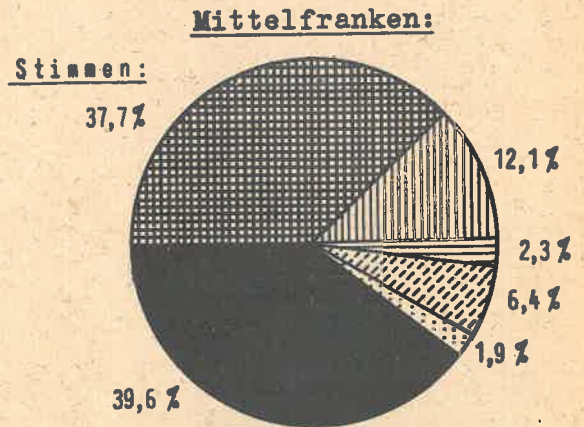
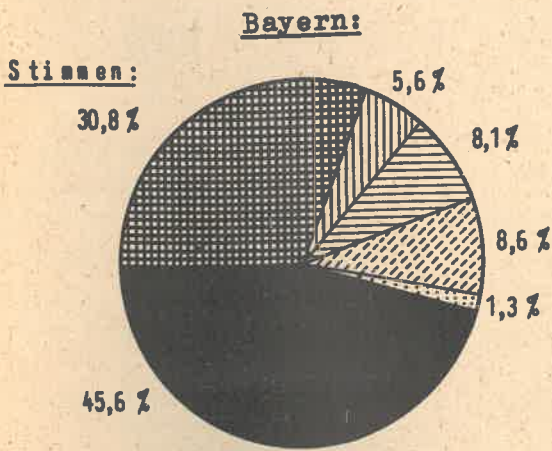
- 1.) Für die graphischen Darstellungen auf den beiden folgenden Blättern sind die entsprechenden Zahlenwerte (absolut bzw. relativ), sofern nicht aus den Zeichnungen ersichtlich, im Textteil bei den jeweiligen Abschnitten zu finden.
- 2.) In den Darstellungen über die prozentuale Stimmenverteilung sind wir in der Anordnung der Parteien absichtlich von der Reihenfolge, wie sie durch den Stimmzettel festgelegt war, abgewichen, damit die Anteile für die beiden großen Parteien - SPD und CSU - besonders deutlich werden. Bei den Kreisdiagrammen sind die Sektoren für diese beiden Parteien ober- und unterhalb der Waagrechten aufgetragen; bei den Stabdiagrammen sind SPD und CSU auf die Flanken gesetzt, weil so neben der dominierenden Stellung besonders auch das Spannungsverhältnis zwischen beiden stärker in die Augen springt.
- 3.) Zum Schlußblatt mit der Planeinteilung des Stadtgebietes nach den 26 statistischen Stadtbezirken sei darauf hingewiesen, daß die Flächen natürlich keinen Maßstab für das Gewicht der Bezirke im Punkte Bewohnerschaft bzw. Masse der Wahlberechtigten bilden, dazu muß wegen der sehr unterschiedlichen Siedlungsdichte schon auf die Zahlen zurückgegriffen werden. Die Zeichnung soll nur ein Orientierungsbehelf sein.



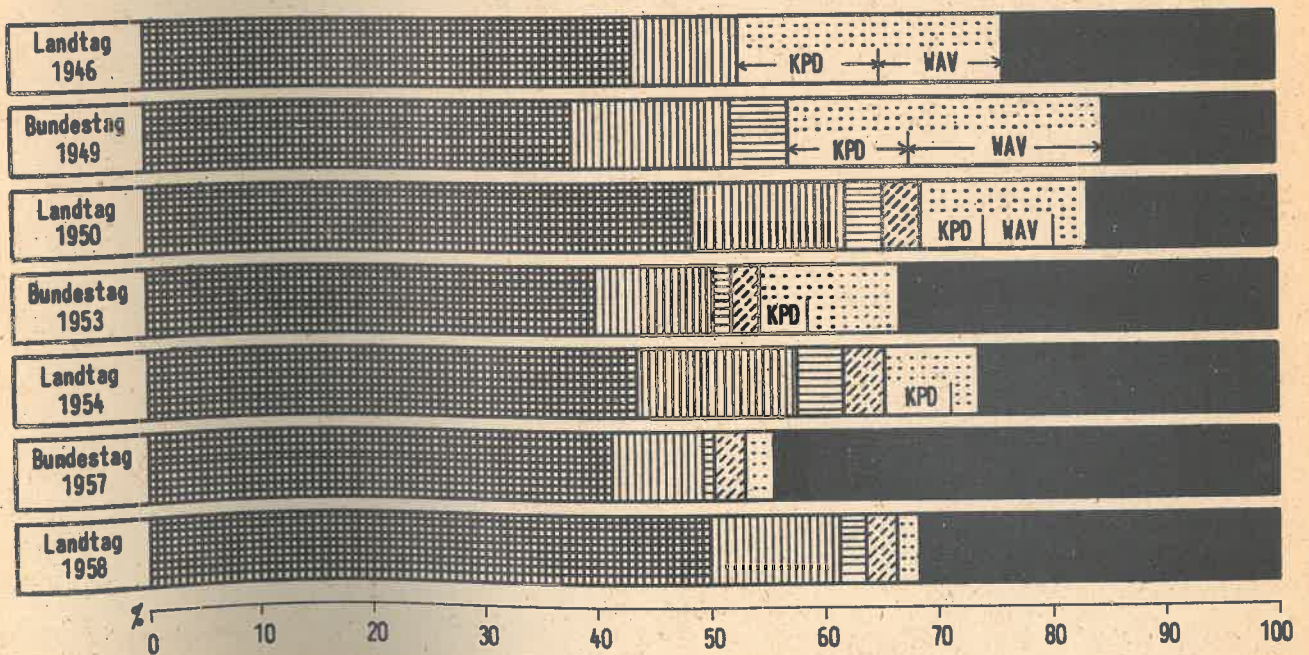
# Landtagswahl 1958

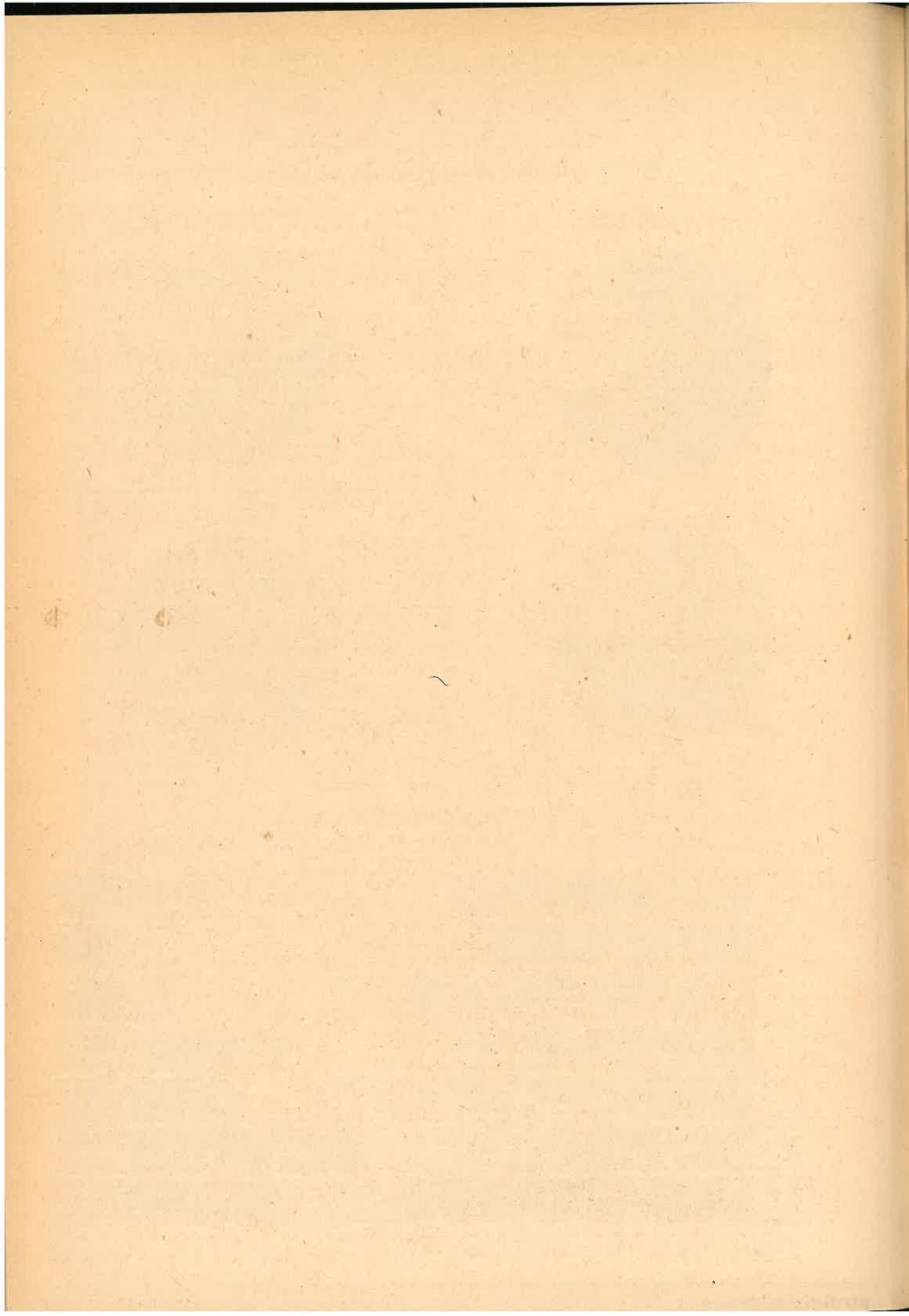
- SPD   
  - CSU   
  - FDP   
  - BP   
  - GB/BHE   
  - Sonstige

## Prozentuale Stimmen- (und Sitze-) Verteilung



## Prozentuale Stimmenverteilung bei den Landtags- und Bundestagswahlen 1946 - 1958 in Nürnberg

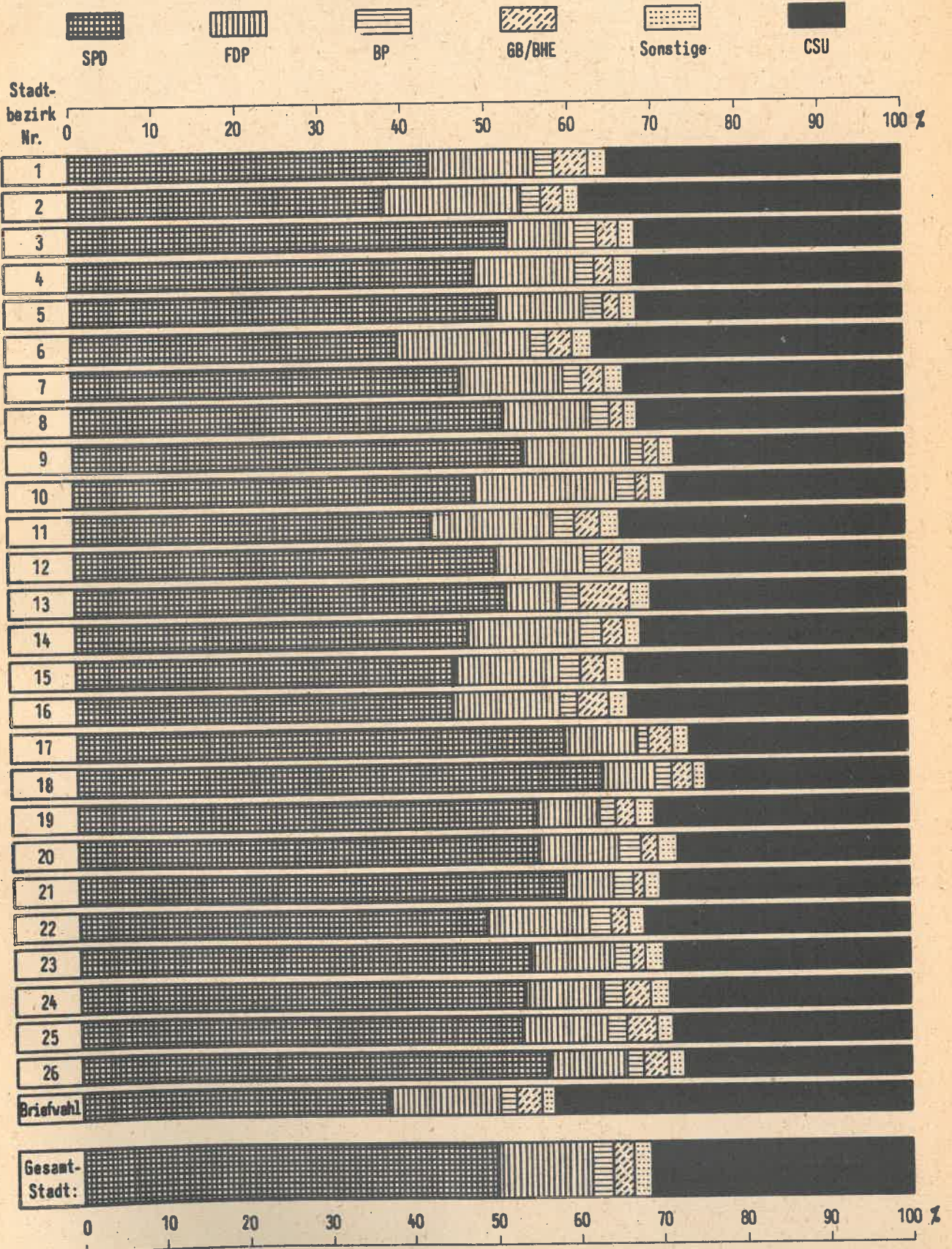






Landtagswahl 1958

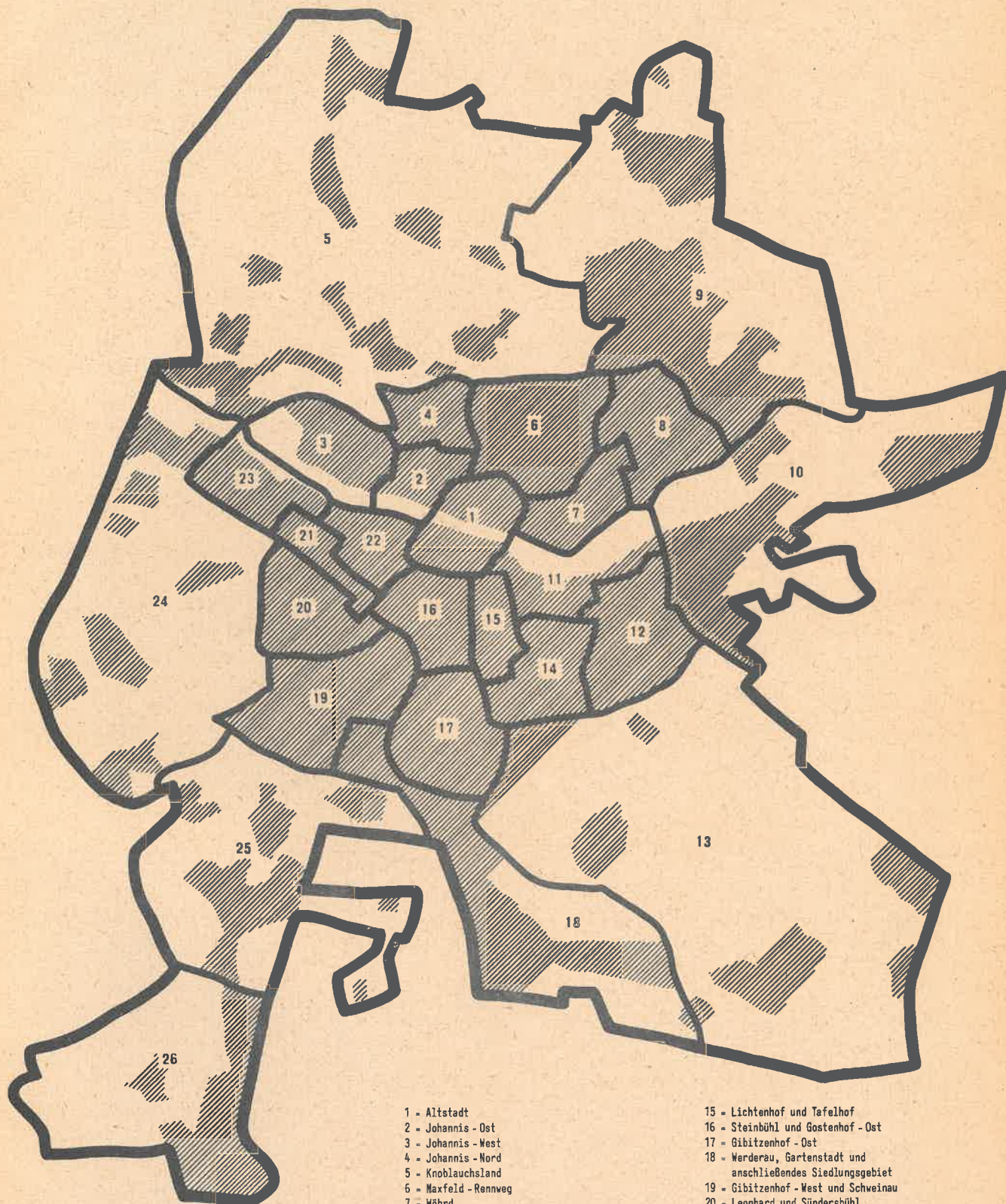
Prozentuale Stimmenverteilung  
in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken





# STADT NÜRNBERG

nach statistischen Stadtbezirken



Erläuterung:

- voll (oder doch dicht) besiedelt.
- nicht (oder nur dünn) besiedelt.

- 1 - Altstadt
- 2 - Johannis - Ost
- 3 - Johannis - West
- 4 - Johannis - Nord
- 5 - Knoblauchsland
- 6 - Maxfeld - Rennweg
- 7 - Wöhrd
- 8 - Jobst und Schoppershof
- 9 - Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl
- 10 - Mügeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz
- 11 - Peter - Nord
- 12 - Gleichhammer
- 13 - Dutzensteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet
- 14 - Peter - Süd und Hummelstein
- 15 - Lichtenhof und Tafelhof
- 16 - Steinbühl und Gostenhof - Ost
- 17 - Gibitzenhof - Ost
- 18 - Werderau, Gartenstadt und anschließendes Siedlungsgebiet
- 19 - Gibitzenhof - West und Schweinau
- 20 - Leonhard und Sündersbühl
- 21 - Gostenhof - Süd
- 22 - Gostenhof - Ost und Kleinweidenmühle
- 23 - Gostenhof - West und Eberhardshof
- 24 - Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Großreuth bei Schweinau
- 25 - Eibach und Röthenbach
- 26 - Reichelsdorf und Mühlhof